



Buch
aufg

(1)





Vorbericht.

Hochgeneigter Leser,



Es ist an dem, daß viele Gelehrte und so genannte Zeitungsschreiber, nach dem Zeugniß des Hrn. Hofr. Nemeiz, (1) wenn der Verfasser oder Verleger eines Buchs ihnen nicht mit ein oder andern Exemplar aufgewartet, dasselbe in ihren Zeitungen entweder

) 2 gar

(1) In seinen vernünftigen Gedanken über allehand histor. critische und moralische Materien, III. Theil, Anmerk. (*) p. 82. 83.

Vorbericht.

gar nicht anführen, oder doch nur kaltfinnig davon urtheilen, oder es wohl gar aus Vorurtheil, oder Uebereilung, herunter machen, und den Lesern eine üble Meinung davon geben, semper aliquid haeret; da sie es doch selbst nicht einmal gelesen, oder doch zum höchsten nur überhin mögen durchgeblättert haben. Solches hat der I. Theil meiner hallischen Schulhistorie in den franckfurtischen gelehrten Zeitungen, N. XXXVII. d. 8. May, 1744. p. 214. auf eine hässliche Weise erfahren müssen. (2) Die Hrn. Zeitungsschreiber zu Franckfurt am Mayn haben, durch ihr Beyspiel, gezeiget, wie es ihnen sehr leichte sey, Bücher zu tadeln. Ob sie es aber besser machen können, stehet dahin. Dieses will ich denenjenigen zu beurtheilen überlassen, welche sie näher zu kennen, die Ehre haben. Da sie nun andern ihre Fehler vorrücken wollen: so hielte dafür, sie thäten recht wohl, wenn diese stolze Herren ihre Zeitungen zuerst selbst beurtheilten, ob sie auch von allen Fehlern frey wären. Man beliebe nur den einen Paragraphum der von mir angeführten Schulhistorie anzusehen: so wird man deutlich finden, wie er ganz ohne Verstand ist. Anderer darinnen vorgekommenen
Druck.

(2) Ein weit gelinder Urtheil hat der Hr. Verfasser der berlinischen Nachrichten von Staats und gelehrten Sachen, N. CVIII. 1744. über diese Historie ergehen lassen; wofür ich demselben hierdurch verbunden bin; und dieses den franckfurtischen Hrn. Zeitungsschreibern zur dienstfreundl. Nachricht.

Vorbericht.

Druckfehler zu geschweigen; da sie doch wenige Zeit gebraucht, diese Blätter durchzusehen. Ich weiß schon, was sie vor eine Entschuldigung machen werden; ich verhoffe aber, sie werden mir gleiches Recht wiederfahren lassen. Doch, ich wolte mich über alles dieses im geringsten nicht aufgehalten, und ihre Critic mit gleichgültigen Augen angesehen haben. Allein, woher haben denn die Hrn. Beurtheiler diese besondere Nachricht bekommen, daß die von mir a. 1737. herausgegebene Lebensbeschreibung Sr. Königl. Mai. in Polen, und churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Augusti III. wegen der darinnen enthaltenen Kleinigkeiten und schlechten Schreibart wäre confisiret worden? Wer hat denen Hrn. Zeitungs-schreibern aufgetragen, diese Sache zu berühren, die gleichwol niemand wissen wollen. Sagen sie es ihrem Correspondenten, daß er ein Verläumder sey, der etwas aus Bosheit geschrieben, welches er nimmermehr beweisen kan. Warum solches geschehen, daran sind ganz andere Vermuthungen Ursache gewesen; welche nachhero, nach einer allergnäd. verordneten Untersuchung, ein weit besseres Ansehen gewonnen, und der Sache einen solchen Ausschlag gegeben, daß mir eine huldreicheste Versicherung, von einem hohen Minister, durch den damaligen Verleger, gethan worden; die ich mit allerunterthänigstem Dank zu erkennen mich verbunden achte, um desto mehr, da es meine Schuldigkeit erfordert, wie gegen alle gecrönte Häupter in der Welt, also

Vorbericht.

auch gegen meinen angeborenen Landesherrn und König, alle gebührende Ehrfurcht und Hochachtung zu bezeugen. Stünde es mir also an, und wolte ich viel Aufsehens machen: so wolte ich denen Herren noch ein mehrers berichten; welches, ohne alle Pralerey, mir, mehr zum Ruhm, als zur Schande, gereichen könnte. Ich bin aber kein Philippiner. Genug, wäre der Verleger besagter Schrift noch am Leben: so solte meinen Verläumdern, und andern dergleichen Gelichters, das Gegentheil gezeigt werden. Weder derselbe, noch ich, haben einigen Schaden, noch Schande, davon gehabt. Und so viel habe allen meinen Lästern zum Troz, zu meiner Vertheidigung, und zu ihrer Beschämung, anführen wollen. Denn, es ist mir gar wohl bewußt, wie viel sich mancher Mucker darauf heimlich bis anhero zu gute gethan. Ja, hätte es bey ihm gestanden, möchte er wohl noch weiter gegangen seyn, um sein Muthgen an mir zu kühlen. Ich würde aber solches gar nicht berührt haben, welches man mir keinesweges, als eine Ruhmräthigkeit, auslegen mag; wenn es nicht der franckfurtischen Zeitungsschreiber ihr hämischer Correspondente wieder aufgewärmet hätte. Eine gerechte Sache so denn zu vertheidigen, die einem nicht zur Schande gereichet: wird verhofentlich, wie einem ieden, also auch mir, frey stehen; folglich von allen redlich gesinneten nicht übel aufgenommen werden. Hätte ich gar geschwiegen: würde Gegentheil gemeinet haben,
was

Vorbericht.

was sie vor eine herrliche That ausgeübet, daß sie solch läppisch Zeug, ohne alle überlegende Beurtheilungskraft, in die Welt hinein geschrieben. Freilich würde man mehr Wesens, aus dieser oder iener Schrift, machen, wenn ein groß D. oder M. hinter dem Namen stünde, oder wenn er mit einem N. hinten oder vorne eingefüttert wäre. Denn, es pfeget nun heutiges Tages also zu gehen. Das leidige praecipuum auctoritatis hat noch nicht seinen Abfall genommen. Jedoch sey es ferne vor mir, daß ich die thörigte Meinung hegen sollte, als ob ich ein Mensch ohne Fadel wäre. Keinesweges. Das ist aber etwas schlimmes, wenn man anderer Leute ihr Thun tadeln und verwerfen will; und gleichwohl aller ihrer Umstände und Bewegungsgründe nicht kundig ist. Hätten doch die Hrn. Zeitungsschreiber selbst dasienige in acht genommen, was sie an einem Ort ihrer Zeitungen, N. LI. Anhang, 1744. p. 304. von einem grossen englischen Kunstrichter anmercken, welcher saget:

»Wer immer ein Werck ohne Fehler zu sehen gedencket, der gedencket etwas, das nie gewesen; nicht ist, und niemals seyn wird. In jedem Wercke muß man auf den Zweck des Verfassers sehen, den niemand über dessen eigene Absicht erstrecken kan; und wenn er sich bequemer Mittel, und einer richtigen Ausführung bedienet hat, so sind wir ihm Beyfall schuldig, zu Tadel der geringen Mängel, die darinnen er-

Vorbericht.

„scheinen. Denn, wie ein wohlgesitteter Mann im Umgange, so muß ein Scribent im Schreiben oft kleine Fehler begehen, um grössere zu vermeiden.“ (3) Als ich eben im Begriff war, diese Beantwortung zu schliessen: ward mir das folgende Stück gedachter Zeitungen zugeschicket. Aus diesem ersehe p. 321. daß die Verfasser dieienigen Gelehrten, die ihnen zurweilen ihre Aufsätze zu schicken, ersuchen, sonderlich, wenn sie über auswärtige Schriften urtheilten, die ihnen selbst noch nicht zu Gesichte kommen können, zumal, wenn sie nicht ordentlich mit ihnen correspondirten; daß sie ihre Urtheile so einrichteten, daß andere nicht glaubten, es sey, was sie sagten, ihre eigene Meinung. Es hiesse manchmal: wir halten davor, unsere Meinung ist zc. und sie wüßten nicht, wer den Aufsatz gemacht hätte. Sie würden künftig mit dergleichen Schreiben eine kleine Aenderung vornehmen. Die Hrn. Verfasser werden sehr wohl thun. Denn, auf diese Art würden sie ihren Posten schlecht vertheidigen können, wenn sie sich verantworten solten. Es kan seyn, daß ein tüchtiger Pinsel ihnen den Aufsatz davon zugeschicket, um

(3) Dergleichen Zeitungschreiber werden sehr wohl thun, wenn sie dieienige Regel beobachten, welche in denen freymüthigen Nachrichten der Zürcher von neuen Büchern zc. XXXIX. St. p. m. 309. 1744. zu finden: Gelehrte Zeitungen sind ein Schauplatz, wo die Wahrheit, und nicht heimtückische Feindschaft zu sprechen, Freyheit haben solte.

Vorbericht.

um sein Muthgen doch in etwas zu fühlen. Man sollte ihn fast an seinen Federn kennen lernen. Allein, ich will ihn noch verschonen, und Mitleiden mit ihm haben. Nichts desto weniger heist es hier: *quod quis per alium facit &c.* Es bleibt also dabey, was der gelehrte rostockische JEtus, Jo. Sesting, in seinen *Meditation. acad.* und zwar in der *Meditat. III.* schreibt: *multi eruditum morbus, maledicentia et contemptus proximi, auctores sunt iisdem, qui literatos male criminantur. Quippe quia quisque gestit solus sapere, sugillat aliorum famam, is distrabit eruditionis existimationem: huic vulgus habere fidem, maluoli assentiri, fomentum dare: mox constans fama, quam expellas licet furca, tamen usque recurrit. Ideoque dum in aliquibus apparet veritas, pars corrupta trahit innocentem, ut paulum absit, quin sic uniuersi ordinis antiqua pereat gloria et despectui habeatur. Tantum nempe erat suspectos reddere, praesertim vulgo, malo dignitatis et virtutis iudici.* So viel von diesem. (4)

)(5

Vor.

- (4) Hier muß ich noch folgendes anführen, daß einige meiner Gegner diese meine unternommene Schulhistorie vor etwas überflüssiges angesehen; weil man auf solche Art, von manchem berühmten Gymnasio ganze Folianten zusammen bringen könnte. Allein, ich führe, zu meiner Vertheidigung, den izeigen hochverdienten Superintendenten zu Freyberg, Hrn. D. Willich, an. Daß selbiger ehemals eben dergleichen Arbeit

Vorbericht.

Vorizzo überliedere dem hochgeneigten Leser den II. Theil meiner hallischen Schulhistorie; darinn derselbe ein Verzeichniß aller Rectorum und Correctorum dieses Gymnasii (5) finden wird. Ich glaube, daß ich dererienigen ihren Willen werde erfüllet haben, welche gewünschet, gedachte Glieder der Lehrenden, in einer unverrückten Ordnung, zu sehen. Ich habe es auch befunden, daß es besser sey, als wenn man einen hier, den andern dort, aussuchen solte. Und weil vorizzo andere Schulen anfangen, ihre Lehrer bekannt zu machen: warum solte denn unser Gymnasium das letzte seyn; da es doch so viele gelehrte Männer in seinem Schoosse ernähret und erhalten? Man kan aber leicht erachten, daß mir sol:

beit vorzunehmen in Willens gewesen: solches ersehe aus seinem vortreflichen *Indice Biblioth. Gymnas. altenburg.* da er, bey Anführung seiner *Incunabul. Scholae annaeberg.* in der gleich darauf folgenden Anmerk. (*) p. m. 379. sich also vernehmen lästet: *Discentium quoque fata et merita in rem litterariam, iam tum praelo parabantur. Sed aliis inde negotiis abreptus in scrinia detrusi; donec tempus fuerit, quo in lucem protrahi, si digna fuerint, commode possint.* Nächst diesem hat bereits vorhero Hr. D. Gottfr. Ludovici in *XII. Recension. Libr. memor. Gymnas. schleusingens. vias ibi discentium inde ab ortu Gymnasii exhibent.* herausgegeben. Und also hätten vstgedachte Hrn. Zeitungschreiber mit ihrem zureichenden Grunde, gar wol mögen zu Hause bleiben. Jedoch genug hiervon.
(5) Im folgenden Theil sollen die übrigen Collegen, ihrer Ordnung nach, folgen.

Vorbericht.

solches, dieselben in eine richtige Ordnung zu bringen, nicht wenig Mühe verursacht. Doch, ich muß es öffentlich bekennen, daß mir selbige zum Theil einer meiner ehemaligen wertheften Hrn. Collegen erleichtert; dem ich hierdurch verbindlichsten Danck, so wohl, als denen übrigen in und auswärtigen Gelehrten, die ich um einen gütigen Beytrag ersuchet, und mir solchen nicht versaget, gebührend abstatte. Ich wolte sie wohl mit Namen nennen; allein, ich weiß, ich würde ihre Bescheidenheit beleidigen. Nun hat uns zwar der sel. Hr. Superint. D. Olearius in seiner Zalygraphie ein Verzeichniß derselben, von Anfang der Stiftung des Gymnasii, bis auf seine Zeit, hinterlassen. Da es aber ziemlich dürre, mangelhaft und voller Fehler ist: so zeigt es ganz ohnfehlbar an, daß man sich ehedem nicht einmal die Mühe müsse genommen haben, die Namen der Lehrer richtig aufzuzeichnen, und der Vergessenheit zu entreißen. Einige von denselben habe ich ebenfalls so bloß darstellen müssen, wie in gedachter Historie; und hätte ich freilich gewünschet, sie völliger auftreten zu lassen. Meines Orts habe ich gethan, was ich habe thun können. Inzwischen finden sich immerzu noch heutiges Tages solche Leute, welche, wenn sie einem dienen könnten: so sind sie entweder commode, oder ich weiß nicht, wie ich es benennen soll. Andere sind neidisch; sie wollen nicht. Und diesen kan man ihren Willen gerne lassen. Ich verhoffe aber doch, der hochge-

Vorbericht.

neigte Leser werde einiger massen mit dieser Arbeit zufrieden seyn; (6) weil er zum Theil daraus

(6) Diejenigen, welche an Kleinigkeiten ein Gefallen tragen, und solche in den Lebensbeschreibungen zu lesen verlangen, werden sich hier vergeblich bemühen. Denn, was ist es z. E. zu wissen nöthig, ob der oder iener gerne im Großvaterstuhle gesessen; ein Liebhaber von Truthänen und Tauben gewesen; u. s. f. Eines aber muß ich noch zum Beschlusse anführen. Der redliche Capellmeister, Hr. Mattheson, schreibt in dem Vorberichte zu seiner Kleinen General-Basschule p. m. 5. Es ist an den meisten Orten der Welt heutiges Tages, absonderlich für die arme Leviten oder geistl. Sängergesellschaft, so schlecht bestellet, daß sie schier in der That mit Würmlein, Körnlein und Wasser süßlieb nehmen müssen. Hierüber klagete Werkmeister in der Vorrede seiner Orgel-Probe also: Der Satan hat es so weit gebracht, daß nicht allein die Kirchen-Music, sondern auch deren Verfassere und Fortsetzer in solche Verachtung gerathen, daß es zu bejammern ist, und mehrentheils darum, weil sie sich bey ihren Bedienungen oft gar kümmerlich und elend behelfen müssen. Denn es ist heutiges Tages leider! so weit gekommen, daß der Reichthum, so doch zuweilen mit Unrecht erworben wird, guten Künsten und Tugenden muß vorgezogen werden. Es giebet Cantores cathedrales, fährt er fort, cum titulo Canonici, et nihil in copore, die nicht einmal 24. Thaler gewissen Geldes jährlich von der Kirche genießten; welche Ungleichheit bey mancher Kirche noch von den ersten Stiftungszeiten her rühret, da ein einziger Thaler mehr galt, als iezund zehn; und da z. E. die Tonne Bier nicht so viel

Schil

Vorbericht.

aus ersehen kan, daß es, wie gedacht, unserm Gymnasio niemals an geschickten und fleißigen Lehrern gefehlet. Hin und wieder habe ich auch einige andere wackere Männer mit angeführet, welche mit dem Gymnasio in einer Verbindung stehen. Zum Beschluß finde ich noch eines zu beobachten vor nöthig, damit ich nicht jenem gleich geachtet werde, welcher seinen großmüthigen Abschied nur ins einzelne brachte; nemlich, ich empfehle dem hochgeneigten Leser diese wohlgemeinte Arbeit; mich aber zu Dessen fernern Gewogenheit.

Schillinge, als heutiges Tages Marc' Püßich', fo stete. Und gleichwohl sollen sie sich damit zufrieden geben, und begnügen lassen. Klagen sie: so speiset man sie mit der Hoffnung besserer Zeiten ab; und damit sollen sie sich trösten. Jener sagte: wer nicht temporisiren gelernt, der kommet heutiges Tages zu nichts. Der ieszigen Welt ihre Kunststücke sind, Heuchelei, Falschheit und Verstellung; Haß und Neid sind ihre Ergözlichkeit. Wer nicht pralen und mitmachen kan, der wird unterdrücket, und muß passen, wenn andere spielen.



N. S. Bey der Biographie des Rect. M. Jo. Fabricii habe ich noch anzumerken, denienigen Brief, welchen der erste Rector zur Schulpsorte, Jo. Gigas, an den Professor M. Wolfg. Meurer, zu Leipzig, d. d. 24. Jan. 1545. ergehen lassen, der in der dasigen Bibliothek annoch befindlich; allwo er, gleich zu Anfang, uners Fabricii gedencket, als er sich in Strasburg aufgehalten: Scripsi de meis rebus ad Fabricium nostrum, Vir Clarissime. Quare pro meo in te amore vehementer etiam atque etiam a te peto, per occasionem, certo cum homine et fratris Jacobi et meas literas Argentoratum mitas. Cupit enim certior fieri Georgius, quantum in bonarum artium studiis frater progrediatur etc. S. Zn. M. Marci histor. Nachricht v. Io. Gigante, dem ersten Rectore der berühmten Schulpsorte. Schlußlich mercke ich auch noch an, wie der sel. Conr. Selsch nicht 1730. sondern 1735. gestorben.

Ad pag. 50.

M. Cablenus in Progr. funebr. M. Lichtemanns,

Quis tam est hospes tamque ignarus rerum omnium, qui nesciat Scholasticum praerprimis hodie vilissime haberi ordinem? adeo ut licet nulla alia sit prouincia, quae plus utilitatis in genus hominum conferat, quam eorum, qui erudiendis praesunt, tamen nec temere laboriosior quoque altera, aut magis plena

plena molestiarum, taediorum, atque contemptus, feracior odii et penuriae, sed sterilior praemii honoris et commodi reperitur.

Ad pag. 51.

III. Zobel in dem Leich = Progr.
III. Cahlen.

Die Verachtung der Schülidiener kan heutiges Tages nicht grösser seyn, als sie ist. Ich mag jetzt nichts sagen, von den schönen Titeln und Namen, die ihnen gegeben werden. Ich mag nicht sagen, wie man sie manchmal will hinunter stossen, und zu den geringsten machen, welches doch vor dessen von hohen Potentaten nicht geschehen ist. Ich mag nicht sagen, wie man ihnen ihr, mit viel Schweiß und blutsaurer Arbeit erworbenes Bislein Brod, vorwirft, als wenn es nicht genug verdienet würde. Ich mag nicht sagen, wie sie manchen ganz und gar abschaffeten, wo sie nur könten, oder sich nur schämen dürften, und aus blosser Verachtung ihre Kinder nicht in die ordentl. Schule schicken, dieweil es nicht viel einträgt. O! wie fein trifft es ein, was Hr. Lutherus geschrieben: man zeugt wenig Kinder zur Lehre und Kunst, sondern eitel Freßlinge und Saufreckel, die nach dem Futter nur trachten können, und helfen der Schule ihre Ueidentien schmälern und dünne machen. Schwer ist der ieszigen Jugend Bosheit, die von Tage zu Tage steigt, und fast nicht kan gesteuert werden;
wenn



den; wenn ist sie wohl gottloser gewesen? wenn ist sie widerspenstiger gewesen? gute Worte helfen bey vieler nicht; böse Worte achten sie nicht; der Schläge sind sie gewohnt, oder faul, oder laufen davon, und nehmen hinter der Thüre den Abschied, und lassen einen bösen Gestanck und schlechten Danck hinter sich zc.

M. Irv. Clauder, Rect. altenb.

Scholae hodie plus decrementi, quam incrementi capiunt, omine pessimo, et certo crediturae iterum barbariei praesagio. Verus est illud: Musae laudantur et argent, et vix ac ne vix quidem laudantur.

Schelhorn. Analect. literar. Tom.

V. p. 215.



Recto





n ist
eifen
der
lau-
den
und

nam
cer-
gio.
ent,
r.

**Rectores und Collegen des
Hällischen Gymnasii, von Zeit
der Reformation an
A. 1540.**

I. Rectores (a)

I. M. Benedict. Schumann 1540. +



elbiger war Rector an der Ulrichs-
schule; und das Jahr darauf Pfar-
rer bey eben der Kirche allhier, wor-
zu er von Luthero vorher zu Wittenberg einge-
weihet worden. Er starb endlich nach vielen aus-
gestan-
A

(a) Damals wurden die Rectores Schulmeister, und
die Collegen dessen Gesellen genennet. *D. Cyprian. Hi-
stor. reformat. p. 48.*

gestandenen Beschwerlichkeiten am 10 Septembr.
1551. (b)

2. M. Emericus Sylvius

1541.

War Rector an der Schule bey der Kirche zu
U. L. Fr. Seine Wahl war mit Widerwillen
der Canonicorum geschehen. (c) Ja, es ent-
standen gar Mißhelligkeiten darüber. Da er
nun ein Mann von ausnehmender Gelehrsam-
keit, und Anfangs der reinen Lehre ergeben war:
brachte es E. E. Rath noch in eben dem Jahr
dahin, daß zwischen ihm und dem Collegio ge-
dachter geistl. Herren, ein gütlicher Vergleich
getroffen wurde. Doch er gab 1545. das Recto-
rat auf, und ward Decanus zu Leimbach, (d)
und nachhero Pastor zu Wipra im Mansfeldi-
schen. Weil nun damals die flacianische Strei-
tigkeiten sehr heftig waren, daß, wer ein Flacia-
ner war, sein Amt meiden mußte: so ergieng es
ihm nicht viel besser; (e) dahero er darüber als
ein

(b) S. des sel. Hrn. D. Jo. Mich. Heineccii Denck-
maal der Jubelreformat. Vorred. p. 41.

(c) Die Schulen waren zur selbigen Zeit ein Zubehör
der Pfarrkirchen, s. D. Heineccius l. c. p. 44.

(d) Ob das Jahr 1551. seine Richtigkeit habe, wie an
einem Orte gemeldet wird, daß er dahin besördert
worden, lasse ich dahin gestellet seyn. Mir kommet
es zum wenigsten zweifelhaft für.

(e) Der Hr. Rector Sam. Walthers zu Magdeburg
gedenket auch seiner in dem Progr. *corruptela et*
per-

ein alter verlebter Mann, grosse Beschwerde empfinden musste. Unter diesen Leiden fand er noch einen getreuen Freund an dem M. Cyriac. Spangenberg, General-Decano zu Mansfeld, der ihn (F) gar sehr beklagte.

3. M. Adam Siber 1545. +

Dieser treffliche Schulmann ist am 8. Sept. 1515. zu Schönau bey Zwickau geboren worden. (*) Sein Herr Vater, Stephanus, war
 A 2 ein

pernicacia Flacianorum quid in agro mansf. magdeburgico effecerit, Part. III. S. 4. p. 5. allwo er ihn zuerst unter denenjenigen benennet, welche ihret Aemter entsetzt worden. Die übrigen sind V. Vigelius; Jo. Hartmann, Pfarrer zu Helsta; Sacke P. zu Waterod; Jo. Ruchius, P. zu Wolfenrod; A. Böttcher, P. zu Erressfeld; G. Cocos, P. zu Niesdorf; C. Lätius; Jos. Kutz; Rector; Jo. Täner, Cantor zu Eisleben; und Jo. Kaufmann; Cantor zu Mansfeld. Anderer zu geschweigen. S. Hrn. Bierings *Cler. mansfeldic. p. 211.* allda finde ich den Sylvius nicht unter den Pastoribus zu Wipra.

(F) In der Ausführung wieder den Lügengeist Mancelii, 1574. B. 2. Neue Zeitung von der Hällischen Inquisition, 1575. M. Emmerling. *disser. de Statu Eccles. mansfeld.*

(*) Einige wollen ihn vor einen gebornen Chemnitzger halten; wie denn Christoph Schellenberg geschrieben:

Fabricii Vates faciunt Vatesque SIBERI

Clarus ut istius sit magis honor.

Auch D. Selnecker ist gleicher Meinung. Denn;
 er

ein Prediger allda. (g) Aus welchem Geschlechte aber die Frau Mutter gewesen, ist uns unbekannt. (h) Nachdem er seine Zeit auf den Schulen zu Zwicкау und Annaberg, (i) wie auch auf den Academien zu Leipzig und Wittenberg, wohl angewendet, ward er Convector, und nachhero Rector

er schreibt in seinen *Recitar. p. 72. Chemnicium patrium solum est Naeuitorum, Fabriciorum & SIMBERORUM, Virorum doctrina et pietate clarissimorum.* Allein der Hr. Rector M. Schumacher hat in *Vita Adam. Siberi, p. 8.* das Gegentheil gezeigt. s. *M. Schreber. Vita Fabricii, p. 5.*

(g) Dessen Enckel, Adam Theodorus, nennet ihn in der epistola ad *Janum Gruterum*, reformatae religionis Pastorem in pago Schoena. Hierbey machet der Hr. Rector, M. Schumacher, in *Vita Ad. Siberi p. 13.* folgende Anmerkung: *Reformatae religionis Pastor vel ideo dicitur Stephanus, quia primus fuit, qui doctrinam veram per D. Martinum Lutherum reformatam et restauratam Schoenauensibus exposuit. Omnes enim, qui ante annum trigesimum huius seculi emendatae per Lutherum religioni dediti erant, reformatae religionis socii dicebantur. Neque tamen eo tempore Zwingliani hoc nomine insigniti fuerant, quod Historiae ecclesiasticae peritis satis constat.* s. *D. Wilisch. In der Biblioth. Altenburg. p. m. 134.*

(h) Herr M. Schumacher meldet hiervon dieses *l. c. p. m. 16. Satis nobis erit, honestam piam, et castam fuisse, et multa ad educationem Adam nostri contulisse, licet eius nomen in obscuro lateat.*

(i) S. des Hrn. Superint. zu Freyberg, D. Friederich Christian Willisch, *Incunabula Scholae annaber-gens. p. m. 53.*

ctor zu Freyberg, (*) nach diesen aber allhier zu Halle. Ihn hatten die damals regierende Herren Rathmeister, Petr. Schweißker und Jo. Beyer, 1545. von Hrn. Philipp Melancthone, (k) durch dessen sehr vertrauten Freund, den Stadtsyndicum, Herrn D. Chilian Goldstein, einem Mann von besondern Geist und Gaben, der nichts pedantisches und verwirrtes an sich gehabt, berufen. Seines Orts lies er es an keinem Fleisse ermangeln, um seinen Patronen zu zeigen, daß er nicht nur ein geschickter Schulmann sey; sondern der auch einer Schule wohl fürzustehen wisse. Allein man genoss seines Diensts (l) auf eine gar kurze Zeit. Denn er ward bald darauf, nemlich 1548. nach Chemnitz, (***) von dar aber in die churfürstl. sächs. Landschule Grimma, und zwar in der letztern, als

A 3

erster

(*) *Curios. saxon. 1743. p. m. 143.* allwo ein Fehler ist, daß er nachhero Rector an der Fürstenschule zu Meissen worden.

(k) Er nennet unsern Siber an einem gewissen Orte τῷ Θεῷ καὶ ταῖς μυσταῖς Φιλιπποῦ.

(l) Seine Verdienste gegen die hiesige Schule hat der ehemalige Rector unsers Gymnasii, Hr. W. Christoph Cäsar in einem *Carmine*, so er seinem Bildniß beygefüget, folgender gestalt beschrieben:

Sedulus hoc aliquot ludos bene tempore rexit:
Rexit & Halensis virgea scepra Scholae.

f. M. Schumacher l. c. p. m. 52.

(***) *Curios. saxon. 1743. p. m. 138.*

erster Rector berufen; (m) da dann bey dessen Antritt, und seiner Herrn Collegen, (n) besagte Schule

(m) In dem Verzeichniß der Rectorum zu Chemnitz, welches in des wohlverdienten Herrn Rect. M. Bidermanns *Actis scholast. III. B. II. St.* befindlich, wird p. m. 136. fälschlich vorgegeben, daß er Anfangs Rector in Wittenberg gewesen. Allein, er hat nur allda die Magisterwürde angenommen. Man hat auch vorgegeben, als ob er zuerst Cantor in Schneeberg, und nachhero Rector in Zwickau gewesen. Es wiederleget aber oft besagter Hr. M. Schumacher l. c. p. 40. und p. 43. alle diese Umstände mit tüchtigen Gründen.

(n) Selbige waren, Hr. M. Jf. Schreiner, Conrector; Hr. M. Georg. Froeschel, Tertius; und Hr. M. Jo. Reinmann, Cantor. Letzterer mußte erleben, daß er binnen wenigen Jahren 7. Kinder durch den Tod beraubet wurde. Ihm bezeugten verschiedene gute Freunde ihr Mitleiden hierüber, welche hernach unter dem Titel: *Johannis Reinmanni, Malbusini, Ludi illustris ad Muldam Cantoris, de liberorum septem mortem immaturam Threnos, Lips. ex officina typogr. Abraham Lambergii, nicht Laurembergii, wie apud Schumacher l. c. p. 73. stehet, N. 1587. herausgekommen in 4to; welche ich selbst besitze. s. auch Herrn D. Canzads Jubelpred. 1650. Der in der gelehrten Welt unsterblich verdiente Samuel v. Pofendorf, der zur selbigen Zeit auf dieser berühmten Fürstenschule studiret, gedendet in seinem *Carmine seculari, quo defunctor. illustriss. Princip. ac Ducum Saxoniae ut et clarissim. Praeceptorum elector. gymnasii grimmens. piis umbris more solenni parentavit*, unter andern auch dieser sündtreflichen Männer; welches ich, nebst angeführter Jubelpredigt, zu einem vergnügten Andenken, besitze s. *Curiosa saxonica 1730. p. m. 331.**

Schule am 14. Sept. 1550. durch die Churfürstl. Hrn. Commissarios und Inspectores, in Beyseyn des Hrn. Schulverwalter Drechslers, und des gangen Ministerii, mit christlichen Ceremonien eingeweihet wurde. Er hinterließ, wie nun gedacht, einen gelehrten Sohn, Adam Theodor; wie auch Henrich Dionysium, nachherigen Pfarrer zu Sprotta. Ersterer ward nach seinem Tode Colleague bey ermeldter Fürstenschule; nachhero aber öffentlicher Lehrer der Dichtkunst, der griechischen Sprache, und endlich der Beredsamkeit zu Wittenberg. (o) Daß unser Hr. Rector ein trefflicher lateinischer Poete gewesen, bezeugen seine geistliche Gedichte; ein *Commentar. ecclesiast. in Psalterium Davidis*; IV. *Commentar. scholast. in poenitentiam Davidis*, und andere Schriften, die er hinterlassen; welche uns Herr M. Schumacher l. c. besonders angezeiget. Seiner gedencken auch mit vielem Ruhm, der sel. Hr. Hofr. und Profess. Histor. zu Leipzig, D. Jo. Burc. Mencke, in der *disser. de graecar. & latinorum literarum in Misnia instauratoribus* S. 31. 1701. Moller. in *theatr. chron. freiberg.* P. 1. f. 295. M. Tob. Schmid.

A 4

P. I.

(o) Er starb den 5. Jenner 1618. s. *Prof. Sennert. Athenas wittenbergens.* p. m. 259 Hr. Jo. Gottfr. Glearius gedencket auch unsers *Adami in Scrinio antiquitatum* p. 238. daß er die Jugend durch stäte Übung wohl aufgemuntert, und durch seine Aufziehung viel hochgelehrte in allen Facultäten, auch sonst im ganzen Lande, nützliche Leute erzogen.

P. I. chron. cygn. f. 507. Ludouici Schulhistro-
rie P. II. p. m. 56. sequ. Hrn. D. Joehers
Gelehrten-Lexicon II. Th. p. 1208. anderer
zu geschweigen. Er starb den 4. Sept. 1534. im
68sten Jahr seines Alters.

4. M. Johann Hornicelius 1547.

Zu seiner Zeit waren gräuliche Unruhen allhier.
Die Prediger waren nicht mehr sicher, und wur-
den verjaget. Der theure Justus Jonas mu-
ste sich auch auf die Flucht machen. Dahero
leicht zu erachten stehet, daß, so bald er sein Amt
angetreten, er auch solches bald hintwiederum zu
verlassen genöthiget worden. Denn, da es de-
nen Predigern nicht besser ergangen: was konten
sich die armen Schuldiener getrösten? Das Wü-
ten der Papisten war damals so groß, daß es
nicht ärger seyn können. Kayser Carl V. schö-
nete nicht; und der magdeburgische Erzbischof,
Jo. Albert, machte es so schlimm, daß die
Evangelischen in grossen Bedrängnissen stun-
den. (p)

5. M. Emeric. Sylvius.

Dieser übernahm zum andern mal das Re-
ctorat. (q)

6. M.

(p) S. hiervon ein mehrers in Hrn. D. Heineccii
Denckmaal, l. c. p. 63. 65.

(q) Ostgedachter Hr. M. Schumacher schreibt hiev-
von l. c. p. 52. also: *Hic qua causa commotus pro-
uincia*

6. M. Paul Dolsciuss 1551.

Er war zu Plauen im Voigtlande 1526. geboren worden. Sein Hr. Vater war uns vorher unbekannt: nunmehr aber hat uns selbigen der Hr. Rector Gasser in der *Continuat. Histor. Rector. hallens. 1744. p. m. 24. sequ. not. (e)* gezeiget, da er einen Brief an diesen seinen Sohn, auf allhiefigem Gymnasio in einem gewissen Behältniß gefunden, welches die Clausur genennet wird. Er heisset Johann Dolsciuss, und war Pfarrer zu Reichenbach. Sein Bruder Augustin, war Medicus allhier zu Halle. Sonsten hat unser D. Dolsciuss sein Andencken, unter andern auch dadurch verewiget, daß er so wohl denen Schülern auf dem Gymnasio, als dem Hospital, eine gewisse Summa Geldes im Testamente vermachtet. (r) Es ist seiner bereits im

A 5

I. Theil

vincia Rectoris decesserit, et eandem post Siberi successorem M. Jo. Hornicelium suscepit denuo non liquet, neque commemorat quicquam Dn. D. Ludouici in historia gymnasii Halensis, p. 56. 57. P. II.

(r) Seine Tochter, Benigna, Hrn. Caspar Zeisens, E. E. Rath's Cämmerers, und nach dessen Absterben, Hrn. D. Paul Zahns, Stadtsyndici, Eheliebste, folgte diesem rühmlichen Exempel, und bedachte nicht nur das Gymnasium, sondern auch das E. Ministerium; dessen Zinsen sie noch heutiges Tages genießten. Deren Fran Mutter, Anna, war eine geborne Köstlin, welches alte Geschlechte noch bis diese Stunde allhier blühet, und welches durch göttlichen Seegeu, bis in die späteste Zeiten, wachsen möge.

I. Theil dieser Schulhistorie p. 17. 18. not. (c) mit mehrern gedacht worden. Ich mercke hier nur noch dieses an, wie Hr. M. Georg. Litzelius in *Historia poetarum graecorum Germaniae*, p. 87. sequ. Thom. Crenius in *Animadversion. philol. P. II. p. 23. sequ. P. III. p. 234. sequ. P. VI. p. 221. sequ. Part. XI. p. 187. sequ.* dessen Leben und Schriften zierlich beschrieben haben. Endlich gedencket auch seiner der Hr. Rector zu Zerbst, M. Denzer, in dem Progr. *de graecia literata in occidentis translata terras*, 1729. fol. s. Hrn. Rector M. Bidermann *Selecta scholastica P. I. p. m. 114.*

II. Rectores von Aufrichtung des neuern Gymnasii an, bis auf gegenwärtige Zeit.

7. M. Michael Eringius, I. Eringius.

Selbiger war von Schmölln aus Meissen gebürtig. Als er auf der Universität zu Wittenberg war, mußte er sich, wegen des schmaldeburgischen Kriegs, nach Quersfurt wenden. Von dar kam er bald hieher nach Halle, als er den Beruf

Beruf eines Schullehrers erhalten; und zwar zur Zeit des Interims, und harten Belagerung der Stadt Magdeburg. Sodann diente er der Schule im Joachimsihal als Rector, (s) ein oder zwey Jahre lang, da Matthesius Pfarrer daselbst war. A. 1560. ward er von den regierenden Rathsheistern, Peter von Zoenstedt, und Andr. Drachstedt, in gleicher Bedienung, hieher berufen, nachdem D. Paul Dolscius sein Amt aufgegeben, und Rathsheister worden. Er war der letzte Rector zu U. L. Fr. und ward am 17. Aug. 1565. in das neuerbauete Gymnasium, im Barfüßer Kloster, eingeführt. In eben diesem Jahre erhielt er das hiesige Pastorat zu S. Moriz, nachdem er 14. Jahre der Schularbeit an beyden Orten vorgestanden. In dieser Kirche, hat er bis ins 40. Jahr, das Wort Gottes rein und lauter geprediget, über gesunder Lehre wieder die Kottengeister steif und feste gehalten, und nach dem Zeugniß Hrn. D. Schubarths, mit allem Ernst den Verführern widersprochen, sonderlich den Calvinisten, welche dem heiligen Ministerio dieses Orts, zu unterschiedenen malen, ganz gefährlicher verschlagener Weise, mit stürmen, wüten und toben wieder das Christliche Concordienbuch zugesetzt. So hat er ihm

(s) Ich finde hierbey dieses mit anzumercken: wie zu seiner Zeit 1563. acht Schulcollegen gewesen; hernach aber zehen geworden seyn, laut des Schulinventarii Manusc. von A. 1641. n. 4.

ihm auch zum höchsten angelegen seyn lassen, die so nöthige Kirchenzucht; nicht weniger hat er, als ein wachsender Senior Ministerii, treulich helfen verhüten, daß in der wohlabgefaßten Kirchen- und Schulordnung keine gefährliche Neuerung oder Zerrüttung möchte eingeführet werden. A. 1592. hatte er das Vergnügen, am 31. Dec. auf dem neuerbauten Predigtstuhl die erste Predigt zu thun. (*) Endlich entschlief er im Herrn sanft und selig am 3ten Jul. 1604. im 78sten Jahr seines Alters. Ich muß aber doch auch das Epigramma anführen, welches unter seinem Bildniß in besagter Kirche stehet:

Hanc

(*) Seit seines Pastorats ist die Moritzkirche ziemlich verbessert und erneuert worden. A. 1760. wurde eine neue Orgel, durch Esaias Beck, fertigget. A. 1580. wurden die Porfirchen zu bauen angefangen, und nachmals die Felder mit biblischen Gemälden gezieret, aus Mildigkeit der Personen, deren Namen und Wappen darinne stehen. A. 1590. ward oben gedachter Predigtstuhl von einem Bildhauer im Halberstädtischen, Zachar. Begekransen, von polirten reinen und wahrhaften Sandsteine ausgearbeitet. Die Decke über denselben ward dem Bildschnitzer in Leipzig, Valent. Silbermann, zu fertigen aufgetragen. Der Kunstmahler, Jo. von der Perre, aber mußte selbige von Glanzgolde und weiß geplauert auf Malbaster Art zieren, den Stuhl sodenn von seinem Golde auf Stein übergülden. A. 1604. ward sie hernach über den Predigtstuhl gebracht; welche beyde Stücke über 2000. Rthlr. zu stehen gekommen. Anderer Erneuerungen nicht zu gedenken, worzu gutthätige Herzen von den Eingepfarrten das Ihrige beygetragen.

Hanc Faciem Michael Jeringus habebat, ad
Annos

Multos qui Templo qui praeeratque Scholae.
Smolla ipsi patriam, Titulum Witeberga Ma-
gistri

Lutheri exemplo voce potente dedit.
Hallensem inde Scholam bis septem rexit ad
Annos

Mista quadraginta, Mauritanus erat,
Et sic per quinquaginta cum quatuor annos
Christo seruiuit, iam tenet astra poli. (t)

8. M. Jacob Fabricius 1567. +

Chemnitz hat diesen berühmten Schulmann
Gezeuget. Sein Vater, George Goldschmied,
war auch ein Goldschmied. Nachdem er zu
Strasburg studiret: ward er Hofmeister bey dem
jungen Herrn von Ebeleben, auf Wartens-
burg, (u) mit welchem er auf Reisen gegangen,
und

(t) Das übrige von ihm habe im I. Theil der hallis.
Schulhistorie p. 18. angeführet. Seine hinterlas-
sene Wittwe, Rebecca, vermachte E. C. Ministerio
200. fl. meißn. wegen Haltung der Catechismuspre-
digten, und 100. fl. dem Gymnasio zum Besten vor
arme Schüler. s. des sel. Hrn. D. Jo. Mich. Heis-
necii Denckmaal, p. 79. Andr Christoph Schus-
berts Denckmahl bey der Catechism. Lust, p.
1282 sequ. Olearii Coemeter. p. 149. 174.

(u) S. Hrn. Rector M. Schumachers Vit. Adam.
Siberi, p. 295. sequ. M. Jo. Gabr. Beil. Tr. de
Doctis

16 und das merckwürdigste in Teutschland, Franckreich, Italien, Engeland und Holland durchsuchet und angemerket. Nachhero erhielt er 1577. dñs Rectorat allhier. Wie geschickt er diesem Amte vorgestanden: solches kan man in des Hrn. Rector M. Casars, angeführten Carmine ersehen, allda er mit folgendem Wunsche beschliesset:

Fabricius Deus, o multos multosque Sibera
Da nobis: coetus crescat vbique tuus.

Sonst findet man in des Mart. Crusii *Poemata graecis*, L. 11. eine Zueignungsschrift an unsern Fabricium, welche aus einem griechischen *Carmine phaleuco*, und einer griechischen Epistel in ungebundener Rede, d. d. 19. Aug. 1552. besteht. Seines Lebens und Schriften gedencken Hr. Rector M. Schreiber in *Vita Georgii Fabricii*, p. 17. 27. M. Schumacher, l. c. p. m. 300. Er starb den 19. Merz, 1572. nachdem ihm sein Hr. Bruder, Georg, Rector der Fürstenschule zu Meissen, der von dem Kayser Maximilian II. zum Poeten geerönet und in den Adelsstand erhoben worden, (x) am 13. Jul. 1571.

Doctis Chemnicens. opificum filiis. M. Dan. Mülller. Rector. Schol. chemnic. Dissert. de doctis quibusdam Chemnicensibus extra patriam bene exceptis promotisque, 1711.

(x) S. Melchior. Adami *Vit. Germanor. Philosophor. fol. 118. M. Jo. Gabr. Beilii Tractat. de doctis Chemnic. opificum filiis*; allwo auch sein auf dassige Bibliothec befindlicher Adelsbrief zu lesen ist.

1571. voran gegangen. Solches zeigt uns der Hr. Rector Ad. Siber, in dem ihm zu Ehren aufgesetzten Trauergedichte, an:

Funera dum fratris luges, Jacobi Georgi,
Funere te subito mergit acerba dies.

Bei seinen Schülern hatte er sich eine so grosse Liebe erworben, daß sie sich auch nach seinem Tode vernehmen liessen: sie wolten ihn, wenn es GOTT gefiel, mit Nägeln aus der Erde kra-
hen; wiewohl er auch von einigen viel ausstehen mußte; dahero er die Worte zum Wahlspruch brauchte: nVsQVaM rVra fIDes; woraus das Jahr seiner Geburt erhellet. (y) Er muß also wohl kein aufgeblasener Pedante gewesen seyn.

9. M. Johann Apicius 1568.

Von diesem Rectore habe nirgends einige Nachricht finden können, wo er hergekommen. Ich finde in dem Verzeichniß der Rectorum zu Franckenhausem einen M. Jo. Apilius genannt, von A. 1562. könnte nicht etwa dieser derselbe seyn, der nachhero hieher gekommen? Ich muthmasse es. Doch will ich es keinem als eine Wahrheit aufdringen. (z)

10. M.

(y) S. Hrn. D. Joehers Gelehrten, Lexicon I. Theil, p. 1041.

(z) S. Hrn. M. Biedermanns Actor. scholast. III. B. p. m. 92. Unter seinem Rectorat gab einer von seinen Vorfahren, der nachherige fürtreffliche Rathschmeißer,

10. M. Johann Rivius 1571.

Dieser ist ein geborner Annaberger. Sein Hr. Vater, gleiches Namens, war eine Zeit lang zu Cöln, Zwickau, Annaberg, Schneeberg und Freyberg, als Rector; hernach churfürstl. sächsis. Rath, und endlich Inspector der Schule zu Meissen. (a) Anfangs war unser M. Rivius Rector zu Zeitz; (b) und zwar von 1540. bis 1563. Er war also der erste Rector daselbst, nach der heilsamen Reformation Lutheri. Von dar ward er 1571. hieher nach Halle als Rector berufen. Ob es an dem sey, daß er 1580. zum Lehrer der churfürstl. Stipendiaten ernennet worden, wie einige wissen wollen: solches stehet dahin. Endlich erhielt er 1584. das Rectorat zu Riga. (c) Das Jahr seines Todes ist ungewiß. Denn daß er 1580. solte gestorben seyn, wie Hr. D. Jocher (d) anführet: dieses würde

meister, D. Dolscius a. 1569. *Theognidis sententias* und *Luciani opuscula*, zum Gebrauch der hiesigen Schule heraus.

- (a) S. dessen Leben unter andern bey dem Hrn. D. Wilisch, l. c. p. m. 22. sequ. D. Steer *Comment. de Theologorum in metallurgiam meritis*, p. m. 11. 1744. 4to.
- (b) Bischöflicher Diener vocatur in *Tabulis quibusdam* setzet Hr. D. Wilisch l. c. not. 71. p. m. 81. hinzu. s. *Ludouici Schulhistorie Part. III. p. m. 195. sequ.*
- (c) S. *Ludovici. l. c. p. V. p. 132.*
- (d) Im Gelehrten: *Lexic. II. Th. p. 892.*

würde mit dem vorhergehenden nicht übereinstimmen. Ich führe zuletzt eines seiner Schriften an: *Loci communes philosophici qui ad Logicam spectant, diagrammatum tabulis delineati. Glauch. 1570, et 1579. fol. (e)*

II. M. Johann Ladislaus, 1576.

Selbiger war von Dresden gebürtig; (f) und soll vorhero ein Hauptmann gewesen seyn. Er hat 3. Schulen, als Rector, vorgestanden. Erstlich kam er nach Schleusingen; (g) von dar hieher nach Halle; da er denn am 23. April 1577. öffentlich eingeführet ward. Allhier unterschrieb er nicht allein die bekannte Formulam Concordiæ, am 30. Januar. besagten Jahrs; sondern auch den hällischen Religionsvergleich; (h) welcher Gebrauch noch bis diese Stunde beybehalten wird. Ob er aber demselben von Herzen zugethan gewesen: solches ist schwer zu glauben; wenn man erwäget, wie er, als er von hier abgezogen, und das Rectorat an der Fürstenschule zu Meissen erhalten

(e) Sr. D. Wilisch führet sie in seinem *Indic. Biblioth. altenburg. p. m. 422. an.*

(f) S. D. Goetze *Epistol. ad D. Lucium de eruditia Dresdensibus passim muneribus præfectis.*

(g) S. Ludonici L. c. P. I. p. m. 142. P. V. p. m. 300. *Eiusdem Notitia Rector. schleusingens. 1712. 8vo.*

(h) S. denselben in der *Collection. opuscul. historiarum marchicam illustrantium VII. und IX. Th. p. 92. sequ. Berl. 1730. 8vo hällisch. Intellig. Fest. v. 1735. 7. II. p. 31.*

halten, welches er von 1582. bis 92. bekleidet, mit seinem Collega III. M. Abraham Schaden, gezeigt, daß er ein grundehrlicher Calviniste sey: so kan man leicht erachten, daß er schon hier ein heimlicher Anhänger dieser Lehre gewesen. Er mußte sich dahero gefallen lassen, daß er seines Amtes entsetzet wurde; wie uns solches lehret der Dr. Rector Schreiber, in seiner *Serie collegar. et praeceptorum prouincial. ad Albim Scholae*; die der Lebensbeschreibung *Georg. Fabricii* n. 5. angehänget ist. Der Abmarsch geschah am 26. Jun. 1592. Pfalz war zur selbigen Zeit dasienige Land, wohin sich dergleichen Vertriebene zu wenden pflegten. Er ward allda zu Amberg an dem Pädagogio Prorector, in welchem Amte er auch noch 1603. gelebet. Dahero es vermuthlich ein chronologischer Druckfehler ist in des Hrn. D. Joehers Gelehrten-Lexic. wenn daselbst gemeldet wird, er sey um das Jahr 1602. gestorben. (i) Unter andern guten Freunden hatte er den nachherigen berühmten Poeten, Paulum Melissum, (k) mit welchem er zu Wittenberg gute Freunde:

(i) Im I. Theil, p. 3723.

(k) Hr. D. Wilisch gedenket dessen in seinem *Indic. Biblioth. altenburg* p. m. 124. bey Anführung seiner *Poematum*, folgender massen: *Hic aeni sui Poeta felicissimus victum quaeritare pangendis carminibus, sicque inuentus pauperiem eluctari coactus obiit Norimbergae 1623. aet. LIII. Stenius in parentat. Pauli Melissi, Franci, habita Heidelberg 1602. Matth. Zuberus hat auch auf ihn ein Lobgedicht.*

Freundschaft gepflogen, wie solches Melchior Adami bezeuget, (1) wenn er also schreibet: *Ioannem Ladislaum, illustrium ludorum magistrum et Rectorem complurium felicem, et fidelem, quo cum Melissa Wittembergam adiit.* Von seinen Schriften sind nachfolgende bekannt: 1) *Epicedium nomine D. Steph. Weisbachii, Consiliar. benneberg. Io. Albert. Schulz. Regiom. summae spei adolescent. memoriae scriptum. Smalcald. 1571.* 2) *Historia exquiar. Augusti Elector. Saxon. Dresd. 1596. Edit. II. 4to.* 3) *Carmen post vindemiam, graece et latine. Witteb. 1588. 4to.* 4) Findet man auch ein griechisches Carmen in des Io. Claii Poem, p. dedicat. 1598.

12. M. George Krüger, 1582.

Als vorgedachter M. Johann Ladislaus, nach Meissen berufen ward: fiel die Wahl auf den M. Barthol. Frenzel in Bernburg; welche er aber ausschlug. Daher kam dieser Mann an dessen Stelle. Von ihm und seinen Thaten weiß weiter keine Nachricht zu geben.

13. M. Christoph Casar.

Dieses fürtrefflichen Mannes habe ich bereits im I. Theil dieser Schulhistorie, p. 24. und p. 31. sequ. gedacht. Er war von Geburt ein Preusse; und ist am 24. April 1540. zu Iglau geboren wor.

B 2

dichte verfertigt, welches zu finden ist, bey D. La douci, l. c. P. V. p. m. 300.

(1) l. c. fol. 207.

worden. A. 1572. erhielt er das Conrectorat bey diesem Gymnasio; und nach Hrn. M. Krügers Abgang das Rectorat. Aus seinen Schriften kan man seinen Fleiß so wohl, als seine löbliche Absichten, satzsam ersehen: da er nicht nur auf die Gottesfurcht gedrungen, sondern auch auf genaue Zucht und Besserung des Gemüths, bey Anweisung der Jugend. Unter andern ersiehet man nicht weniger in dem *Progr. lection. et exercitior. in gymnasio ballensi* seine Sorgfalt, die so nöthige Uebung der Music betreffend. Weil auch zur selbigen Zeit, die Comödien auf dem Schultheater aufzuführen, starck im Schwange waren: so ließ er ebenfalls hierinnen seinen Fleiß und Geschicklichkeit sehen. Kurz, er ließ sich keine Mühe verdriessen. Besonders kan ich nicht umhin, diejenige anzuführen, deren unser Hr. Rector Gasser in seiner *Continuat. Historiae de Rectoribus Gymnasii hallensis, 1744. p. m. 47. sequ.* Erwähnung thut; woraus man urtheilen kan, wie prächtig damals die Einrichtung derselben gewesen. (m) Unter seinen Schriften besitze ich unter andern: 1) *Salagastiana, poemata diuersis temporum occasionibus scripta, Hal. 1598. pl. 3 $\frac{1}{2}$.* 2) *Elegia*

(m) Bey Erwähnung seiner Schriften hat der Hr. Rector Gasser, l. c. p. 20. nicht unrecht, wenn er gleich zu Anfang derselben gedenket: *quod non fuerit eorum numero, qui cramben centies repetitam recoquentes ingentia volumina sibi aliisque molesti.* Eine herrliche Wahrheit, welche allen dergleichen Recoquenten zur Lehre dienet.

Elegia de cruce, quae perpetuum est ecclesiae Iesu Christi *πρὸς κείνους* script. ad D. Cbytraeum, Theol. rostock. 16. 1598. pl. 1. 4. Dieser wohlverdiente Schulmann starb endlich am 16. August 1604. gleich als sein Vorfahre, der erste Rector, M. Jeringus, nachheriger Pfarrer zu S. Moriz, im Monat Julio vorhero, Todes verblieben. Er ward den 17. darauf, am Schulfest, öffentlich begraben. Unter seinen Söhnen hat sich fürnehmlich bekannt gemacht, 1) Hr. Joachim Casar, welcher fürstl. magdeb. Hof- und Justizrath gewesen. Er nannte sich per anagramma, *Aeschatus maior.* (n) 2) Hr. M. Christoph Casar, welcher A. 1598. die Magisterwürde zu Leipzig erhalten; worzu ihm verschiedene Gönner und Freunde in besondern Gedichten Glück gewünschet, welche ich in 41. pl. 3. besitze.

14. M. Johann Aeschartus, 1604.

Selbiger ist geboren A. 1574. in dem Flecken Badersleben, ohnweit Halberstadt, am Tage der Bekehrung Pauli. Sein Hr. Vater, M. Conrad, war Pfarrer daselbst, welcher auch allda 1581. gestorben. Die Fr. Mutter begab sich sodenn mit unserm Aescharto nach Quedlinburg, als ihrem Vaterlande. Daselbst übergab sie ihre beyden Söhne dem berühmten Rectori, M. Henr. Faber, in die Information. Mit dessen Bewilligung zog er 1593. nach Helmstädt auf die Uni-

B 3

ver.

(n) S. Hrn. D. Jocher, l. c. I. Th. p. 504.

versität, übte sich allda fürnemlich in disputiren,
 und that sich darinn besonders herfür, da er ent-
 weder respondirte oder opponirte. Zwey Jahre
 darauf ward er Magister. Von dar begab er
 sich nach Jena; allwo er viele Dissertationes her-
 ausgegeben. A. 1597. nahmen ihn die Philoso-
 phen in ihren Orden auf. In eben diesem Jahre
 stellte er eine gelehrte Lustreise nach Altdorf und
 Tübingen an; und nachdem er diese Städte besu-
 chen, Lehrte er wieder nach Jena zurück. A. 1662.
 verließ er die Academie, und ward von Jhro
 Durchl. der Aebtissin zu Quedlinburg, Maria,
 einer gebornen sächsis. Herzogin, als Rector, da-
 hin berufen. Es fanden sich hierauf so viele Schü-
 ler ein, als man niemals derselben zuvor verspü-
 ret hat. A. 1603. verehlichte er sich mit Jgfr.
 Elisabeth, Hrn. Wolfg. Michaelis, Rathsk-
 ämmerers daselbst, Tochter, am 29. May. Das
 Jahr darauf ward ihm das allhiefige Rectorat
 angetragen, welches er einige Tage vor Fastnach-
 ten bezog. Hieselbst wurden ihm vieler vorneh-
 mer Leute Kinder, an Tisch und zur Unterweisung,
 anvertrauet. Man hat von ihm angemercket,
 daß er in besagten beyden Gymnasüs 70. Docto-
 res in allen 3. Facultäten, und 500. Magisters
 gezogen. Er hätte nun wohl in Halle bleiben
 können. Allein, er ward 1612. von denen Hrn.
 Grafen von Mansfeld nach Friedeberg zu einer
 Gastpredigt eingeladen. Er hielt solche. Bald
 darauf ward ihm das Generaldecanat im Thal
 Mansfeld schriftlich angetragen. Darauf mußte
 er

er auch eine Predigt zu Eisleben in der Andrea-
Kirche ablegen. Nach der Predigt und aufge-
hobenen Tafel ward ihm dis Decanat, durch den
Hrn. Canzler D. Schlichtekrull, angeboten.
Aber er bat sich einige Bedenckzeit aus; welches
ihm auch verstattet ward. Nach reiflicher Ueber-
legung entschloß er sich, dis Amt anzunehmen.
Sodenn ward ihm die Vocation zugeschicket.
Doch was geschah? E. E. Rath allhier wolte
ihn Anfangs nicht von sich lassen. Weil es aber
nicht mehr bey ihm stunde, länger hieselbst zu blei-
ben: mußten es die weisen Väter zufrieden seyn.
Bald nach seinem Anzuge ward ihm eine Ver-
ordnung zugesendet, Hrn. D. Jo. Förstern zum
Generalsuperintendenten in Eisleben zu investiren.
Weil nun derselbe nicht einmal ein völlig Jahr
diese Würde bekleidet: mußte er dessen Nachfol-
ger, Hrn. D. Leonh. Rechtenbachen am 20.
Febr. 1615. in eben dieses wichtige Amt einführen.
Als nun derselbe 1629. am 26. Aug. selig verschied:
ward er, auf seines Vorgängers beschehene eigen e
Recommendation, zu sothaner ersten geistl. Stelle
berufen. A. 1630. legte er am Fest der h. drey
Könige, die Probepredigt ab. Darauf ward er
von dem hochgräfl. Rath, Hrn. D. Adam
Balfrasen, zur Wahlzeit gebeten. Nach deren
Endigung ihm E. E. Rath die Vocation über-
reichen ließ. So denn ward er am 14. April be-
sagten Jahrs von dem Pfarrer an der Andrea-
Kirche, Hrn. M. Jac. Stöcker, in hoher Ge-
genwart der 4. Herren Grafen, investiret. Er
be

beschloß endlich sein Leben, nach vieler ausge-
standener Unpäßlichkeit, auf seinem Stuhl sitzend,
am 4. Jenner, 1643. Den 8. darauf, als am
Sonntag nach dem grossen neuen Jahr, ward er
auf den Gottsacker, mit vielen zuvor ungewöh-
lichen Ceremonien, zu seiner Ruhesätte gebracht;
nachdem er sein Leben auf 60. Jahre, weniger 3.
Wochen und 1. Tag, gebracht. Obgedachter Hr.
M. Stöcker hielt ihm die Leichenpredigt aus dem
116. Psalm, v. 7. welcher sein Wahlspruch ge-
wesen. Seine vornehmste Schriften sind: 1) *Me-
dicina vniuersalis e mineris Ps. extracta* Hal. 1611.
16. (o) 2) *Anatome officiorum Ciceronis*, Hal.
1612. Lips. 1613. 3) *Aphorismi ex L. I. offic. Ci-
ceronis*, Hal. 1629. 8. 4) *Censura de scholis pri-
uatis s. clanculariis*, Ib. 1629. 5) *Quaestion. il-
lustr. log. phys. ethic. et metaphys. Ien.* 1661. 4. (p)
Examen Disp. Rob. Bellarmini de Templis, Hal.
1617. 8. Matth. Zuberus hat ihm auch ein
poetisches Andencken gestiftet in seiner *Epodact.
psecade* 1. plag. C. 5. edit. halens. 1614.

15. M. Sigismund Evenius, 1613.

d. 13. Jun.

+ Dieser wackere Schulmann war von Nauen,
und nicht, wie einige dafür halten, von Neu-
bran

(o) In Hrn D. Joehers Gelehrten Lexic. werden
p. 51. besondere Schriften daraus gemacht.

(p) Selbige ist in der altenburgischen Schulbibliothec,
teste S. R. Wilischio l. c. p. m. 657. befindlich. S.
Hrn. Bierings Clerus mansfeldic. p. m. 36-38.

brandenburg gebürtig. Sein Vater war ein
 Tuchmacher. Anfangs war er Adjunctus der
 philosophischen Facultät zu Wittenberg. Nachher
 kam er hieher als Rector nach Halle. Unter sei-
 nem Vorsitz sind, damaligem Gebrauch nach, ver-
 schiedene Disputationes gehalten worden. Als
 da hat A. 1621. der nachherige berühmte Su-
 perint. allhier, Hr. D. Gottfr. Olearius, eine
 griechische *Dissert. de Christo* unter ihm vertheidig-
 get. Desgleichen vorhero 1617. eine andere: *an-*
et quis sit usus rationis humanae in mysteriis di-
vinis s. fidei articulis contra Calvinianorum ab-
usum. Von hieraus kam er als Rector nach
 Magdeburg. Dasselbst gerieth er in eine heftige
 Streitigkeit, mit dem Pastore und Scholarchen
 M. Andr. Cramern, welche sehr weitläufig
 wurde; und wenn nicht die damalige harte Bela-
 gerung dieselben auseinander gesetzt hätte: wür-
 den sie kaum dem Streit ein Ende gemacht ha-
 ben, ohne sich noch recht lächerlich zu zeigen, wie
 bereits geschehen war. (q) Was mochte nun
 wohl hierzu Anlaß gegeben haben? Ich habe zwey-
 erley Ursachen darzu gefunden. Die 1) war die-
 se. (r) Eine bald anzuführende Disputation, die von
 M. Evenio in der allstädtischen Schule gehalten
 ward, gab die Gelegenheit hierzu. Denn, es ist
 zu wissen, daß nach der Reformation der mag-
 deburg.

B 5

(q) Wie ich davon bereits in dem I. Theil dieser Schul-
 historie, p. 38. Meldung gethan.

(r) Hauptsächlich gieng der Streit den 20. Novembr.
 1622. an.

deburg. Schulordnung, auch fleißige Uebung im disputiren fürgeschrieben, und denen Rectoribus, von Alters her, in ihren Vocationen befohlen und aufgetragen, auch solche Gewohnheit von seinen Vorfahren auf unsern Euenium kommen war. Zu dergleichen Disputationen nun wurden die Prediger nicht nur als Zuhörer, sondern auch als Opponenten, eingeladen; wo nicht zu muthmassen ist, daß zuweilen die Prediger mögen das Präsidium bey dergleichen Handlungen in dem dasigen Gymnasio gehabt haben. Aus sothanem löblichen Gebrauch geschah es also, daß dazumal der Rector Euenius eine solenne Disputation angestellet hatte, und zwar von der Gottesgelahrheit insgemein. In derselben war die V. Thesis diese: *Theologia est habitus instituens hominem in vera cognitione et cultu veri Dei, in scripturis reuelati, ad consequendam salutem aeternam.* Bey solcher Thesi war alsofort ein Nebenpruch beygefüget, aus des D. Meisneri *Philosophia sobria P. I. p. 438.* welcher also lautet: *Habitus Theologiae etiam cadit in non renatum, et hominibus peruersae vitae, quod exempla docent, et ratio euincit.* Hierwieder legte sich M. Cramer auf. Hier fand er einen Stein des Anstossens; daß also der Streit nicht bloß darum, ob die Theologie mit gutem Fug möge ein *Habitus* genennet werden, entstanden. M. Cramer opponirte demnach wieder diese Sätze dergestalt, daß man wohl einsehen konte, es sey nicht um der Uebung willen; sondern es wäre sein rechter Ernst. Wie

Wie er denn so gar die Schüler warnete, daß sie sich vor Euenii verderbliche Lehrläge in acht nehmen möchten. Wohl gegeben. Doch, es fand sich noch ein redlicher Prediger, der dem blinden Eiferer nicht länger zuhören konnte. *M.* Jo. Cozibuvius, Pastor zu S. Jacob, meldete sich mit in die Disputation. Allein, *M.* Cramer war viel zu hitzig. Er ließ sich nicht bedeuten, so, daß vor diesmal kein Schiedsmann, als der dunckle Abend, vorhanden war. Das Abendessen wird also beyden Streitern ziemlich geschmecket haben. Aber wie wird der Hr. Pastor nicht saure Gesichter geschnitten haben. Er wird wie pure Disputatio antieueniana ausgesehen haben. Allein, der Hr. Pastor konnte sich nicht mäßigen. Es ist auch leicht zu glauben, wenn man erwäget die Antipathie. Kommt nun vollends ein hitziger Kopf darzu; so ist die Bulla voll. Dem sey nachhero der Himmel gnädig, wer unter ihn geräth. Die Kanzel mußte nun herhalten, auf welche er selbigen vielfältig brachte, und mit lebendigen Farben abschilderte. Da bey ließ er es noch nicht bewenden. Er setzte den Streit auch in öffentlichen Schriften fort. Dis war des Hrn. Euenii Trost: daß er ihn nicht allein anpactte. D. Christian Gilbert de Spaignart, Past. zu S. Ulrich, und nur gedachter *M.* Cozibuvius, mußten auch seinen Zorn fühlen. Beyderselts waren Scholarchen. Ihnen lag, vermöge E. E. Raths Ordnung, die Censur der theol. Sachen ob; wie sie denn die Sätze des

des *Evenii*, ehe sie dem Druck übergeben worden, censuret und gebilliget hatten. Nicht allein aber diese, sondern auch das übrige Ministerium, hielten seine Parthey gegen *Cramern*. Was nun also unser *Evenius* nicht glücklich, daß er die Geistlichkeit auf seiner Seite hatte? Das that viel hierbey. Man schickte die Sache an zwey theol. Facultäten, nach *Wittenberg* und *Helmstädt*. Deren Aussprüche liefen einhellig vor das Ministerium und *Evenium* gegen *Cramern*. Auch *E. C. Rath* daselbst konte diesem Spiel nicht länger zusehen. Er wolte dahero nicht weiter verstaten, daß dergleichen Streitschriften in denen dasigen Druckereyen gedrucket würden. Gleichwohl kamen verschiedene derselben, unter erdichteten Namen, zum Vorschein. (s) Die andere Ursache zu der veranlaßten Zänckerey war diese. Es war *E. C. Rath* in *Magdeburg* um das Jahr 1621. besorget, einen Rectorem bey das Gymnasium, an des *Krancken* und abgelebten *Rectors*, *M. Joseph Gözens* Stelle, zu berufen (t); wozu denn vstgedachter *M. Cramer*, und der *Stadtssecretarius*, *Jo. Angel. Werdenhagen*, den grossen *Di-*

(s) Ich habe einige davon bereits im I. Theil dieser Schulhistorie I. c. angeführet, dahero ich sie nicht wiederholen will. s. *Minister. magdeb. Controuers. cramerian.* Ein mehrers von dieser Streitigkeit ist zu finden in des *Hrn. M. Evenii Enodation. quaestion. de habitu theologico, 1623.*

(t) *M. Göze* mußte fast ein ganzes Jahr, wegen eines erlittenen Schlagflusses, zu Bette liegen, und verstarb endlich d. 19. May, 1622.

Dibacticum, Wolsfg. Ratichium, auf das nachdrücklichste recommendirten. Gleichwohl aber geschah es, daß dem ohnerachtet unser *M. Evenius* von hier aus dahin verlanget wurde. Dieses war also diejenige Gelegenheit, woraus alle diese Verdrüßlichkeiten mit *M. Cramern* zugleich mit entstanden, wie bereits gedacht worden; als auch, daß er nun noch darzu einen neuen Widersacher an dem *Ratichio* bekam. (u) An dem hieng sich *M. Cramer*, und wolte damit dem *Evenio* Fort thun. Er wolte dieserhalb mit Gewalt den *Ratichium*, als einen Reformatorem des ganzen Schulwesens, aufwerfen. Denn, er verstund das Handwerk aus dem Grunde. Nur schickte es sich vor ihm, als einen Geistlichen nicht, in dasselbe zu pfuschen. Trefliche Einsicht! Hierdurch machte er aber, so wohl dem *Ministerio*, als *E. hochw. Rathe*, viel Mühe und Unruhe. Er stellte dieserhalben viele Unterredungen an; da ihm die Verbesserung des Schulwesens so hoch angepriesen worden. Es war als ein spanngagel neuer Plan anzusehen. Doch, sie thaten es nicht für sich allein; vielmehr zogen sie einige

(u) Einige meiner Leser werden meinen, ich hätte diese Ursache zuerst benennen sollen. Ich halte aber dafür, daß ich eben nicht geirret habe; weil ich den *Hrn. M. Cramern*, theils um des Rangs willen, theils, weil er hier in dieser Comödie die Hauptperson gespielt, diese Ehre gönnen wollen, um nicht darinne einen Fehltritt zu begehen.

nige Prediger hierbey mit zu Rathe, und wandten vielen Fleiß an, zu erfahren, was dahinter wäre, ob sich auch also verhielte. Mittlerweile nahm M. Cramer seinen werthen Raticium, der ihm so zu einer erwünschten Zeit gekommen war, ins Haus, gieng bey die Vornehmsten der Stadt, und recommendirte ihn für ihre Kinder, was das für ein Mann wäre; seines gleichen hätten sie noch nicht gesehen, und würde wohl schwerlich ein solcher wieder hervor kommen. (x) Bey der Obrigkeit strich er ihn auch trefflich heraus. Damit man aber seinen Neben glauben sollte: bediente er sich, nach seines gleichen ihrer Art, einiger heiligen Ausdrückungen, um seiner Empfehlung einen kräftigen Nachdruck zu geben. Er sagte: es gienge alles Christi Blut und Tod an. Ja, was noch mehr. Er ließ gar gedruckte Bettel herum gehen; und er posaunte auf der Kanzel die Thaten dieses Schulheldens aus; denn er wußte schon damals, daß diese Regel seinen hinrei-

(x) Man sehe hier die listige Verstellung. Ja ja, so macht es die politische Welt, schreibt ein gewisser französischer Geschichtschreiber, und so viel vermag die Kunst zu leben. Fast die Helfte unsers Lebens bringen wir zu, einer den andern zu betrügen. Und dieß ist so richtig, daß es scheint, als ob das Falsche und Verstellte die Seele der menschlichen Gesellschaft sey. Aber, fährt er an einem andern Orte fort, ein ehrliebender Mann muß gerecht seyn, und kein Eigennutz, noch andere Absichten, können ihn verhindern, die Wahrheit zu reden. Dieses unterscheidet die Redlichkeit von dem falschen Schein.

reichenden Grund habe: daß, wenn nemlich ein Pfarrer etwas an dieser erhabenen Stätte hervorbringet, solches gar oft einen starcken Eindruck bey der Gemeine zu verursachen pflege. Er gieng also gänglich damit um, wie er dem ehrliehen Ratichio das Rectorat zuschanzen möchte. Jedoch, alle seine saure Bemühung, welche ihm wohl viele schlaflose Nächte mochte verursacht haben; alle seine herumfliegende gedruckte Zettel; alle seine Worte, waren vergebens. War er nicht ein bißgen zu bedauern? Ratichius mußte reisen, und Evenius erhielt, wie gedacht, das Rectorat. Nunmehr, da weiter nichts zu thun war: wolte Ratichius sein Mithgen an ihm fühlen, und verfiel auf die gewöhnliche Besläumdung. Er beslangte Evenium 1622. als habe er in dem *Methodo linguarum compendiosa*, seine *Didacticam*, ohne seinen Namen nur zu nennen, zum Grunde geleet. Mein Vorhaben leidet nicht, hiervon weitläufig zu handeln. Genug, wenn ich dieses hinzu thue, daß es scheint, als sey Ratichius ein Krickelkopf gewesen; der zwar viel gutes an sich gehabt, aber, durch seine eigensinnige Nechthaberey, sich selbst im Wege gestanden. Ich berufe mich auf den berühmten gothaischen Rector, M. Vockerodt, welcher in einem Programme von 1724. so von unserm M. Evenio handelt, unter andern von dem Ratichio schreibt: *Ipse obsuit successibus consiliorum, dum nunquam destitit desiderare et efflagitare, quae vulgari hominum captui et rerum, quas in usu habemus*
actui

actui repugnant. (y) Und also behielt M. Ewenius das Feld; Raticchius aber musste abziehen. Die magdeburg. Prediger, die es nicht mit ihrem Hrn. Collegen, M. Cramern, hielten, machten ein ganz ander Portrait von Raticchio, als Cramer. Sie nenneten ihn den Landverwiesenen Wolfg. Raticchium, den das Verhängniß hieher geführt, und er vorgegeben hätte: er habe eine wunderkünstliche Art, die Jugend, auch alte Leute, in sehr kurzer Zeit gelehrt zu machen. (z) Doch genug von diesen Schulzänckereyen. (a) Ich gehe nun weiter. In der grausamen Zerstörung 1631. war der Kirche und Schule, und deren Lehrern, auch nicht geschonet. Unser Ewenius lösete zwar sein und seines Sohnes Leben, mit einer Summa Geldes; konte aber keinesweges verhindern, daß nicht seine Schüler, und noch darzu in seiner Gegenwart, jämmerlich niedergemetzelt wurden, so, daß die Classen mit Blut geflossen, und das Gehirn aus den zerquetscheten Hirnschädeln an den Wänden geklebet. (b) Seinem Feind,

(y) Die gesamten *Acta Raticchiana* sind in der hochfürstl. gothaischen Bibliothek anzutreffen. Von der Cramerischen Controvers s. unter andern auch Hrn. M. Kettners *Clerum iobanneum*; das magdeb. Jabeljahr 1724. histor. Vorbericht, S. 45. P. 102. sequ.

(z) Eine Probe hat er davon in Eßßen gemacht. s. den 1. Theil dieser Schulhistorie, p. 66. 67.

(a) S. Hrn. Prof. Witschmanns *Erfordia literata continuata*, I. Sortez. p. m. 73 sequ.

(b) S. des Hrn. Past. zu S. Petri, Barthold. Dan. Mey,

denn selbst verschiedene Bücher darinn erkläret. (e)
Durch die vielen ausgestandenen Wiedervärtig-
Feiten

(e) Einer von seiner annoch im Segen blühenden Nach-
kommenschaft, hat mir diejenige Bestallung, welche
ihm der Durchl. Herzog Ernst zu Sachsen, nach
Weimar ertheilet, im Original zugeschicket. Hier
ist sie:

Von Gottes Gnaden Ernst Herzog zu Sach-
sen, Jülich, Cleve unndt Berg zc.

Würdiger unndt Hochgelarter, Besonders Lieber,
Was massen ihr nach erlangter euerer dimission,
euch von Regenspurg begeben, unndt mit den enrigen
nunmehr zu Schlez glücklich ankommen, auch unse-
rer gnedigen Verordnung, wie ihr vollends alhero
zue gelangen, daselbst erwarten thut, haben wir
aus euern schreiben gerne vernommen, Wberschicken
derowegen gegenwertigen Unsern Trompetern an euch,
gnedig gefinnend, ihr wollet euere sachen dahin dispo-
niren, daß ihr euch mit ihme ehisten of den weg ma-
chen, und wohin er euch führen wirdt, folgen möget,
haben auch der fuhren halb, den Ambtmann daselbst
gnedig ersuchen, und sonst zu besserer Fortkommung
of den weg, nottürftiger Connoy unndt anderweiter
fuhren wegen, quete anstaldt verfliegen lassen, Des
gnedigen vorsehens, besagter Ambtman hierinen das
seinige thuen, und ihr also mit Gott, sicher alhero ge-
langen werden könnet, Wolten wir euch zur nachricht
nicht bergen, vndt bleiben euch mit Gnaden beyge-
than, Datum Weimar den 25. Septembris Ao. 1634.

Ernst H; Sächssen.

Dem Würdigen unndt hochgelarten Unserm lie-
ben besondern Hrn. M. Sigismundo Evenio gewes-
senen Rektori der StadtSchulen zu Regens-
burg.

Wegen der Bestallung nach Weimar.

keiten, und da er sahe, daß alle sein redliches Bemühen gleichwohl umsonst und vergebens war: zog er sich solches dergestalt zu Gemüthe, daß er bald darauf verstarb. (f) Die Ztn. Verfasser der Sammlungen von alten und neuen theologischen Sachen gedencken auch einiger seiner Schriften mit Ruhm. Als z. E. in dem IV. Beytrag auf das Jahr 1732. p. 94. führen sie folgendes Buch an: Spiegel der Verderbniß, darinnen fast 3000. Fehler des heutigen Christenthums vorgestellet sind. Die Verfasser sagen: diese nützliche Schrift wäre gewiß, um ihrer Seltenheit würdig, daß sie wieder aufgelegt würde; wie sie denn bereits 1693. zu Wesel in 4t. a. 22. B. zum ersten mal wieder aufgelegt worden. Sie gedencken auch *loc. cit.* auf das Jahr 1734. p. 567. sequ. seiner *Aphorismorum sacrorum*. Sie mercken hierbey an: es sey insbesondere die Methode derselben sehr wohl aus-

E 2

geson;

(f) Er hat 2. Weiber gehabt. Zu Weimar aber ist er 1639. gestorben, und den 17. Septembr. allda begraben worden. Dem folgte sein Sohn ersterer Ehe, Martin, ein Studiosus, in eben dem Jahr und Monat, und ward den 30. Sept; der eine Sohn von der andern aber den 1. Octobr. und die Tochter an eben demselben Tage, Monat und Jahr, begraben. Der andere Sohn, Matthäus Sigismund, von erster Ehe, starb a. 1688. als Inspector zu Medlitz bey Magdeburg; dessen Sohn aber a. 1721. in gleicher Bedienung daselbst. s. *Ludovici Schulhistorie*, P. IV. p. 119. D. *Iani Dissert. memor. secular. con- trouers.*

geonnen. Der Hr. D. Wilisch haben nicht weniger unsers Evenii gehaltene *Dissert. physic.* in dem *Append. ad Indic. Biblioth. Gymnas. Frideric. altenb. p. m. 659.* mit angeführt. (*)

16. M. Sebastian Crell, 1625.

Derselbe war von Mitweide gebürtig. (**)
Sein Herr Vater, M. Oswald, war Anfangs Prediger in Belgig; nachhero 1574. Diaconus in Senftenberg; und endlich 1577. Pfarrer zu gedachtem Mitweide, allwo er auch 1592. gestorben. (g) Anfangs war er Rector zu Mitweide, und

(*) Hr. D. Ludovici führet in seiner *Schulhistorie P. IV. p. 121. sequ.* noch einige *Dissertat.* an, die er allhier gehalten. Ihm werden folgende Reime zugeschrieben:

Verachtung, Undank, Spott und Hohn,
Ist unser allerbestes Lohn;
Wer Reichthum, Ehr und Gunst will han,
Der nehm nur einen Schuldienst an.

(**) S. Hrn. M. Marci Nachricht von gelehrten zu Mitweida gebornen Männern, so zu finden ist in den *Curios. saxon.* 1739. p. m. 278.

(g) Dessen sein Hr. Bruder, D. Paul, war Oberconsistorialrath in Meissen, ein wackerer Mann, dem die Gottesgelehrten die bekannte Concordanz zu danken haben. Er starb am 24. May 1779. gar plötzlich an einem Schlagflusse. s. *Crellii* Sendschreiben an den königl. preussis. Bibliothecarium, Hrn. Ernst Sigm. Crelln, *de Crellis eruditione et fama claris*, so zu finden ist in dessen *remarquabl. und curieus. Briefen*, II. Couv. 1720. p. m. 29.

und darauf zu Merseburg. (h) Allda führte ihn der damalige Stifts-Superintendent, *M. Cassp. Voccius*, nach dasiger Gewohnheit, am 17. April 1612. ein, und hielt seine lateinische Rede nicht auswendig. (i) Dahero sprach er unter andern: *Etsi autem memoriter de hac re perorare, plus auctoritatis dicenti; plus et attentionis auditoribus allaturum esse, sat scio, memoriae tamen praecauens lapsus, quod facile accidere posset, huic praesertim meae aetati, cuius annum, Deo fauente, iam ago sexagesimum quartum, imitabor exemplum Augusti, Imperatoris, qui grauiores sermones, etiam cum Liuia, uxore, et aliis, non nisi scriptos, e libello habuit, ne scilicet ex tempore plus, minusue loqueretur.* (k) Nach-

E 3

hero

(h) Hr. Crell gedenket l. c. p. 30. nur allein seines hiesigen Rectorats; nicht aber der vorigen.

(i) Warum er solches nicht gethan, führet der ehemalige Stifts-Superint. und nachherige Probst und Profesz. Theol. zu Wittenberg, Hr. D. Zeibich, in den historischen Lebensbeschreibungen der Stifts-Superintend. zu Merseburg, p. m. 131. eine andere Entschuldigung an; da doch des Hrn. *M. Voccius* seine einen Vorzug zu haben, und einiger massen gültiger zu seyn scheint: weil ein merseburg. Superintend. ausser dem schon zu temporisiren genug habe. Er hätte aber meines wenigsten Erachtens, dieses Entschuldigungscomplement bey der heutigen Welt gar nicht machen dürfen; massen es anieho gar nichts ungewöhnliches, sondern gleichsam zur galanten Mode worden, so wohl die lateinischen, als teutschen Reden, auf dem Catheder zierlich herzulesen.

(k) *Aduersaria* bey der merseb. Superintendentur die Lehre betreffend, fol. 300. a sequ.

hero erhielt er das Rectorat an der Thomasschule zu Leipzig. Darauf ward er von E. hochw. Rath hieher nach Halle berufen; da er denn, als ein Churfürstl. Stipendiat seines bisherigen Diensts entlassen wurde. Die Wahl geschah am 23. April, 1622, und den 29. Jul. darauf ward er mit gewöhnlichen Ceremonien, eingeführet; wobei der damalige Syndicus, Hr. D. Thom. Cresse, eine lateinische Rede, *de officio praeceptorum*, hielt. (1) A. 1628. erhielt er die Superintendentur zu Glauche in der Grafschaft Schönburg, (m) woselbst er im Octobr. 1633. im 54. Jahr seines Alters verschied. Zuletzt gedencke ich noch dieses: wie der damalige Professor der Dichtkunst zu Wittenberg, Hr. Frieder. Taubmann, ein lat. Gedichte auf seine Hochzeit gemacht; so zu finden ist in dessen *lib. I. Phalaecorum*.

17. M. Christian Gueinz, 1628.

Dieser fürtreffliche Schulmann gehöret mit unter die gelehrten Lausitzer, dessen Zr. M. Petr. Jänichen in seinem *Conspectu Lusatiae literat.* mit Ruhm erwähnt. Sein Hr. Vater, Johann, war Prediger zu Kolau. Die Frau Mutter war Ursula Keuterin. Der Tag der Geburt unsers Hrn. Gueinz ist der 13. Octobr. 1592.
Von

(1) S. D. Olearii hall. Chron. p. 370.

(m) Hr. Crell benennet l. c. das 1626. Jahr; so aber falsch ist.

Von Schulen besuchte er folgende: Cottbus, Guben, Crossen, Sorau, Bauzen (*) und Stetin. Von dar kam er im Jahr 1615. auf die Universität zu Wittenberg. Anfangs widmete er sich der Gottesgelahrtheit; vergaß aber dabey nicht die Weltweisheit. Das Jahr darauf nahm er schon die Magisterwürde an. Er disputirte fleißig. (n) Dahero ward er bey Auswärtigen bekannt. Doch, er schlug viele angetragene Aemter aus. Endlich ließ er sich doch von dem Herzog, Jo. Ernst, zu Weimar, und Fürst Ludwig, von Anhalt-cöthen, gebrauchen, den so genannten methodum raticianam einzuführen; den er hernach, vor seine Untergebene, vor nützlich befunden hat. (o)

E 4

Im

(*) In Sorau hielt er sich 3. Jahre lang auf, und nahm so denn in gebundener und ungebundener Rede Abschied. In Bauzen war zur selbigen Zeit Rector, M. Zachar. Viccius, wohin er sich 1612. begab; allwo er viele Proben seines rühmlichen Fleißes abgelegt. S. Ludovici Schalhistorie, P. II. p. m. 41. und 286.

(n) In dem Jubeljahr 1617. hat er 3mal disputiret. Das erste mal unter D. Frieder. Balduino, de cap. 1. Epist. ad Coloss. 2. unter D. Jacob Martini, qua nonnulla eaque praecipua sedis romanae fundamenta ex principiis logic. et polit. excutiantur. 3. de fundamento religionis lutheranae, unter eben desselben Vorßz. Das folgende Jahr disputirte er, als Präses, Problem. ebraeor. παραγωγικον; und 1624. de terra.

(o) S. hiervon den 1. Theil dieser Schalhistorie, not. (r) p. 66. sequ.

Im Jahr 1622. begab er sich wieder nach Wittenberg; allwo ihn bereits 1618. die philos. Facultät in ihren weisen Orden aufgenommen. Nunmehr legte er sich zugleich mit auf die Rechtsgelehrtheit. Und hiervon zeigte er auch, in eben diesem Jahr, öffentlich seine Geschicklichkeit; als er den Cathedraler bestieg, und, unter dem Vorsitz, Hrn. D. Lederers, eine *Dissert. de Apostolis*, vertheidigte. Hierauf ertheilte ihm die Juristenfacultät Erlaubniß, Vorlesungen über alle Theile dieser Gelehrtheit zu halten. So denn ward er Consist. Advocat. Er ward auch in die Fruchtbringende Gesellschaft mit aufgenommen, und bekam den Zunamen des Ordnenden. A. 1628. erhielt er von E. hochw. Rath allhier, am 4. April, den Befehl zu der damals wichtigen Stelle eines Rectors. Er nahm selbigen an. Darauf ward er am 1. August besagten Jahrs, mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen, öffentlich eingeführet. Was vor Gutes er allhier gestiftet, ist nicht satzsam auszudrucken. Unter ihm kam das Gymnasium in solch Aufnehmen, daß es einer kleinen Academie nicht unähnlich war. (p) Nicht nur bürgerliche, sondern auch eine grosse Anzahl von Adel, aus entfernten Landen, kamen hieher, und setzten sich zu seinen Füßen. Es waren bey ihm
aus.

(p) Hr. D. Gottfr. Olearius rühmet von ihm, in der ihm 1650. zu Ehren gehaltenen Leichpredigt, daß er ein getreuer Präceptor von 35000. Schülern gewesen.

ausnehmende Gaben. Aller Eigennuz, alles gehäßige Wesen, war von ihm verbannt. Was Wunder demnach, daß er sich so viel Liebe, so viel Ehrfurcht, bey der ganzen Stadt, und allen rechtschaffenen Gelehrten, so wohl in, als außershalb Landes, erworben. Derowegen klinget auch sein Nachruhm, bis auf den heutigen Tag, sehr wohl. Sein Gedächtniß ist im Segen. Unter seinem Rectorat mußte er auch viel Ungemach erfahren. Denn, es wütete a. 1636. die böse Seuche der Pestilenz allhier, also, daß das Schuleramen, dieserhalb, weil alles angestecket war, nicht gehalten werden konte. (q) Das folgende Jahr darauf mußte auch das liebe Gymnasium die damalige Kriegsunruhe fühlen. Die schwedische Besatzung schonete, wie andern Häusern, also auch der Schule nicht, und plünderte selbige, am 16. Merz, ohne alles Bitten und Flehen. (r) In dem bald darauf folgenden 1642sten Jahr, ward das alte Crucifixbild in der Schulkirche erneuret, und, gegen der Kanzel über, aufgerichtet, mit einer lat. und teutsch. Unterschrift. (s) Darauf hielt 1643. der damalige Superint. Hr. D. Gottfr. Olearius, am 6. Octobr. bey der solennen Vorlesung der Schulgesetze, eine lateinische Rede, *de obsequio LL. debito*, im grossen

E 5 Audi.

(q) S. D. Olearii Halygraph. p. 399. sequ.

(r) S. D. Olear. l. c. p. 401.

(s) S. Eben denselben l. c. p. 420.

Auditorio. (t) Ein gleiches geschähe am 6. May 1648. bey derselben Ablefung, *de urbe Hala saxo-*
num. (u) Nicht weniger ward, als das Schul-
gebäude zu verschiedenen malen, wegen entstan-
dener Feuersbrünste in Gefahr gestanden, wegen
deren gnädigen Abwendung, dem lieben GOTT
ein öffentl. Danckopfer gebracht. Denn, es hielt
am 13. Merz, 1646. nicht nur der angeführte Hr.
D. Olearius eine besondere Feuerpredigt; son-
dern, es hielten auch unser Hr. Rector Gueinz,
nebst dem Hrn. Conrect. M. Cahleno, eine la-
teinische und teutsche Rede, welche hernach durch
öffentl. Druck bekannt gemacht worden. Nach-
hero ward am 11. Junius besagten Jahrs die
Schulordnung auf dem Rathhause publiciret,
in Gegenwart derer Hrn. Scholarchen und Schul-
collegen. (x) Endlich ward am 16. Nov. 1648.
auch bey allhiefigem Gymnasio, wegen des längst
gewünschten Friedenschlusses, ein solennes Danck-
fest gehalten, nachdem alle 3. Räte, nebst E. E.
Ministerio, in Proceßion hinein gegangen, also,
daß in der Schulkirche auf die Gesänge: Nun
dan-

(t) In dasselbe verehrte unter dem Gueinzinsischen
Rectorat, Hr. Bened. Oheim, eine grosse so genannte
Tabulam planisphaericam; da denn unser Hr. M.
Gueinz folgendes Distichon gemacht:

Haec dedit Aonisin Benedictus Oheimius, ille
Aonidum Fautor. Talis es? adde tuum.

f. *Continuat. Halygr. Olearian. p. 67. sequ.*

(u) S. D. Olearii Halygr. p. 423. 436.

(x) S. D. Olearii Halygraph. p. 427. 431.

dancket alle GOTT, und Allein GOTT in der
 2c. Hr. Conr. W. Cahlenus, ein teutsches Ge-
 dichte, von Krieg und Friede, von der Canzel
 abgelesen; darauf von den Schülern das Vater
 unser dreymal kniende gebetet, und 3. Er GOTT
 dich 2c. gesungen worden. Nachhero ward im
 grossen Auditorio, unter einer Music, von dem
 Syndico, Hrn. Jo. Georg. Bohsen, eine lat.
 Rede, von Veränderung gegenwärtiger Landes-
 regierung, und was wegen des Tituls, Besitzes
 und der Religion zu besorgen, gehalten; auch,
 von unserm Rect. Gueinz diese Handlung mit er-
 innern, dancken, beten und wünschen, be-
 schlossen. (y) Zwen Jahre darauf verschied die-
 ses um das Gymnasium sehr wohl verdiente Haupt
 in Frieden, gleich in dem Jahr, als der Friedens-
 Hauptvergleich am 30. Jan. und 9. Febr. zu
 Nürnberg vollzogen worden, am 3. April 1650.
 als an seinem Namenstage, wie er sich vorhero
 prophezehet hatte. (z) Ihm ward am 8ten dar-
 auf, an seinem Begräbnistage, die Leichpredigt,
 durch den Hrn. Super. D. Olearium, gehal-
 ten. Solche Trauersolennien machte Hr. W.
 Cahlenus, sein Nachfolger, in einem Program-
 mate, öffentlich kund. Sein Bildniß ist auch,
 zu dessen immerwährenden Andencken, in der
 Scho.

(y) S. D. Olear, Halygr. p. 438. 39.

(z) S. Hrn. W. Jani in *Miscell. lips. T. II. obs. 44.*
de eruditis mortem sibi praesagientibus; allwo er
auch desselben mit gedenetet. Hrn. N. Gasser Eleg.
in memor. Gueinzii, 1737. fol.

Scholarchenstube aufgehänget, zu sehen. Ein richtiges Verzeichniß von allen seinen Schriften hat dessen Enckel, der nunmehr sel. Hr. Diac. M. Gueinz, dem V. Theil der Schulhistorie des Hrn. D. Ludovici, p. m. 343.-50. beygefüget; wohin ich den G. L. um der Kürze willen, billig verweise. Zuletzt muß ich noch seines Ehestandes gedencken. Es hatte sich derselbe bereits zu Cöthen verehliget; und zwar mit Jgfr. Catharina, Hrn. Jo. Berndes, hochf. anhalt. gesamt. Landrentheisters u. ältest. Burgermeist. das. hinterl. Tochter, welche ihn mit 3. Söhnen und 5. Töchtern erfreuet. Von erstern ist anzumercken, Hr. D. Jo. Christ. Gueinz, Rathsh. meist. schwarzburg. Lehnsverwes. Senior des Rirencollegii zu S. Ulrich, Scholarche und Pfänner allhier.

18. M. Christian Friederich, Franckenstein, 1650.

Dieser berühmte Mann ist ein geborner Leipziger. Sein Hr. Vater D. Christian, war ein vornehmer Rechtsconsulent und Rathsherr daselbst. Seine Fr. Mutter aber war eine geborne Volckmarn. Der 20. August, 1621. war es, an welchem er das Licht der Welt erblicket. Seine ersten Lehrer waren M. Ad. Roth; M. Reckleben; M. Gunzel; Klinger und D. Lange. Als er sich den höhern Wissenschaften gewidmet hatte: besuchte er die Lehrstunden, der Professorn, Cont.

Conr. Bavari, Corvini und Müllers, welchen er als Vater ehrte; nachdem er mittlerweile seine Eltern frühzeitig verlohren hatte. Als er die Magisterwürde erlanget: legte er sich fleßig auf die Theologie; und weil zur selbigen Zeit die Theologen zu Wittenberg, Jac. Martini und Jo. Scharf, in grossen Ruf waren: begab er sich dahin. Sie nahmen ihn, als ihren Sohn auf. Unter dem Vorsiz des erstern hielt er eine Disput. *de Principio fidei*. Nun war er zwar Willens, noch andere auswärtige Academien zu besuchen. Allein, weil damals Teutschland in vollen Kriegsklammern stund, und seine werthe Vaterstadt selbst gar sehr beängstiget wurde, daß er ebenfalls durch den Krieg das Seinige verlohre: fand er sich genöthiget, das Tertiat an der Niclasschule Allda anzunehmen. Hierauf ward er Conrector und zugleich Sonnabendsprediger an der dabey stehenden Kirche. E. löbl. philos. Facultät nahm ihn 1644. in ihren Orden auf; nachdem er dieienigen Proben abgelegt, welche hierzu erfordert werden. A. 1650. ward er Decanus, und als ein Mitglied in das so genannte Collegium gellianum aufgenommen; Da er denn ein vieles, zur Beförderung der schönen Wissenschaften, beygetragen; bis er endlich der Aelteste von dieser Gesellschaft worden. Der Ruf von seiner Geschicklichkeit breitete sich auch hier aus. Denn, nachdem der treffliche Rector, M. Gueinz, allhier gestorben war: (a) ward

(a) Der Verfasser des Leipziger *Progr. funebr. Francken-*

ward er am 15. Jul. 1650. von E. hochw. Rath zu dessen Nachfolger berufen; auch den 5. Aug. darauf, mit gewöhnlichen Ceremonien, eingeführt. Ob ihm nun die hiesige Luft nicht bekommen mögen: lassen wir dahin gestellet seyn. Ge- nug, er nahm am 5. Oct. 1652. wiederum Abschied; Lehrete zurück nach Leipzig, und verwechselte das Rectorat mit der Profession der Historie und der lat. Sprache. Wie fleißig er sich allhier bezeigt: kan man aus denienigen Ausdrückungen abnehmen, welcher sich der nur angeführte Programmatische bedienet, wenn er sich also vernehmen läffet: *vti theatrum sic nactus est ingenio studiisque suis quam conuenientissimum, ita Roscium in hoc ad extrema usque se stitit, quin Lipsiae suae id fuit, quod Merula et Lipsius Lugduno Batauorum, Boeclerus Argentinae, et Ienae vicinae Bosius.* Nachher ward er auch Collee

ckenstein. schildert diese beyde gelehrte Männer in folgenden Ausdrückungen sehr artig ab: *Cum satis concessisset Christ. Gueinzius, Gymnasiarcha halensis, Panepistemon sine pari, Franckensteinus noster dignissimus, praeter ceteros visus est Aeneas, qui nauem illam excusso Palinuro, dirigeret. Et vero direxit feliciter, seque successorem Gueinzio non impari tot praeclaris doctrinae omnigenae Speciminibus demonstrauit. Sed Patriae cum primis Academiae destinatum fuisse hoc coeli depositum euentus docuit.* s. Hagen. Memor. Philosophor. norstrae aetatis clarissimor. renouat. p. 58-69. D. Gebauer. Historia colleg. gellian. welche denen Dissert. anthol. mit beygefüget ist. Olearii Salygr. p. 451.

Collegiat des grossen Fürstencollegit; (b) Hurf. Stipendiaten Aufseher und Decemvir der Academia. A. 1662. hat er das Rectorat mit Ruhm verwaltet; nicht zu gedencken des Procancellariats und Decanats. Zweymal hat er sich in den Ehestand begeben. A. 1650. verehligte er sich mit des berühmten Rathshrn. und Buchhändlers zu Leipzig, Gottfr. Grossens, Tochter, Magdalena, mit welcher er 3. Söhne u. 2. Töchter gezeuget. Nach deren Absterben verheyrathete er sich zum andern mal mit Hrn. Prof. Lic. Müllers, hinterl. Wittwe; aus welcher Ehe der nachherige berühmte Ictus, D. Christian Gottfried, geboren worden. Die Tage seines Lebens brachte er nicht höher, als auf 58. Jahre. Sein bedauernswürdiges Ende erfolgte also am 1. Nov. 1679. Von seinen Schriften sind nachfolgende bekannt: 1) *Not. in Beniam. Prioli historiae gallic. libros*, 12m. 1669. *recus.* 1686. 2) *Ian. Gruteri Not. polit. in C. Tacit. et Liuium ex museo Franckenst.* 1679. 4t. 3) *Franco - Germania*, 1682. 12m. 4) Bericht von dem alten Königreich Lothringen, e. 12m. 5) Von dem alten Königreich Aufrasien, e. 12m. Vieler Disputationen zu geschweigen. Seine auserlesene Bibliothec ward, nach seines obangeführten Hrn. Sohnes Tode, 1718. öffentl. verkauft. 19. M.

(b) *S. Sicula Catena Collegiat. mai. Princ. Colleg. so in dessen Annal. lips. Sect. 32. p. m. 630. besündlich.*

X 19. M. Friederich Cahlenus, 1652.

Selbiger ist geboren am 20. Nov. 1613. in Lauchstädt. Sein Hr. Vater, Johann, war Landrichter daselbst, wie auch gottesfeldischer Gerichtshalter zu Bindorf. Seine Fr. Mutter, Euphrosina, war des Pfarrers zu Schwedstedt in Thüringen, M. Zusani, ehel. Tochter. Weil seine Eltern schöne Gaben des Gemüths und Verstandes an ihm verspürten: ward er, zu Erlernung mehrerer Wissenschaften und Künste, in das merseb. Gymnasium, unter dem Rectorat M. Zeustreus, verschicket; wo er auch, wegen seines löbl. Verhaltens, das churfürstl. Stipendium 5. Jahre genossen. A. 1631. begab er sich, mit guten Zeugnissen von denen Hrn. Scholarchen und Präceptoren versehen, nach Jena; allwo er sich 6. Jahre aufhielt. Seine Lehrer gewannen ihn ungemein lieb. Durch seinen Fleiß brachte er es dahin, daß ihm die Magisterwürde freywillig ertheilet, u. so gar die erste Stelle angewiesen wurde. Dasjenige, was er von seinen Eltern noch zu hoffen hatte, war durch Brand, Plünderung und Kriegsnoth dermassen drauf gegangen, daß er sich davon keines Pfennigs werth getrüsten konnte. Hierzu kamen der Academie betrübte Umstände; da dieselbe, theils durch die Landplagen, theils durch Absterben der vornehmsten Lehrer, geschwächet worden. Was war hierbey zu thun? um sich ehrl. fortzuhelfen: mußte er eine Condition annehmen. Selbige fand er allhier in Halle, bey Hrn. D. Stiffern, Aeltesten

durchgesehen und verbessert. Am 1. Sept. darauf ward, bey Reparirung des Schultaches, der Knopf von dem Glockenthürmgen, dessen Diameter $\frac{7}{8}$ Ellen, und $\frac{1}{10}$ Theil; der Umfang $2\frac{1}{2}$ Ellen und $\frac{1}{10}$ Theil, abgenommen, und den 3. Sept. repariret, wieder aufgesetzt, und zu der ersten Inscription v. a. 1479. auf einem kleinen Pergament, samt allerhand vermeinten benannten und unbenannten Heilighümern, als *J. E. de praesepio Domini, Constantii Episcopi sindone*, auch andern Inscription auf ein groß Pergament 1591. die dritte auf eben solch Pergament geschrieben, welche D. Clear. l. c. p. 464. 65. angemercket hat. Ob er nun wohl viel Gutes gestiftet: so war doch seines beständigen Bleibens nicht allhier. (d) Denn, als er 1659. von E. E. Rath zu Hof im Voigtlande den Beruf, als Rector des dasigen Gymnasti, erhielt: so nahm er solchen willig an, und ließ sich keine Mühe und Arbeit verdriessen, was zur Vermehrung und Erweiterung des Gymnasti gereichen konnte. A. 1643. verehligte er sich mit Hrn. M. Forwergs, Archidiae. zu Staffsurk, ehel. Tochter, Dorothea; mit welcher er 21. Jahre in vergnügter Ehe gelebet, und 5. Söhne u. 6. Töchter, gezeuget. (e) Am 23. Dec. 1664.

er.

(d) Als der Tertius, M. Lichtemann, 1653. verstarb: zeigte er in dem Progr. *funobr.* schon damals an, in was vor geringen Werth der Schulstand sey.

(e) Einer von seinen Söhnen, gleiches Namens, war Anfangs Professor zu Coburg, und hernach Assess. Consistor. zu Cöchen.

erfolgte sein Lebensende; da er denn sein mühsames Alter nicht höher, als auf 50. Jahre, u. etl. Wochen, gebracht. Ihm ward zu Ehren eine Leichpredigt über Dan. 12. 3. u. eine Abdankungsrede von seinem Nachfolger im Amte, Hrn. Conr. W. Zobeln, (f) gehalten, welche nachhero, nach dessen Lebenslaufe in 4t, im Druck erschienen ist. Sein Bildniß ist in allhiefiger Scholarchenstube aufgesetzt; seiner Schriften aber gedencket Hr. D. Ludouici l. c. P. II. p. m. 309. sequ.

20. Valentin Berger, 1659.

Ohrdruf in Thüringen ist derienige Ort, allwo dieser fürtrefl. Lehrer, am 18. Jenner, 1620. geboren worden. Sein Hr. Vater war Burgermeister allda. Seine Fr. Mutter, Marthä, war eine geborne Wagnerin, deren Mutter, des theuren Phil. Melanchtons, leibl. Schwester gewesen. Nach zurückgelegten Schuliahren in seiner Vaterstadt, begab er sich nach Jena, und widmete sich der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit. Besonders that er sich in der letztern also herfür, daß der damalige Prof. Stahl ihn, zu seinem beständigen Respondenten, eine geraume Zeit gebrauchte. Von dar wandte er sich, auf Gutbefinden seiner Eltern, nach Hause. Dasselbst hätte er fast seine erste Beförderung gefunden; weil ihm eine Vocation zum dasigen Diaconat.

D 2

fol.

(f) Auch dieser führet in gedachter Rede gar bittere Klagen über die Verachtung der Schullehrer.

solte ausgefertigt werden. Er würde selbige auch angenommen haben. Allein, er erhielt gleich, durch einen Expressen, einen anderweitigen Beruf, zum Conrectorat nach Vera. Weil er nun, nach reiflicher Ueberlegung, sich geschickt befand, die Schularbeit zu ertragen; so ergab er sich so fort darein, und verwaltete es 14. Jahre lang, mit aller Freue. Solches zeigen unter andern seine Actus oratorii, die zum Theil, durch öffentl. Druck, bekannt gemacht worden sind. Man kan leicht erachten, daß sein Ruhm auswärtig erschollen. Hof im Voigtlande war es, wohin er vor allen andern, als Rector, verlangt wurde. Jedoch, er war vor das hallische Gymnasium aufgehoben. Denn, er wurde den 12. Jenner. 1659. von E. löbl. Scholarchencollegio, mit Zuziehung E. hochw. Raths, zum Rectore ordentlich berufen, abgeholt, und d. 23. Febr. darauf feierlich eingeführet; da denn hierbey der damalige Syndicus, *de auctoritate Doctoris scholastici*; er aber, *de scholarum dignitate et muneris scholastici difficultate*, öffentl. redete. Unter ihm stund das Gymnasium in dem schönsten Flor. Es ward von vielen Auswärtigen besuchet. Solches kan man unter andern daraus abnehmen; weil am 15. Merz, 1662. zur Zeit des öffentl. Examinis, in allen 10. Classen 500. Schüler gefunden und gezählet worden. Bey allen hohen und mittel. Festen stellte er verschiedene Redeübungen an, durch Ankündigung öffentl. Programmatum. Er hatte das Vergnügen, daß, unter seinem Rectorat, das Schulz

Schuljubelfest gefeiert wurde; zu welchem Ende er ein lat. und teutsches Programm anschlagen ließ. Sr. Durchl. der Administrator, Herzog August, waren so gnädig, daß Sie, nebst Dero durchl. Fr. Gemahlin, Prinzen und Prinzessinnen, desgleichen dem Herzog, Jo. George, zu Mecklenburg, samt Dero Prinzessin, und dem Hofstaat, dem dieserhalb angestellten Gottesdienste in der Schulkirche beywohneten. (g) Von dar sich Sr. Durchl. nebst Dero Begleitung, in das neue grosse Auditorium (h) begaben, und die Rede des fürtreffl. Syndici, Hrn. Bohse, *de divinis religiosarum reformationum beneficiis*, mit anzuhören geruheten. Nachmittags um 3. Uhr verorteten unser Hr. K. Berger, und der Hr. Contr. M. Lipenius, in besagtem Hörsaal, iener, *de officio docentium*; dieser aber, *de officio discen- tium*. Tages darauf, als am Freytage, stellte er in diesem Auditorio einen Actum oratorio- comicum an. Derowegen er ein Theater mit dem zweyspitzigen Parnasso, und andern Zubehö- rungen, aufrichten lassen. Derer Nedner waren 17. unter welchen sich 2. junge Cavaliers, v. Qui- zau, und v. Affenburg, wie auch der nachherige D 3 grosse

(g) Der Hr. Superint. D. Clearius, hielt die Predigt aus dem 66. Psalm: Hr. Knüpfer, Dir. Mus. zu Leipzig aber, führte die Music auf.

(h) A. 1664. ward dieser Hörsaal, denen obersten Musen zum Besten, angerichtet. Da denn unser Hr. Rector eine Inscription verfertigt. s. dieselbe in D. O. leat. Halygraph. p. 486.

grosse Julius zu Jena, D. Wildvogel, und ein Liefänder, Weidemann, befanden. Den folgenden Montag ward ein öffentl. Schauspiel, von der Königin Catharina von Georgien in Armenien bewährten Beständigkeit, auf E. hochw. Raths Wage, aufgeführt; (1) welches nachhero d. 25. Aug. wiederholet, und damit dieses Schulfest, zu aller Vergnügen, glücklich beschlessen worden. Doch, wir müssen auch seines Ehestandes gedencken. N. 1655. verhehligte er sich mit Jgfr. Margar. Catharina Faschin, von Arnstadt. Aus dieser Ehe sind 6. Söhne und 1. Tochter gezeuget worden. Erstere haben sich in der gelehrten Welt höchst verdient gemacht, und so gar an kaysert. könygl. chur- und fürstl. Höfen ihre Namen verewiget. Dieser glückselige Vater so vieler wohlgerathenen Söhne starb endlich am 22. May, als am h. Pfingstabend, 1675. nach einer kurz ausgestandenen Krankheit im 55. Jahr seines Alters; nachdem er in die 17. Jahr allhier seinem Amte, als ein rechtschaffener Lehrer, vorgestanden. Ihm ward hierauf eine Gedächtnißpredigt aus Psalm 121, l. 2. von dem Hrn. Sup. D. Oleario, in der Hauptkirche zu U. L. Fr. gehalten; welche hernach in 4t. in öffentl. Druck gekommen. Der Hr. Conr. Marci, kündigte diesen

(1) Hr. Christian Warlis aus Halle, stellte die Königin vor. Unter den Acteurs waren unter andern, Mart. Zahren, aus Ravensberg in Westphalen u. Ge. Wilh. Strigel, aus Zwenkau, s. D. Olearii Beschreib. dieses Schulfestfestes, p. 108. sequ.

diesen Todesfall in einem lat. Programme, an, der ehedessen ein Schüler von ihm gewesen, als er dem Correctorat in Gera vorgestanden, wie er dessen mit vielen Vergnügen gedencket. Sein Bildniß ist auch auf der Scholarchenstube zu sehen; desgleichen an dem Epitaphio in der Schulkirche, ohnweit des Altars. Außer den vielen Programmatibus hat man auch von ihm einige *Diss. logic.* und *Aeolum dromaticum* in 12m. Len. 1657. (k)

21. M. Johann Pratorius, 1675.

Diese treffl. Zierde unsers Gymnasii ist geboren d. 27. Jenner, 1634. zu Quedlinburg. Sein Hr. Vater, gleiches Namens, war Rector daselbst. Die Fr. Mutter, Anna Catharina, aber, Hrn. Leopoldi, Super. u. Hofpred. allda, ehel. Tochter. In seinen Studiis legte er, durch die gute Anführung seiner Präceptoren, und seines Hrn. Vaters, einen solchen Grund, daß er mit Nutzen auf die Academie ziehen konnte. Wittenberg war die erste, allwo er die geschicktesten Männer hörte. Weil er sich aber, durch das übermäßige studiren, das *malum hyp.* zugezogen hatte: fand er sich genöthiget, in dem Carlsbade seine zieml. geschwächte Gesundheit wieder zu suchen. Von dar begab er sich nach Jena. Allda ward er 1660. Magister und Adiunctus; da er so wohl öffentl. *Disputationes*, als Vorlesungen, hielt. Dar-

D 4

nach

(k) S. Witte, *Diar. biograph.*

nach ward er von Sr. Durchl. Herzog Ernst, durch die gute Recommendation, zum Lehrer Dero durchl. Prinzen in Gotha ernennet; woben er zugleich die Historie und Mathematic, in selecta classe des dasigen Gymnasii, erklärte. Hier auf erhielt er das Rectorat zu Soest. Von dar ward er hieher berufen. Denn, da er am 14. Sept. 1675. nach einem vorher angeschlagenen Programmate, in dem neuen Auditorio, so wohl über den Artickel *de iustificatione*, als über einige philos. Sätze, beyde ohne Respondenten, mit Geschicklichkeit disputiret, da ihm die Hrn. Scholarchen opponiret, die seine gründl. Gelehrsamkeit nicht genug bewundern konten: ward er zum Rector angenommen, und E. hochw. Rath zum Beruf vorgestellt. Den 16. darauf musse der Conr. M. Marci einige griech. und lat. Exercitia extempor. so wohl in gebundener, als ungebundener Rede, denen Schülern dictiren; welche, nach deren Ausarbeitung, von ihm corrigiret wurden. Am 10. Nov. ward er, damal. Gebrauch nach, auf vorhergehende Predigt in der Schulkirche, die von dem Hrn. Super. D. Oleario, aus Psalm 84. gehalten worden, und nach des Syndici, Hrn. D. Adam Cortreii, (1) u. seiner Rede, mit gewöhnl.

(1) Derselbe hatte diese sol. Einführung, durch ein gedrucktes Programmata in sol. angekündigt. Hierbey muß ich dieses sùrtrefl. JEt, der gewiß wenige seines gleichen gehabt, annach in etwas gedencken. Er war eines Amtmannes Sohn, aus Mariengarten, hantw.

lichkeit öffentl. sehen zu lassen. Denn da hochgedachter durchl. Greis verstarb; mithin das magdeburg. Erzstift, dem getroffenen Vergleich nach; an das durchl. Churhaus zu Brandenburg verfiel: vergaß er auch hierbey nicht, was seine unterthän. Pflicht erforderte. Insonderheit ist diejenige theatral. Schauspiel noch in unvergesslichem Andencken, welches er bey der Huldigung des durchl. Churf. Frieder. Wilhelms, aufgeführt hat; womit er sich bey Sr. Churf. Durchl. sehr beliebt gemacht, als welche, solches selbst mit anzusehen, gnädigsten Gefallen trugen. Als die durchl. Nebtigin zu Quedlinburg, geb. Herzogin zu Sachsen, Anna Dorothea, 1687. hier durchreisete, u. das Gymnasium ihrer hohen Gegenwart u. gnädigsten Besuchung würdigte: stellte er dieserhalb, im Namen desselben, seine schuldisse Unterthänigkeit, auf dem Theater, am 7. Oct. in einer musical. Serenade dar; welche auf 2. B. in fol. gedruckt worden. Da endlich hochgedachter Churf. Frieder. Wilhelm, am 20. Apr. 1688. zu Potsdam gestorben; ließ er bald darauf, in allhier. fürstl. Residenz, ein ansehnl. Castrum doloris aufrichten, auf welchem zehn der fürnehmsten Schüler ihre Trauerreden, unter einer Music. ablegen mußten; nachdem er solche Panegyric durch ein Programm, a. 2. B. in fol. in Form einer Inscription, öffentl. bekannt gemacht. Ich könnte noch mehrere dergleichen anführen, wenn es der Raum verstaten wolte. Ich muß aber auch noch dieses gedencken: wie er in der Music rechte Meis-

Meisterstücke von seiner Composition, aufgeführt. Solches wird uns der ehemali. Capellmeister zu Weissenfels, Hr. Beer, bezeugen, wenn er in seiner musical. Fuchsiahd, p. 71. von ihm also rühmet: „Dessen nach der Pestzeit 1681. zu Halle aufgeführte David, ist gewißlich ein solches Stück gewesen, daß man nicht allein wünschen möchte, sondern ihn auf den Knien bitten sollte, noch mehr dergleichen bibl. Materien aufzuführen. Wie ich denn vernehme, daß er demalen eine sonderl. Invention aus des berühmten Harsdörfers Gesprächspielen ausgezogen, und solche Parodie, welches ich nicht genug zu rühmen weiß, proprio Marte in die musical. Composition gebracht.“ Ueberhaupt stand er bey seinen Schülern insogesamt, adel. und bürgerl. Standes, in solichem Ansehen, daß sie ihm, damals. Gebrauch nach, den Titul Excellenz, beylegten. (n) Bey Aufrichtung der allhies. Friedens-

(n) A. 1690. d. 30. May hatten 2. Chorschüler, von Greussen gebürtig, mit einigen Halloren, Abends zwischen 9. u. 10. Uhr, bey der hohen Brücke, Händel bekommen, als sie in der Pulvermühle zu Biere gewesen. Da es zur Klage kam: waren letzere so unglücklich, daß sie Anfangs in eines ungeschickten Advocatens Hände kamen, der sie so defendirte, daß sie gar in die peincl. Inquisition geriethen, und sehr tief in die Schuld hinein fielen. Die Schüler hatten also zur Zeit noch gewonnen Spiel; zymal, da sich ihre Obern ins Mittel schlugen, und sich ihrer annahmen. Als aber die gefängl. Hallorum Hrn. D. Thomassin,

richsuniversität erhielt er den Beruf, als öffentl. Lehrer der Moral. Allein, er wolte sein ihm anvertrautes Gymnasium nicht verlassen. Jedoch mußte er erfahren, daß die Anzahl seiner Schüler nunmehr auch mercklich abzunehmen anfieng; wie aus dem *Albo schol.* zu ersehen ist; u. daß es eben die Schicksale der andern Schulen zu erdulden genöthiget ward. Da hernach noch andere Anstalten ihren Schauplaz, wie bekannt, eröffneten:

zu ihrem Bestand sich ausbaten: gewann die Sache ein ganz ander Ansehen. Sie kamen durch ihn noch mit einem klaren Auge davon; da sie sonst ein schlimmes Definitivurtheil würden zu gewarten gehabt haben. S. des Hrn. Geh. R. Thomasi iurist. Händel, IV. Th. p. m. 36, 104. In der Defension hat er die Scholaren, nach seiner Art, ziemlich herum genommen. Unter andern sehet er p. 58. Es wären dieselben, an statt, daß sie über den Büchern sitzen, die Grammaticam ihnen bekannt machen, und einen lat. autorem expliciren lernen sollen, besoffen aus der Schencke gekommen &c. Ein sein museum vor solche Kerl, die Ruthe dafür ad posteriora, l. v. Sie hingen ihre Mäntel auf einer Achsel, ia bey nahe aufm Ellbogen, wie ehedessen die Pennäle ihre Mäntel zu tragen gepflogen, p. 85. Zu Anfang dieses Handels schreibet er p. 37. Er habe seit dem nichts gehört, daß aus diesen Schülern berühmte Leute geworden, (vielleicht haben sie schon alles an Schuhen zerrissen gehabt) oder dem gemeinen Wesen sonst nützliche Dienste gethan; auch solches darans nicht zu vermuthen, weil, ihrem eigenen Angeben nach, sie damals rechte grobe Jungens gewesen. Er wolle aber doch, um anderer Ursachen willen, ihre Namen verschweigen.

neten: so hieß es vollends: *Ite, missa est.* Nun muß ich noch seines kurzgeführten Ehestandes gedenken. Er verehligte sich am 10. Sept. 1683. mit Jgfr. Anna Catharina, Hrn. Sam. Nylus, anfangs Cantoris zu Burtstädt, nachhero zu Colleda, und endlich zu Merseburg, auch 4ten Colleg. des das. Gymnasii, ehel. Tochter. Doch, dieser angenehme Stand solte von keiner langen Dauer seyn; massen sie, bey ihrer Entbindung, einen harten Kampf auszustehen hatte; aber auch denselben glücklich als eine Heldin im Glauben, Hofnung und Gedult, aushielt. Selbiger dauerte 2. Nächte u. 2. Tage, da sie denn eines todten Kindes genas, u. selbst ihren Geist hierbey aufgab, am 25. Aug. Abends um 9. Uhr, 1690. Den 31. darauf ward sie, bey einer volckreichen Begleitung, in der Schulkirche, zu ihrer Ruhestätte gebracht, allwo ihr der Hr. Cons. N. D. Jo. Christ. Clearius, die Leichpredigt über Genes. 32. 26. Hr. M. Jänichen, damaliger Quartus aber, die Abdankungsrede hielt; welche beyde hernach durch öffentl. Druck bekannt gemacht worden. Unfers Hrn. Rectors Lebensende erfolgte 1705. d. 21. Febr. Vormitt. um 10. Uhr, nachdem er allhier gewallet, 71. Jahre 3. Wochen u. 4. Tage. Den 27. darauf ward er, unter ansehnl. Begleitung, beerdiget. Die Leichpredigt hielt ihm der Hr. Inspect. D. Stiffer, über Esai. 30. 15. die Abdankungsrede aber der Damal. Quartus, Hr. Kraul. Beyde sind hernach in fol. im Druck heraus gekommen. Sein Sym.

Symbolum war: *In silentio et spe.* Von seinen Schriften sind bekannt: *Carmina; Programata; argutae inscriptiones; Dissertat. phys. eth. et polit. panegyric. Sermon.* Hr. M. Rott, Oberdiac. zu S. Ulrich, u. nachhero zu Leipzig, hat damals als er allhier Conr. gewesen, folgendes Anagramma auf ihn verfertigt:

*Non Horres Recta, ius praecito:
Temporis est genio nimirum peruersa iuuentus
Praesentis, vitis est caetus caereus, ipsi.
Ius ergo, quoniam non horres recta, praecito. (o)*

22. M. Johann Jänichen, 1705.

Dieser hochverdiente Mann ist zu Camenz in der Oberlausiz, 1659. am Michaelisfeste, geboren worden. Sein Hr. Vater, gleiches Namens, war ein Zeughändler daselbst. Seine Fr. Mutter, Justina, war eine geb. Sichtnerin. Ob ihn nun zwar ermeldter sein Hr. Vater fleißig zur Schule hielt; so war doch seine Absicht mit ihm dahin gerichtet, daß er möchte eine Profession erlernen. Weil aber seine Fr. Mutter öfters wünschte, daß ihr vielgeliebter Sohn die Schulsunden eifrig abwarten möchte: folgte er ihrem wohlgemeinten Rath, deswegen sie zu nöthigen Büchern Mittel schaffte. Diesen herrl. Wunsch hat auch der allweise GOTT so gnädig ausschlagen lassen, daß er nachhero, zu vieler christl. Mutter. Söhnen

(o) S. Dessen Anleitung zur Poesie, p. 460. Ludovici Schulhistorie, P. II. p. m. 69. sequ.

nen grossen Nutzen und Besten, in die 49. Jahre, beständig in unserm Gymnasio, als ein treuer Lehrer geblieben. Den Grund seiner Studien legte er in der Schule seiner Vaterstadt, unter dem Rectorat M. Freygangs, dessen er jederzeit, mit besonderer Hochachtung, gedacht. Er übte sich nicht weniger in der Music fleißig; welches ihm unter andern den Vortheil brachte, daß er hernach, in seinem Rectorate, die Chöre mit einem Geschicke, und auch mit Verstand und Klugheit, dirigiren konnte. A. 1678. begab er sich nach Wittenberg, (p) und hörte die vornehmen Gottesgelehrten, mit grossem Nutzen. A. 1687. ward er von dar hieher nach Halle recommendiret, des Hrn. Rathsheister Knorrrens, und anderer Vornehmen liebe Söhne, im Christenthum u. übrigen nöthigen Wissenschaften, zu informiren. Er muste hernach, zu dieses Hauses Ruhme, öffentlich bekennen, daß ihm dieses selbst eine Schule gewesen, in welcher er, bey der klugen Auferziehung der Fr. Rathsheisterin, gelernt, wie man die Jugend erziehen müsse. Der Herr erhielt ihn auch in der schweren Contagion, u. belohnete seine Treue mit vollkommener Gesundheit. Als ein

(p) Er nannte sich dahero in seinem Amte öfters einen alten Wittenberger. A. 1683. trug ihm die philos. Facultät daselbst die Magisterwürde freywillig an; deswegen er selbst dahin reisete, und selbige am 10. Oct. unter D. Sennerti Decanat, annahm; worzu ihm seine Hrn. Collegien insgesamt, ieder in einem Gedichte besonders, in sol. Glück wünschten.

ein Musieverständiger half er das hiesige werthe Gymnasium, mit Lob u. Danck, wieder eröffnen, welches vom Monat Julio 1682. bis d. 25 März 83. wegen gedachter Contagion, geschlossen war. Im letztern Jahr ward er Quartus, u. d. 11. Jul. 1693. als Tertius eingeführet. Hier konte er sich die Verwogenheit des Hrn. Rect. Pratorius, (q) und des Hrn. Conr. W. Kottths, an dessen Tische er speisete, zu Nuze machen, aus dessen gelehrten Gesprächen er vieles Gutes lernen konte. Als nun ersterer 1705. verschied: ward er zu dessen Nachfolger (r) erwählet, u. am 16. Apr. mit den gewöhnlichen Ceremonien, introduciret. Der damal. Syndicus, Hr. D. Bieck, ein in den Rechten und schönen Wissenschaften hochehrfahrer Mann, fertigte hierzu ein lat. Programma aus. In der Rede selbst erklärte er die 3. Haupteigenschaften, die von einem geschickten Lehrer erfordert werden, nemlich probitatem, morum scientiam et facundiam, ex L. 7. C. de Profess. et Med. iuncta L. vn. C. de Profess. qui in

urbe

- (q) Derselbe rühmte seine aufrichtige Freundschaft, kurz, vor seinem Absterben, bey einer gewissen Gelegenheit, öffentl. in seinen Lectionen, und erinnerte sich dessen mit vielen Thränen, aus innerlicher Liebe.
- (r) Weil der Conr. W. Sincke war übergangen worden: so theilte er ihm etwas gewisses von seinem Gehalt, so lange als er gelebet, jährl. mit, da er das Rectorat als Tertius erhalten, und lief dieses, um Ruhe und Friede mit ihm, als seinem Collegen, zu haben, willig über sich gehen. Welch ein herrl. Exempel eines verträgl. Gemüths!

urbe constantinop. Hierauf stellte der Hr. Rector in seiner Rede, eine Vergleichung der Schulen mit den Kriegslägern, an. Hier hatte er das Vergnügen, zwey evangelische Jubiläa, unter seinem Rectorat, auf das feierlichste halten zu lassen. (s) Man kan aber leicht erachten, wie er, seines Auktseifers wegen, viele Leiden über sich nehmen müssen; denn, der Gerechteste muß auch ofters vielen Verdruß, bey allen seinen redl. Absichten, erfahren. Er gieng daher einmal voller Kummer zu seiner nächtl. Ruhe; konte aber wenig schlafen. Da schiene es ihm, als ob das ganze Schülerchor vor seinem Bette stünde, und mit vollen Stimmen anstimmete: *Israel hat dennoch GOTT zum Trost zc.* Diese Worte richteten ihn so auf, daß er sich, in seiner ganzen übrigen Lebenszeit, damit erquicket. Indessen gieng es ihm sehr nahe, wenn seine ihm anvertraute Schule darunter leiden solte, und es stund doch nicht zu ändern. Gleichwohl war es ihm erfreulich, daß unter andern, der auch nach seinem Tode theure Mann, Hr. Prof. Francke, als Scholarche, dahin besorgt war, daß francken Schülern eine besondere Stube auf dem Gymnasio erbauet worden; daß ieder Chorschüler ein besonderes Bette erhalten; und die armen Currendenaben so viel Pappier bekämen, als sie fast käbel. E brauch.

(s) S. unter andern Hrn. D. Heinemanns 100jähr. Denkmaäl.

brauchten. (t) Seine liebwerthe Ehegenosin war Fr. Rosina Elisabeth, eine geb. Ellenbergerin, und Enkelin des sel. Rector. Gueinz, mit welcher er sich 1686. verehelicht. (u) Diese Ehe hat der Höchste mit 2. Söhnen und 4 Töchtern gesegnet. Von erstern kan ich nachhaft machen, Hrn. Jo. Gotthilf, geh. Cabinetssecretar. Sr. Kön. Hoh. Hrn. Marggr. Christian Ludwig, welcher auch über dieses in der Musfiegelahrheit sich besonders hervor gethan. Der 6. Febr. 1715. war es, an welchem er seine Ehe liebste verlohren. (x) Ob es nun gleich schiene, als würde er sein Amtsjubilaum, vermittelst einer solennen Rede, feierlich begehen können, wie er sich vorgenommen: so hatte doch dem Liebhaber des Lebens ein anders gefallen, ihn am 10. Oct. 1731. als an dem Tage, an welchem er ehedem die Magisterwürde angenommen, in der Nacht zwischen 11. u. 12. Uhr sel. aufzulösen, und seinen grossen Promotionstag im Himmel halten zu lassen,

(t) Zu dieser Wohlthat hat der hochverdiente Hr. Prof. Francke selbst eine ansehnl. Gabe jährl. gesendet, welche nach dessen sel. Abssterben, alle Jahre rühml. fortgesetzt worden; wie ich solches an einem gewissen Orte gefunden.

(u) Ein Hochzeitgedicht auf diese am 18. May getroffene ehel. Verbindung s. in des Hrn. W. Kothhs Einleit. zur Poesie, p. 199. sequ.

(x) Der Hr. Confist. R. D. Heineccius hielt ihr die Leichenrede. s. Dessen Leichabhandlungsreden, p. 270 81. Die Hrn. Collegen beehrten sie mit einem Trauergedichte.

sen, nachdem er allhier gelebet 73. Jahre; 49. Jahre aber dem Gymnasio, als ein treuer Knecht Gottes, gedienet, Den 15. darauf ward sein entseelter Leichnam, mit christl. Ceremonien zur Erde bestattet. Se. Hochw. der Hr. Consist. R. Francke, (y) hielten ihm die Leichabdanckung
E 2 über

(y) Dieser hochverdiente Theologus semiseularis ist geboren d. 19. Jenner, 1669. Er ist kein geborner Eilenburger, wie Hr. D. Heineccius im tociähr. Denckm. gemeldet, dem hernach andere gefolget sind; sondern Kühren, unter der Superintendur Wurzen, ist der Geburtsort, allwo sein Hr. Vater Prediger war; der aber ein halbes Jahr darauf nach Eilenburg berufen worden: dahero er inögemein ein Eilenburger genennet worden. S. Hrn. D. Joerschers Verzeichn. der Mitglied. des Donnerstäglichen Predigercollegii, welches der Dankpred. p. m. 50. beygefüget ist. In Leipzig hielt er, als Magister legend, Collegia über die geistl. Redekunst; wie denn unter andern der nachherige berlinische Probst, Hr. Jo. Porst, sein Zuhörer gewesen. s. Dessen Fanebria, fol. 41. Seine Dissert. sind: 1. Pro magisterio, *de vniuersitatibus*, sub praes. D. Alberti; 2. Pro licent. legendi, *de impositione nominum*; 3. Wolte er noch eine halten, um eine Stelle, als Beyfizer in der philos. Facultät zu bekommen; *de methodo conscribendi parentationes*. Selbige ist aber im Dst. liegen geblieben; weil er kurz darauf, durch göttl. Schickung, die Adiunctur bey der Hauptkirche z. u. l. Fr. a. 1692. allhier erhielt. Er stieg immer von einer Stufe bis zur höchsten. Denn, 1699. ward er Diaconus; 1716. Archidiaconus; und 1722. Oberpfarrer, Consist. R. Inspector des Ministerii u. Saalcrayffes, wie auch Scholarcha. A. 1742. hielt

über die Worte aus dem 13. Psalm v. 1. aus welchen Sie das Christenthum, als ein *Gymnasium Patientiae*, oder Schule der Gedult, vorstellten (z) Seine gründl. Anleitung zur poetischen Elocution, die man in teutschen Versen gebrauchen muß, ist bekannt, und hat der Jugend grossen Nutzen gebracht. (a) In seinem nützlichen Buche: *de Variatione stili latini*, welches zu Leipzig etl. mal aufgelegt worden, wies er den rechten Grund, wie man diese gelehrte Sprache vermehren könnte. Anderer Schriften zu geschweigen. (b)

23. Johann Michael Gasser, 1732.

Die freye Reichsstadt Schweinfurt, von welcher uns die gelehrten Geschichte viele berühmte Männer

hielt er sein Jubiläum minist. und gamicum; wozu ihm die vornehmsten Collegia des weltl. und geistl. Standes so wohl, als andere, wie nicht weniger einige Auswärtige, Glück wünschten, und sich über sein annoch daurendes Wohlseyn erfreuten; darzu ich auch mein schuldiges Heboffer in einer gewissen Schrift mit beygebracht. Der Höchste lasse alle diejenigen Wünsche annoch erfüllet seyn, welche damals geschehen.

(z) Selbige ward hernachmals, nebst den Trauergedichten, durch öffentl. Druck bekannt gemacht.

(a) Sie ist 1740. zu Leipzig wieder aufgelegt worden.

(b) S. D. Ludouici Schulhistorie, P. II. p. m. 71. D. Knobloch, Dissert. *disagregationis in minister. ecclesiast. observandam. Hrn. Rect. Rüstfers Memorabil. coloniens. in der Dedicat. und pag. 55. not. (*)*

Männer aufweisen, welche allda ihr Geburtslicht erblicket, ist diejenige, in welcher auch unser Hr. Rector a. 1700. geboren worden. Und so hat sich unser werthes Gymnasium billig zu gratuliren, daß es von dieser Reichsstadt einen Lehrer geschenkt bekommen, welcher nicht allein in den schönen Wissenschaften wohl erfahren, sondern der auch einer Schule wohl vorzustehen weiß. Nachdem er seine Schulludia auf dem berühmten Gymnasio in seiner Vaterstadt rühmlichst geendiget, begab er sich hieher nach Halle, und widmete sich besonders der Gottesgelahrtheit. Nachhero ward er, im Monat April 1724. unter die Lehrer des glauichischen Pädagogii regii, aufgenommen. (c) A. 1728. erhielt er das Rector. zu Calbe an der Saale; allwo er sich mit Hrn. Ulrici, angel. Kaufmanns daselbst, ältesten Jgfr. Tochter verehligte; welche Ehe der Höchste mit verschiedenen Leibeserben beyderl. Geschlechts gesegnet. A. 1732. geschah es, daß er zum Nachfolger des Hrn. M. Jänichen allhier ernennet, und, mit gewöhnlichen Ceremonien, in sein neues Amt eingeführet wurde. Wie nun iärl. gewisse Redeübungen gehalten werden: also kündiget er dieselben iederzeit durch gelehrte lat. oder teutsche Programmata an; welche zum Theil der fleißige Rector an der Dom. Schule zu Naumburg, Hr. M. Bidermann, in seinen *Actis scholasticis*, angezeigt hat. Bey dieser Gelegenheit hat er auch die Schulgesetze wieder.

E 3

(c) S. Hen. Insp. Freyers Programmata. p. m. 1700.

derum bekannt gemacht, und, wo er es vor nöthig befunden, einige Anmerkungen beygefüget. Der HERR unser GOTT aber gedencke dieses werthen Schulhauptes iederzeit im besten!

II. Conrectores.

I. M. Caspar Armurus (Lammer- schwanz,) 1568.

Selbiger war von Ilmenau in Thüringen ge-
bürtig. Von Jena aus ward er zum hie-
sigen Conrectorat befördert. (d) Doch, seines
Bleibens war nicht lange allhier. Er kam wie-
der nach Jena, und erhielt die Profession der Lo-
gie und Ethic. Den Beynamen eines Schul-
fuchses, bekam er, nach dem Zeugniß des Hrn.
Geh. R. Gundlings, (e) dieserwegen: weil er,
einen Mantel mit Fuchs gefüttert, soll getragen
haben. Endlich starb er den 5. Nov. 1586.

2. M.

(d) Dahero ist es falsch, wenn in dem Gelehr. Lexic.
I. Th. p. 241. gemeldet wird, als er sey allhier Re-
ctor worden. s. D. Clear. l. c. p. 286.

(e) In seiner Historie der Gelehrtheit I. Th. p. 85.
Andere wollen solchen dem ehemal. Rectori an der
Rathsschule zu Raumburg, u. nachher. Prof. der
griech. Sprache zu Jena, Brischmann, lieber gön-
nen, der auch einen solchen Mantel mit Fuchspelz
getragen. s. Hrn. D. Jocher. l. c. p. 53. Hrn.
Hofr.

2. M. Friederich Widebramus,
I. Widebrand.

Hier ist eine Frage: ob er derienige sey, welcher bis 1562. Rector in Eisenach gewesen. (f) Es ist aber fast nicht glaublich, daß er solte dieses Amt mit dem hiesigen Conrectorat vertauschet haben. Daß er ferner solte Rector zu S. Joh. in Zerbst gewesen seyn, ist auch noch nicht ange- macht. Denn, ich finde in des Hrn. D. Beckmanns anhalt. Zistor. f. 250. daß derselbe Johann, und nicht Friederich geheissen. Ist es nun der letztere: so ist derselbe nachhero Pro- fessor der lat. Sprache zu Jena, allwo er viele Feinde hatte, und hierauf Pastor zu Wittenberg worden; nachdem er 1570. die beyden höchsten Würden in der Theologie erhalten. (g) Weil er aber in dem Artikel v. h. Abendmahl nicht richtig gelehret hatte: so ward er nach Naumburg verwiesen. (h) So dann gieng er nach Bremen, und legte daselbst einige Streitigkeiten

C 4

bey.

Hofr. Schmeizels Anmerckung hiervon in den hallisch. Anzeigen v. a. 1746. M. Jani Comment. de doct. umbratic. p. 80. M. Bidermann Act. schol. IV. B. p. m. 152. M. Zeumer. Vit. Profess. in Acad. ienens.

(f) Nach dem Zeugniß Hrn. Rect. M. Bidermanns, l. c. III. B. p. m. 45.

(g) S. Sennerti Athen. wittenberg. p. m. 89. 100.

(h) In Hrn. D. Zeibichs Zistor. der meeseb. Stiftes; superint. p. m. 91. u. 105. wird er ordentlicher Weise des Calvinismi beschuldiget. s. Adami Vit. Theol. fol. 268. sequ. D. Joecher l. c. II. Th. p. 1870.

ben. A. 1583. brachte er die Gemeine zu Solms zur luther. Religion. Das Jahr darauf ward er churpfälz. Kirchenrath zu Heidelberg; allwo er Kirchen und Schulen half aufrichten. Da er sich nun müde genug gearbeitet: holte ihn der Tod im folgenden 1585. Jahr, am 2. May. Man hat von ihm einige Gedichte, und eine *Paraphrasin* über die Psalmen, in eleg. Versen in 80.

3. M. Christoph Cäsar, 1572.

4. M. Nicol. Gerlach, 1593.

Dieser war von hier aus Halle gebürtig. (k) Der Hr. M. Cäsar führet in seiner *oratio* Diection. schol. 1603. p. penult. an, wie M. Gerlach am 26. März gedachten Jahrs, unter seinem Directorat, eine lat. Rede, *de eloquentia*, gehalten. In des Matth. Zuberi *Epodaetyospicade I plag. C. 5.* findet man ein auf denselben verfertigtes lat. Epigramma von G. Distichis; allwo er genennet wird: *Asceterii halensis Prorektor*. A. 1608. verehligte er sich mit des Hrn. D. Jo. Olearii, des älttern, Jgfr. Tochter. Weiter habe nichts von ihm gefunden. (l)

5. M.

(k) S. D. Olear. Halogr. p. 291.

(l) Die Wittwe verehligte sich 1622. wieder mit Hrn. M. Becker, nachher. Pfarrer zu S. Moritz. Selbigem wird bis auf diese Stunde, zum Danke und mit Wahrheit, nachgerühmet, wie treulich er sich, als Scholarche, des hiesigen SchulweSENS ange- nom-

5. M. Johann Nicander.

Ist gleichergestalt ein geborner Hallenser. Ob er mit denen damal. nach einander folgenden Pastoribus zu S. Ulrich allhier, M. Nicol. und M. Paul Nicander, verwandt gewesen, stehet dahin. Von ihm habe weiter keine Nachricht angetroffen.

6. M. Michael Richter.

Dieser ward, nach Aufgebung des Convectorats, Pfarrer zu Lodersleben. (m)

7. M. Johann Bohemus, 1627.

Dittmannsdorf, ohnweit Freyberg gelegen, ist der Ort, allwo er am 11. Jun. 1591. das Licht der Welt erblicket hat. Nachdem er seine Zeit zu gedachtem Freyberg wohl angewendet: begab er sich 1617. nach Wittenberg, u. half das erste Reformat. Jubiläum mit feiren. Als er sich nun allda fleißig geübet: nahm er am 25. Dec. 1620. die Magisterwürde an. Den 29. Oct. 1625. beehrte ihn Hr. D. Malsius, Kayserl. Pfalzgraf, mit dem poetischen Lorber. Der Ruf von seiner Geschicklichkeit, besonders in den oriental. Sprachen,

© 5

nommen, des Gymnasii Aufnahmen eifrig gesucht; die Collegen wieder öffentl. und heiml. Schulfinde und Lasterer, die sich zu allen Zeiten gefunden, herzhast vertreten u. beschützet. Zu seiner Zeit werde ich noch ein mehrers von ihm schreiben.

(m) S. Schmid. Chron. cygn. P. I. fol. 513.

lms
d er
o er
a er
Eod
Man
bra-

(k)
Dia
Ser
nem
hal
cade
fer
llwo
Eor.
Jo.
ha
M.

mit
Mo.
Dan
ich er
anges
nom.

chen, (n) breitete sich auch hier aus: so, daß E. hochw. Rath ihm, in besagtem Jahr, das Correctorat allhier ertheilte. Zwölff Jahre hielt er aus, u. stund seinem Amte redlich vor. Wieder alles Vermuthen ward er, am 9. Sept. 1639. als Rector an die Creuzschule nach Dresden, berufen. Sind nun sonst Schulmänner wenig geachtet, zumal bey Hofe: so fand sich hier das Gegentheil. Er genoss die hohe Gnade, daß Sr. Churf. Durchl. zu Sachsen, Jo. Georg II. sich in Dero Churprinz. Alter, 3. Jahre lang, in der ebräischē Sprache, von ihm unterrichten ließen. Dis vermehrte sein Glück, daß ihn auch die Ministri, seiner Gelehrsamkeit halber, lieb u. werth hatten. Daher er sich in seinen Schriften rühmen konte, daß er mehr, als einmal, zu 100. fl. zum Präsent bekommen. Mit seiner Ehefrau, Elis. Prætorica, hat er, in die 51. Jahre, in vergnügter Ehe gelebet, und sein Alter auf 77. Jahre gebracht. Unter seinen Schülern hat ihm fürnemlich der damalige Prediger zum h. Creuz, M. Lucius, in der ihm zu Ehren gehaltenen Leichpredigt, gleichsam im Namen aller seiner wohlgearteten Scholaren, öffentl. Danck abgestattet, wenn er sich also vernehmen lässet: „Unter dieselben zehle ich
„mich

(n) D. Ludovici rechnet ihm in seiner Schulhistorie P. V. p. m. 86. mit unter diejenigen Männer, *quorum literatura in literaturam orientalem celebratur*. Man kan es daraus erkennen, daß er unter andern das h. Vater Unser in 42. Sprachen übersetzt, mit Anmerkungen heraus gegeben.

mich auch nicht unbillig, sage auch hiermit die-
 sem meinem Hrn. Praeceptoru öffentl. Danck, u.
 gebe ihm öffentl. Zeugniß, daß er mich in die 5.
 Jahre, dermassen gründl. informiret, daß ich
 hierinn eines andern Lehrmeisters niemals be-
 dürft habe. (o) Dieser trefft. Lehrer starb also
 am 3. Sept. 1676. nachdem er über 40. Jahre
 wackere Leute gezogen und unterrichtet. Von sei-
 nen Schriften, welche eine zieml. Anzahl ausma-
 chen, will ich nur diejenigen berühren, die er, seit
 seines Hierseyns, durch öffentl. Druck bekannt ge-
 macht. 1) *Orat. de Homero recitat. in gymna-
 sia hallensi in magno eruditissimor. Virorum con-
 uentu, d. 16. Apr. c. sequenti die librum Iliados
 Homeri auspicaretur. Et ob fugam vacui acces-
 sit Bohemi disposit. dichotom. opusculi, Plutarchi
 de liberor. educat. (p) 2. Compend. grammat.
 hebrae. Wittenb. 1663. 4. 4. Notae philolog. in
 Clauem gr. linguae Eilhardi Lubini, Hal. 1636.*
 8. (q)

3. M. Friederich Cahlenus.

Dessen ist bereits N. I. mit mehrern gedacht.
 Allhier führen wir nur noch folgende 3. Schriften
 an,

- (o) S. Hrn. D. Willisch *Incunab. Schol. annaeb. nov.*
 (*) p. m. 23.
 (p) Selbige hat er hernach 1664. der *Analysi dichot.*
gen. homer. oper. beygefüget.
 (q) Ein mehrers von ihm s. bey M. Petermann in *Vita
 Bohemi. M. Egenolfs, Rect. dresd. Progr. schol.*
p. 1. sequ. Ludovici l. c. P. II. p. m. 99. sequ.

an, welche er, als Corrector, verfertigt: 1. Dank- und Denckmal, der grümmigen Feuersbrunst am 13. März, 1645. über die Stadt Halle verhenget, auf E. E. Naths Anordnung an eben dem Tage, in der Schulkirche aufgerichtet 2c. 1646. 4t. 3. B. Sind teutsche Verse. 2. Friedens-Zerold, welcher bey den von E. E. Nath am XVI. Wintermon. absonderl. angestellt. Friedens-Danckfest in der Schulkirche das. öffentl. in teutschgebund. Rede fürgestellt 2c. 1648. 4. 7. B. Dieser Panegyri hat er Anmerck. begefüget. 3. Zehn auserles. Hirtenlieder des Virgili in teutsch. Reimen, und mit nütz. Anmerck. gezieret 2c. Hall, 1648. 8. (r)

9. M. Johann Cammerhof, 1652.

Von ihm weiß allhier weiter nichts zu melden, als daß auf sein Namensfest ein teutsch. Gedichte in M. Carl Seyfarts poet. Glückstopf, p. 170. gedruckt zu finden ist; allwo er genennet wird, der berühmten Schul zu Hall würdiger und treuesteifiger Corrector. Von hier kam er nach Magdeburg an die Stelle Hrn. Zörnicks, nachdem er am 24. Nov. 1658. an einem Tage, nebst dem Rect. Cahleno, sein Amt aufgegeben. Dasselbst hat er ein teutsch. Carmen, bey dem ersten Reformat. Jubiläs am Dom zu Magdeburg drucken lassen: Hundertjährige Freude, als E. hochw.

(r) S. Hrn. M. Neumeister Sched. d. poetis german. p. 21.

hochw. Domcapitul das besondere hohe Jubel-
fest, wegen dero Domkirchen ersten glückl. besche-
henen Reformation in grosser Solennität herrl.
begieng, besungen von M. Jo. Cammerhof,
Schol. magdeb. p. t. Conr. in der Kirchen S. Jo.
hann. Montagsprediger, 1667. i. B. (s) Von
dar gieng er weg 1668. und erhielt das Rectorat
zu Eisleben; allwo er am 14. Sept. 1670. ein-
geführt ward. (t) Dasselbst müste er viele Ver-
drüsslichkeiten, wegen seines ungerathenen Soh-
nes, ausstehen. Von dar kam er nach Col-
berg in Pommern, und ward allda im Monat
Oct. 1673. Garnisonprediger in der Klosterkirche.
Der damal. fürstl. Oberhofspred. u. Gener. Su-
per. allhier, Hr. D. Jo. Clearius, gratulirte
ihm

(s) S. K. K. Minister zu Magdeb. Jabeljahr v. a.
1724. §. 66. p. 128.

(t) In dem Protocoll der S. Joh. Kirche zu Magde-
burg stehet, daß er 1668. von dar abgegangen; wo er
sich aber mittlerweile aufgehalten, ist mir nicht wiss-
end. Hier sind die Worte: A. 1668. ist Hr. M.
Cammerhof, als gewesener Frühprediger an der S.
Joh. Kirche allhier in Magdeburg anderweitig be-
rufen worden. Unerwähnt aber erhalte folgende
Nachricht: *M. Jo. Cammerhofius, Conrector pro-
motedus est ad Rectoratum Scholae Islebiensis, quum
a Dn. Scholarchis gratia minus bona esset dimis-
sus, 20. Jun. 1658. Bierings Cler. mansfeld. p.
m. 250.* Sonst gedencken auch seiner *Ludovici l. c.
p. IV. p. m. 134.* u. der sel. Rect. zu Magdeb. Hr.
M. Bergner in der *Orat. de fatis Scholae magdeb.*
mit vielen Ruhm.

ihm hierzu mit folgenden wenigen Worten, aus
Esa 41, 10. Genes. 15, 1.

Col Tibi sit Colberga! Dei praesentia votis
Omnia, quae desunt, singula sola dabit.

Seine hinterlassene Schriften sind folgende:

1. *Logica practica, h. e. Introduct. in logicam Aristotel.* Quedlinb. 1666. 12.
2. *Orthotomia theol.*
3. *Idea systemat. theol.* Wittenb. 1669.
3. *Encyclopaedia iragog. i. e. Introduct. in Encyclopaed.* Iteb. 1673.

10. M. Martin Lipenius, 1659.

Dieser nützliche Schulmann war zu Göritz (u)
in der Marcß d. 9. Nov. 1630. geboren. (x)
Nachdem er das Gymnasium zu Stettin, u. an
dere Schulen, besucht hatte: zog er 1651. nach
Wittenberg auf die Academie; allwo er im an
dern Jahr Magister, auch Adiunctus Philos.
ward, da er denn zu verschiedenen malen den phi
los. Catheder bestiegen, wie solches seine Schrif
ten bezeugen. Ob ihm nun wohl verschiedene Vo
cationes angetragen wurden: so schlug er sie denn
noch

(u) Hr. Schlicht ist der Meinung, daß die Familie
der Liepen oder Lipeniorum von M. Christoph
Libio, Inspect. in der Altstadt Brandenburg, wel
cher 1577. gestorben, herkommen. s. Hen. Reet.
Küsters Tangermünd. Merckwürdigk. p 63.

(x) In Hen. D. Jänichens *Biblioth. real. turid. Lipenian.* desgleichen in den deutschen *Actis eruditior.*
1738. p. m. 412. heißt der Ort Gorza.

noch aus; u. nahm 1659. den Beruf zum hiesigen
 Conrectorat, vor allen andern, an. Der 18. Apr.
 d. J. war von E. E. Rath anberaumer, an wel-
 chem er, nach gehaltener ordentl. Schulpredigt
 des Hrn. Superint. aus dem 127. Psalm, in der
 Hauptkirche zu U. L. Fr. hernach in dem Gym-
 nasio, mit gewöhnl. Ceremonien, eingeführet
 wurde; wobey der damal. Syndicus, *de Praecep-
 torum officii*; er aber hergegen *de Discipulorum
 officii*, redete. Doch, seines Bleibens war lauch
 hier nicht beständig. Denn, er ward 1672. als
 Rector und Professor an das Gymnasium carol.
 nach Stettin berufen. Ehe er aber abreisete,
 brachten ihm seine Zuhörer vorhero des Abends
 noch eine Musick. (y) In Stettin konte es ihm,
 wegen des damal. Kriegselendes, nicht gefallen;
 dahero nahm er 1676. das Conrectorat an dem
 berühmten Gymnasio zu Lübeck an, und starb
 allda am 6. Nov. 1692. Seinen Todesfall kün-
 digte Hr. Rect. M. Suantenius, in einem be-
 sondern Programmate, an. Er hinterließ 2. gee-
 lehrte Söhne: von denen der iüngste, Jo. Mar-
 tin, allhier zu Halle, am 9. Jun. 1708. unter
 dem Vorsiz Hrn. D. Strycks, des iungen, *de
 privilegio appellationis lubecens.* abgeseget, und
 darauf die Doctormürde erhalten. Nun solte ich
 auch seiner Schriften gedencken. Weil aber dieselben
 bereits hier u. da angeführet sind: will ich nur dieie-
 nigen anmercken, welche er allhier heraus gegeben:
 I. Na-

(y) E. M. Kottth. l. c. IV. Th. p. 514. seqq.

n, aus
 votis
 bit.
 gende:
 cam A-
 a theol.
 3. En-
 clopaed.

59.
 oriz (u)
 n. (x)
 u. an
 t. nach
 im an
 Philos.
 den phi
 Schrif-
 ne Wo-
 te dem
 noch

Famille
 ristoph
 g, mel
 Rect.
 63.

rid. Li-
 ruditor.

1. *Navigatio Salomonis orphirica illustrata*, Hal. 1660. 12. (2) In diesem Buch wird dasienige weiter ausgeföhret, was er in einer vorhergehenden *Dissert. de navigio Salomonis*, (a) in kurzen erkläret. 2. Föhret der sel. Hr. Prof. Mutschmann in *Erfordia literata*, T. II. p. m. 546. ein Leichen-Programm an, so er auf den Tod des damal. Cammerpräsident. Casp. Neefens, fertiget, 1664. 3. *Integra strenarum ciuiliu historia*, Lips. 1679. 4. (b) 4. *Vale hallense gymnasio hallensi, in quo per 14. prope annos publice adfuit, d. 13. Febr. 1673. dictum*, Hal. 4. Es haben auch 5. die E. Sammler v. alt. und neuen theol. Sachen; u. zwar in dem III. Beytrag a. d. Jahr 1727. p. 305-95. u. in dem IV. Beytr. a. d. J. 1727. p. 528-30. zwey Briefe an D. Bebeln, damal. Prof. Theol. zu Straßburg, aus dem Original mit eingerücket, welche viel merckwürdiges in sich enthalten. Aus dem erstern, v. 17. Merz 1669. ersiehet man, wie er mit diesem wackern Gottesgelehrten, bereits von Wittenberg her, in einer vertraul. Bekanntschaft gestan-

(2) Hr. D. Wilisch gedenket auch derselben in *Indic. Biblioth. altenb. p. m. 202.*

(a) Selbige ist befindlich in dem *Fascic. disput. Witteb. 1678. 4.*

(b) Der grosse Grävius hat dieses Buch vor würdig geachtet, seinem *Thesauro antiqu. roman. einzuverleiben*. Es ist auch 1677. zu Leipzig wieder aufgelegt worden. s. Höpfner. *Antiquit. rom. edit. Berth. p. 537. sequ.*

Præceptorum (d) in den untersten Classen der Schulen ihre Arbeit geringer achtet, weder ein Geiziger zu halten pflaget, die Arbeit seiner Fleigelmeister in den Scheuren, durch welche die Böden mit Korn angefüllet werden: so hat doch der sel. Hr. Conrector derselben in einer gewissen Schrift mit vielen Ruhm gedacht. A. 1648. nahm er von dar öffentl. Abschied, zog nach Jena, u. hörte allda die Theologen und Philosophen mit allem Fleiß. Er brachte es auch so weit, daß er 2. Jahre darauf die Würde und Vorzüge eines Magisters erhielt. Nachdem er andern daselbst Collegia gelesen: begab er sich, auf Erforderung, hieher nach Halle, und vertrat die Stelle eines Hauslehrers bey dem Hrn. Lehnssecretar. Goldstein. Durch seine Geschicklichkeit brachte er es dahin, daß E. hochw. Rath ihm 1653. das Peritiat auf dem Gymnasio ertheilte. Um nun seine Schularbeit in etwas zu erleichtern, verehligte er sich 1658 mit Anna Elis. geb. Rüdigers; welche ihn mit 5. Söhnen und 5. Töchtern erfreuet hat. Nach Abzug Hrn Lipenii, ward er von den Hrn. Scholarchen am 23. Febr. 1673. erwählet, u. E. C. Rath schriftl. vorgestellt. Den 28. darauf ward er, Nachmittags um 2. Uhr, auf dem Rathhause, damal. Gebrauch nach, examiniret;

(d) Also schreibet Hr. N. Prætorius in dem unsern Hrn. Conr. aufgerichteten Ehrengedächtniß: Des Gerechten liebreicher und wohlgemeinter Schlag, durch welchen aus der mühsel. Sterblichkeit in die ruhige Ewigkeit versetzt worden, 2c. 4.

niret; u. zwar von dem Superint. aus dem Compendio Hutteri; von dem Syndico aus dem Cicerone; von dem Pastore zu S. Ulrich aus dem ebräisch. Psalm; und von dem Rectore aus dem Homers und Logik; da er so wohl vor, als nach demselben, eine kleine lat. Rede gehalten. Den 18. Merz ward er, nachmittags um 1. Uhr, mit gewöhnlichen Ceremonien eingeführet, nachdem er *de lingua latina addiscenda* öffentl. peroriret. Unter wäherender Vacanz, da der Hr. R. Berger gestorben war: wurden im Monat Junio 1673. auf der Hrn. Scholarchen Anordnung, von unserm Hrn. Correct. und seinem Hrn. Collegen, M. Drechsler, verschiedene Disputationes aus dem Compendio Hutteri, und Scharfens Logik, präsidendo gehalten; denen von den Hrn. Scholarchen opponiret wurde. So feierte man auch am 20. Aug. darauf den 17ten Geburtstag unsers Gymnasii mit einem Actu dramatico. Sein Lebensende erfolgte am 22. Aug. 1678. als er nachmittags öffentl. den Catheder betreten; da ihn denn, mitten unter der Lektion, ein so hartes Schlag getroffen, der ihn aller Sinnen beraubet, bis er Abends um 9. Uhr sel. eingeschlafen, nachdem er gelebet 51. Jahre, weniger 4. Wochen. Den 25. darauf ward er, unter volkreicher Begleitung, zur Erde bestattet. Sein zweyter Nachfolger im Amt, u. ehemal. Schüler, Hr. M. Rottth, setzte ihm, zum rühmlichen Andencken, im Namen der mttl. Collegen, ein Grabgedichte auf;

auf, unter dem Titul: Die recht sel. Wahlstadt. (e)

+ 12. M. Samuel Gottfried Salbach.

Der Geburtsort dieses werthen Mannes ist Eyocha; welcher zwar nur unter den Namen eines Flecken bekannt; aber doch, nach dem Ausdruck des Hrn. N. Pratorius, (f) dieses Glück hat, daß er in dem höfl. Meissen gelegen, dessen Dörfer mit vielen Städten, was ziel. Sitten anlanget, vielmals werden um den Vorzug streiten können. Sein Vater war, Hr. M. Gottfried, Pfarrer zu Pausitz und Janishausen. Die Fr. Mutter aber, Magdal. Sibylla, aus dem vornehmen Geschlechte der Kromaier. Der Geburtstag war besonders merckwürdig. Es war der 29. Febr. 1648. dergleichen Schalttag nur alle 4. Jahre einmal gezählet wird. Dahero pflegte der sel. Hr. Conrect. zu scherzen: daß andere zwar ihren Geburtstag jährl. feiern könnten; er aber hätte diese Freude nur einmal innerhalb 4. Jahren zu erwarten. Nachdem er die iüngsten Jahre bey den Eltern zurück geleyet: ward er d. 26. Febr. 1657. nach Döbeln in die Stadtschule geschicket; biß er von dar 1661. abgefördert, u. d. 24. May in die chursächsis. Landschule Meissen aufgenommen ward. Seine Zeit hatte er darinnen

(e) S. Desselben Anleitung zur Poesie p. 578.

(f) In dem ihm aufgerichteten Ehrengedächtniß unter dem Titul: Der verstoffene Lebensbach.

nen 6. Jahre lang, sehr wohl angewendet. Im
 Maymonat 1667. begab er sich nach Wittenberg,
 u. übte sich fleißig in den philos. und theol. Wis-
 senschaften, also, daß er 1671. mit der Würde ei-
 nes Magistri, von denen dasigen Weltweisen, be-
 ehret ward. U. 1673. ernannte ihn der chursäch-
 seh. R. Freyhr. Nicol. v. Gersdorf in Dres-
 den zu seines Hrn. Sohnes besondern Lehrer.
 Zwey Jahre hielt er allda aus. Gleichwie ihn
 aber eine neue Begierde zu höhern Sachen nach
 Wittenberg wieder antrieb: also säumete er nicht,
 dahin abzugehen. Wie er denn alsobald, bey sei-
 ner Ankunft, zu des berühmten Theologi, D.
 Calovs, einigen Sohnes Privatlehrer begehret
 wurde. Wegen seines Wohlverhaltens recom-
 mendirte ihn dieser Gottesgelehrte E. hochw. Rath
 dieser Stadt, zu der verledigten Stelle des Con-
 rectorats auf dem Gymnasio. Denn, seine Vor-
 sorge vor die reine luther. Kirche wünschte auch
 hier, daß dieses Amt mit einer solchen Person
 möchte versehen werden, die da wäre ein reiner
 Philosoph, und ächter Theologe. Nachdem er
 rühml. Proben seiner Gelehrsamkeit, auf dem
 Rathhause, mit Vergnügen der Patronen, abge-
 leget: überkam er so fort am 9. Oct. 1678. die
 Vocation darzu; bey welchem er sich, nach dem
 Zeugniß des wohlgedachten Hr. R. Prätorius,
 erwiesen, in dem Leben fromm u. exemplarisch, in
 der Verwaltung geschickt, treu u. gewissenhaftig,
 daß also auf die schöne Gaben, als da waren, das
 ernstl. Ansehen, die treffliche Ausrede, das fließ-
 sende

fende reine Latein, nichts anders erfolgen können, als ein schönes Lob u. geneigte Wünsche, lange das Gymnasium damit zu zieren. Ein solches ruhmvolles Zeugniß mußte ihm der daunal. Rector selbst geben. Er that es auch mit freywilligen Herzen. Doch, es war zu bedauern, daß die wütende Pest diesen vortrefl. Schulmann auch mit hinweg riß. Solches erfolgte am 8. Sept. Abends um 5. Uhr, 1682. da er, durch ein sanftes u. sel. Ende, aus dem Schulstande in den Himmel, der Seelen nach, versetzt ward. Sein Nachfolger im Amte, Hr. M. Kothth, verfertigte auf ihn ein Epicedium, so l. c. p. 386. sequ. zu finden ist. Nicht weniger bezeugte ein danckbarer Schüler, der nachherige berühmte JEus, Hr. Frieder. Aug. Lüdecke, ein Halenser, seine letzte Pflicht, in ungebundener lat. Sprache in fol.

13. M. Albrecht Christian Kothth.

Dieser beliebte Theologus ward d. 12. Jenner, 1651. zu Ottenhausen, ohnweit Greussen in Thüringen, geboren. Sein Hr. Vater, Johann, war ein schwedischer Cornet, unter dem Obristen Liliensstrohm. Die Fr. Mutter hieß Christiana, war Hrn. Dörflers, ehedessen Rectors zu Radeburg, nach diesem Pfarrers zu Tiefensee in Meissen, und zuletzt schwed. Feldpredigers, unter nur gedachtem Regiment, einziges Kind. Anfangs gieng er zu Greussen in die Schule. Nachhero wies ihm GDER, in Sondershausen,

sen, in die 2. Jahre, seinen nöthigen Unterhalt zu erlangen; indem er insonderheit, bey einem freyen Hospitio, auch, weil er eine gute Hand schreiben konte, einen Zutritt in die hochgräfl. Cansley bekam, u. daselbst einem Bedienten seine Treue u. Fleiß erwiese. Da er aber sein Studiren nicht gerne wolte an den Nagel hängen; vielmehr dasselbe unermüdet fortsetzen, u. von einerm werthen Freunde eine Recommendation hieher nach Halle erlangte, von welchem er schon damals hörte, daß es, von langen Zeiten her, wegen seines Gymnasii, berühmt wäre: wolte er die Gelegenheit nicht ausschlagen; vielmehr bediente er sich derselben danckbarlich; und dis zu seinem grossen Nutzen. Er blieb also allhier 7. Jahre lang, und bezeugte seinen Fleiß auf der Schule, durch viele öffentl. dargelegte Proben; wie aus denen gedruckten Anzeigen des Hrn. Rect. Bergers zu ersehen ist. Von hier begab er sich nach Jena, und widmete sich der Theologie; übte sich aber auch in denen übrigen damit verknüpften Wissenschaften. Darauf nahm er bey der Fr. Vollrath Drachstädtin, auf 2. Jahre lang, eine Information an; da er denn nach diesen, mit seinen Untergebenen, wieder nach Halle gieng; woselbst er auch, nachdem er bereits 1675. Magister worden, eine *Dissert. de ambitu humani meriti, ultra quem recta ratio non procedit*, 1677. *pro praesid.* gehalten. In eben diesem Jahr ward er dritter College auf unserm Gymnasio. Dessen Einführung kündigte der Stadt.

syndicus, Hr. D. Cortreius, in einem lat. Pro-
grammate a. 2. B. in fol. *de Patientia*, an. In
demselben nennet er ihn zuletzt: *Liberalium studiorum
omnisque doctrinae et auctorem et admirato-
rem.* (g) A. 1683. ward er Corrector. In die-
sen beyden Bedienungen nun bewieß er sich redl.
u. getreu. Von seinem Fleiß hat er verschiedene
Proben unter andern in seiner teutschen Poesie
hin u. wieder dargeleget; wie nicht weniger bey
vornehmer und wohlverdienter Männer dieser
Stadt ihren Absterben, ihr Andencken durch ver-
schiedene Gedichte, zu verewigen gesucht. Daß
er aber auch in einer ungewöhl. Vertraulichkeit
mit allen seinen Collegen, von unten bis oben
an, gelebet, ohne einige Ausnahme, oder einer
gewissen Stüfgen- u. Rangordnung, gleich als ob
er, weil er etwa ein Quentgen Schulwitz mehr,
als andere vielleicht gehabt, vorstellen müsse: sol-
ches bezeuget dasienige Andencken, da er eines
iedwedem Namen durch Wechselung der Buch-
staben, oder durch die Caballa hervor gebracht;
wie ich solches an seinem Orte angeführet habe,
u. noch anführen werde. Wie einig u. vergnügt
nicht weniger das Band collegial. Freundschaft
unter denen Collegen gewesen: solches ist aus un-
terschiedenen Begebenheiten zu ersehen. Als da
hat er z. E. des damal. Quarti, Hrn. M. Jä-
nichen,

(g) Zu diesem seinem neuen Amte gratulirten ihm einige
seiner ehmal. Zuhörer zu Jena, die bey ihm Collegia
gehalten, in einem teutschen Gedichte.

nichen, seinen Geburtstag, 1685. mit einer Music u. Gedichte beehret, unter dem Titul: *Freyul. Bewillkommung der glücksel. Geburtsstunden.* Gleichwie es nun, zur selbigen Zeit, auch nichts ungewöhl. war, daß wohlverdiente Schulmänner dann und wann abgelöset wurden, und nicht beständig in dem Schulstau be sitzen durften; vielmehr dem ehrwürdigen Priesterorden zugesellet wurden: also geschah es hier, daß unser Hr. M. Rottth a. 1689. Oberdiaconus bey der S. Ulrichskirche allhier ward. (h) Er nahm diese Stelle willig an; ohngeachtet er, was die Einkünfte anbelanget, nicht auf die Vermehrung sahe; weilen damalen der Weizen besser blühetete, man mochte auf dieses oder ienes sehen. Der Ruf von seinen Verdiensten kam auch nach Leipzig. Daher ihn die theuren Väter dieser angesehenen Stadt 1692. zum Mittagsprediger; 1699. aber als Desperprediger bey der S. Thomaskirche daselbst, berufen; nachdem er vorhero 1693. das Baccalaureat von der dasigen theol. Facultät erhalten. Ehe er aber dahin abgieng: nahm er zuvor Abschied; welchen er in einer Predigt, und hernach durch öffentl. Druck, bekannt gemacht: *Vale hallense*, d. i. der mit denen zu Halle Gemachte Abschied, welcher im J. C. 1692.

F 5

d. II.

(h) Es ist in des Hrn. D. Heineccii 1701ähr. Denckmaäl, Vorrede, p. 87. unrichtig angemercket, daß er Diaconus gewesen. Vielmehr gehöret er unter die Oberdiaconos; und zwar ist er der XIIIte an der Zahl, gleich nach Hrn. M. Stisser.

d. 11. Sept. Dom. XVI. p. Trin. in der Ulrichs-
Kirche das. angestellet, Leipz. 1693. 12m. nachdem
er vorhero eine Gastpredigt in gedachter Kirche zu
Leipzig gehalten: Köstliche Probe eines geistl.
Kaufmanns 2c. oder Gastpred. zu Leipzig, 2c.
1692. ex Rom. IV. 7. 8. 12m. Seine erste Ehe-
liebste war Fr. Anna Eleonora, geb. Kats-
schin, mit welcher er sich 1680. allhier verehlig-
te. (i) Nach deren Absterben nahm er 1696. zur
andern Ehegenosin an, Jgfr. Margar. Elis.
Hrn. D. u. Prof. Jur. Carpzovs zu Leipzig,
Tochter, die ihm 2. Söhne u. 1. Tochter gebo-
ren. Die erstere aber hat 6. Töchter u. 2. Söh-
ne (k) gezeuget. Endlich starb er am 10. Dec.
1701. unvermuthet am Schlage, eben als er Beichte
gesehen, u. kaum aus der Kirche nach Hause ge-
kommen war. Seine übrige Schriften sind: 1)
Officia Ciceronis cum not. 8u. 2) Gebet- und
Gesangbuch. 3) Ebenbild der Pietisterey,
teutsch u. lat. 4) Doppelte Vertheidigung
desselben. 5) Unmaßgebl. Gedanken von
den

(i) Seine Hrn. Collegen insgesamt beehrten ihn mit ei-
nem Hochzeitgedichte.

(k) Der älteste, Hr. N. Christian August, welcher
1685. geboren, kam 1709. hieher nach Halle als *Ab-*
iunctus, u. 1713. als *Diaconus* bey der Moriskirche.
Von der Leipziger theol. Facultät erhielt er das *Bac-*
calaurat; von Sr. Durchl. Herzog Christian zu
Weissenfels aber den Character eines hochfürstl. *quere-*
furt. Kirchraths von Hause aus. Man hat von
ihm einige *Dissert. acad.* als 3. *E. de conspiratione*
sulphurea in Anglia, tempore locobi I. 1709. pl. 6.

den Pietisten, u. Collegiis pietatis. 6) Unterrichtsricht von den Weissagungen u. von Weigeln. 7) Bericht vom Willen Gottes. 8) Höchsthöchsthöchstnötig. Unterricht von so genannten Mitteldingen, sonderlich von der Lust, wie fern sie vergönnet, 1699. 12m. 9) Wiederholter Unterricht von Mitteldingen gegen M. Vockers rods Aufdeck. u. Sieg der Wahrheit, eb. Das. 1701. 12m. (1) Nachhero gab er heraus

(1) Wer von beyden in diesen Streitigkeiten Recht habe, will ich nicht beurtheilen. Doch, es wird mir erlaubt seyn, eine kleine Anmerkung zu machen, worzu mir Hrn. Rect. Herbarts zu Oldenburg Programm. von 1742. Anlaß gegeben, als ich selbige zu eben der Zeit las. Es können die Tugend u. Ergögl. lichkeit gar wohl zusammen bestehen, u. wird keines durch das andere verdrängt oder aufgehoben. Zwar ist es bey einigen unserer Zeit zur Mode worden, daß sie alle und jede Spiele, NB. ohne Unterscheid, u. andere Ergögl. lichkeiten an sich selbst betrachtet, als ganz gewisse untrügl. Merckmaale lasterhafter und ungläubiger Menschen ansehen, und daher, in Besserung der Menschen, mit Ausrottung dieser Dinge den Anfang machen, folglich also diejenigen vor tugendhaft halten, die ihren Abscheu davor tragen. Ich will, um gewisser Ursachen willen, diese Sätze mit keinen Exempeln erläutern; sondern lieber nur gedachten Hrn. Rect. Herbart antworten lassen. Er schreibt l. c. p. m. 15. Aber, machet eine Probe mit einem unwissenden u. lasterhaften Menschen zu unsern Zeiten. Ziehet ihn von allen Ergögl. lichkeiten ab; lehret ihn eine andächtige Mine machen, den Kopf zur Erde hängen, die Augen zuschließen, oder auf eine seltsame Art

10) *Thomasibum portentorum &c.* 11) *Libell. Trinitatis orthodoxae &c.* Lips. 1695. 8. (m) 12) *Atheistica Thomasian. &c.* lb. 1698. 8. 13) *Excusatio publica, quae indicat, quare promissis suis de Mensibus Thomasio ulterius opponendis stare non possit, lb. 1698. 8. (n)*

14. M.

Art verdrehen. Es wird euch solches nicht schwer fallen; es ist ein Werk von wenig Tagen, u. erfordert geringe Mühe. Dieser neue Heuschler wird seine Käufer betriegen, wenn er ein Kaufmann ist; er wird unerhörte Zinsen fordern, u. mit Gewalt erpressen, wenn er ein Rententirer ist; er wird Geschenke nehmen, wenn er ein Richter ist. Bringet es endl. dahin, wenn es möglich ist, daß durch Geld u. Leibesstrafen alle Menschen ohne Unterscheid von den gewöhnl. Belustigungen abgezogen werden. Sie werden alsdenn nicht spielen; sie werden sich unter einander verläumdnen: sie werden nicht tanzen; dagegen aber in Winkeln unteufelche Werke ansüben. 2c.

(m) Der Hr. Geh. R. Thomasius, der seinen Segnern niemals eine Antwort schuldig blieben, hat ihm theils selbst geantwortet; theils durch M. Stübels in seinem Bericht v. Pietisten p. 104. antworten lassen. S. unter andern D. Leporins ietzlebend. Gelehrten in Teutschland II. Th. p. m. 279 Hr. Geh. R. Ludowici hat auch viele Punkte des Hrn. M. Kotths in seiner *Delineat. Histor. lur.* p. 134 - 39. wiederleget.

(n) S. D. Pipping; *Sacer Decad. septenar. memor. Theolog. nostra aetate clarissimor. renouata, N. IV. p. 984. Decad. Lips. 1705. 8u.*

14. M. Gottfried Vockerodt.

Dieser berühmte Schulmann erkennt Mühlhausen in Thüringen vor seine Vaterstadt, allwo er d. 24. Sept. 1665. geboren worden. Nach geendigten Schulstudii begab er sich nach Jena, daselbst er 1685. Magister ward, u. fleißig Collegia hielt. Er hatte sich vorgenommen, eine Reise durch Deutschland, Engeland und Holland zu thun. Als er nun 1689. hier durch Halle reisete: bekam er einen unvermutheten Beruf allda, zum Conrectorat bey dem Gymnasio. Hierbey ist ein besonderer Umstand mit anzumercken. Als er die Vocation, nach einer Viertelstunde, angenommen: erhielt er eine andere zu gleicher Stelle in seiner Vaterstadt. Nach Verfließung vierthalber Jahre erhielt er einen anderweitigen Beruf zur Professur an dem Gymnasio zu Gotha. Er nahm auch selbigen, wegen seiner schwächlichen Umstände, an. Denn, es waren noch andere Ursachen schuld daran, welche ihn bewogen, seinen Abschied von hier zu machen; ob er auch schon zum ordentl. Lehrer der Moral, bey der hiesigen neu aufzurichtenden Friedrichsuniversität, in Vorschlag gebracht worden. Gleichwohl wolte er nicht länger hier bleiben; vielmehr reisete er von hier ab; nachdem er vorhero von seinen Patronen, Collegen (o) und Zuhörern, in einer lat. Rede

(o) Dieselben haben noch ein Andencken von ihm, und zwar in dem grossen Schulgarten. Denn, als er 1603. abgieng: blieb sein Antheil von den Gregor. Sel.

Nede, *de coniungenda doctrinae et morum cultura*, Abschied genommen; worzu er dieselben in einem Programmat. *de officiis doctoris scholastici*, eingeladen hatte. (p) Kaum war ein Jahr verflossen: so starb der dasige Rector. Wer wäre aber würdiger gewesen, diese Stelle wieder zu bekleiden, als unser Hr. M. Vockerodt? Er erhielt also selbige, und stund sothanem Amt bis 1727. mit allem Ruhm vor; da er am 9. Oct. verstarb. A. 1691. d. 26. May verehligte sich derselbe mit Jgfr. Helena Elisabeth. Hrn. Stüzings E. E. Raths Cämmereyschreibers, ehel. Tochter; wozu ihm seine Scholaren, in einem Hochzeitgedicht, Glück wünschet, unter dem Titel: die unvermeinte, doch freudenreiche Bothschaft des Erato. Er hinterließ einen gelehrten Sohn, welcher zuletzt, als Conrect. bey der salsdrischen Schule zu Brandenburg, gestanden. (q) Nun will ich noch

Geldern zurück. Davon ließen sie ihr Lusthaus, und was darein gehöret, repariren. Das übrige theilten sie unter sich.

(p) Beyde hat er seine *Consultat. de litterarum studiis* p. m. 1-34. p. 321-36. einverleibet. Aus der erstern kan man so wohl den Inhalt des damal. Synodici, als seiner Einführungsgrede, ersehen.

(q) Selbiger hat zuletzt, als Conrector, 1736. allhier den Beruf ausgefertiget erhalten. Er war auch gesonnen, denselben anzunehmen. Allein seine Obervolten nicht gerne in seinen Abzug willigen. Dahero blieb er daselbst. Er verstarb aber bald darauf. Seine Ehegenosin war eine geborne Sülkrasin aus Grimma. s. Hrn. Goetten 1eztleb. gelehrt. Europ. II. Th. I. St. p. m. 199.

noch anmercken seine heraus gegebene, und zum Theil sehr nützliche, und von vielen Gelehrten angeführte Schriften: 1) *Exercit. academic. Goth.* 1704. 8u. 2) *Aufgedeckte Lust- und Mitleidingsbetrug*, Halle, 1699. 4. 3) *Erläuterte Aufdeckung des Betrugs*. 4) *Sieger der Wahrheit*, Halle, 1700. 4. 5) *Mißbrauch der freyen Kunst, insonderheit der Music*. 6) *Zeugniß der Wahrheit gegen die verderbte Music, Opern, 2c.* (r) 7) *Consult. de litterar. studiis*, Goth. 1705. 8u. 8) *Sermones panegyrici*. 9) *Histor. societ. rei literar. mundi primi et antediluvian.* (s) 10) Hat er auch 1690. auf das Absterben des fürrefl. Jetti D.

(r) Wieder diese letztern Schriften fand er, ausser Hrn. N. Kottth, einen heftigen Widersacher, an obgedachten Hrn. Capellmeist. Beer, welcher ihn beschuldigte, ob habe er auf einer pietischen Hobelbank gearbeitet. Anderer satyr. Ausdrückungen zu geschweigen. s. dessen musical. Sachsische 4t. 1697. Hrn. Matthesons *Orchester III. Eröfn.* p. m. 46. und 73. Derselben musical. *Patrioten in der 19. Betracht.* Barons *Untersuch. des Instrum. der Lauten*, p. m. 199. *Solbergs moral. Gedanken*, p. m. 414. edit. Reichard.

(s) Der berühmte Lehrer zu Göttingen, Hr. D. Kemmann, beurtheilet selbige in seinem *Conspectu rei literar. not.* (c) p. 2. sequ. also: *multas ea exhibet fabulas, quas tamen auctor non omnes suo dignatus est suffragio. Scilicet cupiditas explendi hiazus historiae literariae effecit, ut alii veris historiis assuerent pannos fabularum, alii hosce pannos cupide amplexarentur pro purpura.*

D. Gelhafens, als eines Wohlthäters 'unser's Gymnasii, eine nette lat. Inscription a. 2. B. fol. drucken lassen, unter der Aufschrift: *Senis sine senio, Mors sine morbo.* A. 1729. ward seine auserlesene und zahlreiche Bibliothek öffentl. ver- auctioniret. (t)

15. M. Israel Finke.

Dieser aufrichtige Israelit war von Eönnern gebürtig. Als Hr. M. Rothe das Rectorat zu Zerbst erhielt: ward er von E. hochw. Rath, nach ergangener Wahl der Hrn. Scholarchen, am 30. Jul. 1678. zum Quarto ernennet. Nach Abgang des Hrn. M. Rotths ward er 1683. Tertius; und nach Hrn. M. Vockerodts Abzuge, am 11. Jul. 1693. zum Corrector gewählt. Bereits 1678. erhielt er am 15. Oct. zu Wittenberg, unter dem Decanat M. Fugemanns, die Magisterwürde; darzu ihm die Lehrer der theol. und philof. Facultät, in verschiedenen Gedichten; Glück wünschten. (u) Zu zweyen malen hat er sich ver- ehliget. Seine letzte Ehegenossin war Fr. Cathar. Elisabeth, geborne Nefin, welche starb am 12. Febr.

(t) S. *Ludouici l. c. P. I. p. m. 22. sequ.* Const ist auch Hr. D. Callenberg, Prof. Theol. allhier, gewesen, das merkwürdigste von seinem Leben aus den Briefen, die noch im Msc. liegen, heraus zu ziehen, u. durch öffentl. Druck bekannt zu machen. Ob es noch geschehen werde, stehet dahin.

(u) Ein gleiches geschah von Hrn. M. Rotth. s. *Desse- ten teutsch. Poesie II. Th. p. 455.*

12. Febr. 1720. (x) Er folgte ihm in eben dem Jahr, am 27. Dec. nach, und ward d. 2. Januar. 1721. zu seiner Ruhestätte gebracht; nach dem er in die 42. Jahre dem Gymnasio treue Dienste geleistet, und auf 76. Jahre sein Alter gebracht. Hr. D. Heineccius hielt ihm die Parentation aus Psalm 37. 4. 5. welche nachhero unter der Aufschrift; Ein rechter Israelit, in dem kein falsch ist, nebst den Trauergedichten, durch öffentl. Druck bekannt gemacht worden. Er hinterließ 1. Sohn, und 2. Töchter. (y) Ausser denen Hrn. Collegen insgesamt, und denen Gliedern der 1. und 2. Classe, (z) beehrte ihn unter andern auch der nunmehr sel. Hr. Diac. M. Gueinz, aus schuldiger Danckbarkeit, als dessen ehemal. Schüler, mit einem Trauergedichte, unter der Aufschrift: Der Tod zur rechten Zeit. Sein Wahlspruch war: *Ipsie faciet.*

Ⓞ

16. Jo.

(x) Ihre Parentation ist zu finden in Hrn. D. Heineccii Leichabdanckungen, p 725-30. Die Hrn. Collegen beehrten sie auch mit einem Trauergedichte.

(y) Eine von diesen ist an Hrn. Zeumern, damal. Cantorn auf dem allhier. Neumark, und nunmehrigen Pfarrern zu Diernberg, verheyrathet worden; die andere aber, mit Hrn. Patric. Bangen verheyliget gewesen; ist, nebst ihm, bereits verstorben.

(z) S. der Erstern ihr Gedichte: der ewige Seyertag eines getreuen Lehrers, in Hrn. M. Jo. Georg. Neukirchs Anfangsgründe zur reinen teutschen Poesie, p. 722: 23.

+ 16. Johann Christian Felsch, 1721.

Eisenberg ist diejenige Stadt, allwo dieser wohlverdiente Schulmann, am 14. Nov. 1680. das Licht der Welt erblicket. Sein Hr. Vater war Abraham, fürstl. Kellerschreiber, welcher am 11. Jenner 1729. im 72. Jahr seines Alters sel. verstorben. Die Fr. Mutter, Margar. Barbara, war eine geb. Malzerin, die im Monat Sept. 1696. in Kindesnöthen sel. verschied. (a) Seine ersten Lehrer sind gewesen, Hr. Trensck und Stock, der hernach Rector zu Bürgel bey Jena worden. Nachhero ward er den öffentl. Lehrern der Stadtschule in Eisenberg übergeben. Selbige waren Hr. Sturm; Zeinicke; (b) M. Pezold; Conrect. Dietrich, (c) und M. Geschwend, Rect. und Diaconus. Selbiger gab ihm, nach gehaltener Abschiedsrede, ein schönes Zeugniß, seines rühml. Verhaltens

(a) Seine annoch lebende Fr. Schwester ist an den jetzigen Hrn. Pfarrer, Beyer, zu Gröbzig, ohnweit Naumburg, verheyrathet; welchen der Höchste iederzeit viel Gutes wiederfahren lassen wolle.

(b) Dieser ist der glückselige Vater der beyden hochverdienten *Heinecciorum*, welche ehedem allhier den Predigtstuhl und Catheder gezieret. In dem *Progr. funebr.* des Hrn. Cons. N. Heineccius, wird er genennet: *Vir laboribus scholasticis deditus, virtute praestans ac nusquam impeditus, quo minus pietatis ac doctrinae munera inuictis semper animo sustineret.*

(c) Da er in *Secunda* saß: hatte er noch Lust die *Alphos* zu erlernen.

2 I. dieser
1680. Vater
welcher
Alters
regar.
ie im
schies.
Hr.
er zu
rd er
nberg
Zei-
, (c)
onus.
dre.
erhal-
tens

tens wegen. (d) Die übrigen Lehrer waren, Hr. M. Pfeiffer, Archidiaconus und Hr. Francke, Hofpred. Super. und Scholarche, welcher einer seiner vornehmsten Beförderer gewesen; wie wir bald vernehmen werden. Von dar begab er sich im Monat May 1720. auf die hohe Schule nach Jena. Allda besuchte er die Hörsäle der damal. berühmten Philosophen, und Gotteselehrten, Hrn. D. Treuner; Zamberger; Struw des iüng. Schubart; Beckmann; Lungershausen; Weisenborn und Danz. Dieselbst genoss er auch 2. Jahre lang den fürsitz. Frentsch. Nicht weniger empfahl ihn wohlgedachter Hr. Francke dem durchl. Fürsten Christian, daß er ebenfalls 3. Jahre lang ein Stipendium an 25. thlr. und noch über dieses ein anderes an 20 thlr. erhielt. Anderer Wohlthaten zu geschweigen. Er ließ ihn auch, so oft er nach Eisenberg kam, predigen. Dis nahmen Jhro Durchl. so gnädig auf, daß Sie sich nicht entbrechen konnten, zu sagen, wie Sie ihr Stipendium wohl angewendet sähen. Als dieser sein Gönner verschied: verfertigte er, zur Dankbarkeit, eine Elegie auf dessen Tod. A. 1708. fand er sich genöthiget, diese Universität zu verlassen. Hr. D. Weisenborn suchte ihn zwar nach Erfurt zu ziehen. Allein der Hr. Hausmarschall v. Bosen vertraute ihm seine 3. Junkers und 5. Fräuleins zur Aufsicht an. Nach.

S 2

hero

(d) S. dasselbe in M. Geschwend *Memorabil. Eisenberg.* Progr. XVII. p. 102.

hero erhielt er gleiche Bestallung auf dem adel:
Guth Schwansburg. Es schickte aber G D E
diesem Hause ein hartes Creuz zu; indem die
Ruhr allda so wütete, daß viele 100. Menschen
in der dasigen Gegend sterben mußten; darunter
sich auch ein Juncker und ein Fräulein befand.
A. 1710. hatte er ein grosses Verlangen, die hal-
lischen Musen zu besuchen. Er ward auch sei-
nes Wunsches gewähret; und trat am 20. May
d. J. die Reise, in Begleitung eines werthen
Freundes, dahin an. Er fand hier Lehrer, wel-
che ihn ungemein vergnügten. Selbige waren:
1) Hr. D. Breithaupt. Als er einsmals bey
ihm war: vermeldete er ihm unter andern, wie
er D. Bechmann in Jena gehöret. Darauf
sagte er; solche alte rechtschaffene Theologi sind
iezund wenig; in Leipzig ist D. Olearius. 2)
Hr. D. Anton. Bey ihm lernte er die falschen
Propheten erkennen. 3) Hr. Prof. Francke.
Dieser wolte ihn gerne in das königl. Pädago-
gium ziehen. Allein, es ward ihm von vielen wie-
derrathen. Doch recommendirte er ihn an einen
ankommenden jungen Hrn. Baron v. Brand,
aus Dänemarck, welchen er 3. Jahre informiret.
Hierbey gab er ihm auch ein Legatum am 25. A.
Studiosos im Ebräischen zu unterrichten. Als
er nachhero auf den hohen Petersberg in Condi-
tion gehen wolte: wiederrieth er es ihm. Uebri-
gens aber unterließ er nicht, ihm iederzeit, als ein
Vater, mit Rath und That, an die Hand zu ge-
hen. 4) Hr. D. Michaelis; bey welchem er
eini-



einige Zeit im Hause gewohnet. 5) Hr. D. Lange. Derselbe gab ihm das Seniorat am Frey-
tische; und ward nachhero sein werther Freund.
6) Hr. D. Zerrenschmidt. 7) Hr. Prof.
Michaelis, und 8) Hr. Prof. Wolf, izeiger
Canzler. Nachhero hörte er mit seinem Unter-
gebenen, dem Hrn. v. Oppel, die iurist. Collegia,
bey die Hrn. Canzler v. Ludewig, u. Böhmer.
Schon bereits in seinen ersten Universit. Jahren
wurden ihm verschiedene Bedienungen angetra-
gen. Die 1) war zu einem Mitgehülfen, bey ei-
nem alten Landprediger. Es war aber dabey eine
Haecceitas; oder eine *Causa sine qua non*. Die 2)
zum Conrectorat in Eisenberg, zu zwey verschie-
denen malen. Die 3) zum Diaconat nach Neu-
kirchen. Die 4) zum Rectorat nach Branden-
burg, durch Vorschub des Hrn. D. Lange,
allwo sein Hr. Bruder Superint. war. Die 5)
zum Domrectorat nach Naumburg, auf Recom-
mendation des Hofr. u. Amtmanns in Eisenberg,
D. Keyfers. Die 6) als Informator des iün-
gen Prinzens in Ostfriesland, durch Hrn. Prof.
Francke. Die 7) nach Brandenburg auf die
Ritterschule, durch Hrn. N. Jänichen u. Hrn.
Diac. Gueinz. Allein Hr. Insp. Fr. yer schlug
es ihm aus dem Sinn. Die 8) als hies. Zucht-
hausprediger, durch Hrn. Prof. Francke, D.
Nylius, u. a. m. Wie er denn schon eine
Gastpredigt aus dem 51. Psalm, v. 20. abgele-
get. Jedoch der iüngere Hr. Prof. Francke er-
hielt diese Stelle; worzu er dem Hrn. Vater und

Hrn. Sohn gratulirte. Die 9) war zum Correctorat allhier. Er weigerte sich Anfangs diesen Beruf, auf Antrag des Hrn. Past. Schwenzels, anzunehmen: zumal, da ihm sein Hr. Landsmann, der Consist. R. D. Zeineccius, gewisser Umstände halber, zuwieder war; der ihm auch vorgezogen, bey der Wahl sein votum durchaus nicht zu geben. Nicht weniger hatten sich verschiedene wichtige Competenten darzu an gegeben, welche waren, der damal. Rector in Tangermünde, Hr. Küster; Hr. M. Jahn, Correct. in Torgau; Hr. M. Hempel, Inspector an dem glauchischen Waisenhause; Hr. Geiger, u. a. m. Allein, es war ihm bescheeret. Er wurde am 12. Merz 1721. mit gewöhnl. Ceremonien, durch den damal. Syndic. und nunmehr hochverdienten Regier. Rath, Hrn. D. Morgenstern, in sein neues Amt eingewiesen. Hierzu kam 10) noch die Sonnabendspredigerstelle zu S. Ulrich, welche er in eben diesem Jahre erhielt. Das Jahr darauf verhehlte er sich im Oct. mit Hrn. M. Schäfers, Adiuncti zu S. Moriz allhier, hinterl. Wittwe, Fr. Euphros. Salome, (e) mit welcher er in die 13. Jahre gelebet.

(e) Ihr Hr. Vater, M. Hermann, war Pastor in Giez, ohnweit Landsberg in Ehursachsen, welcher 1742. am Sonnt. Invoc. auf der Kanzel vom Schlage gerührt, sel. verstorben. Die Tochter erster Ehe, Augusta Euphros. ist d. 15. Jenner 1743. an den hiesigen Consulenten, Hrn. Hofmann, verheyrathet worden.

bet. Von dem Ehesegen sind noch 2. Söhne am Leben. Daß er in seinem Amte manches Kreuz erfahren müssen: davon hat er in dem Jänichischen Trauergedichte, ein offenes Bekännniß abgelegt. Dieser wohlgeplagte, jedoch in Gottes Augen wohl angesehene Schulmann, ward endlich von aller Noth befreuet am 12. Sept. 1730. Er starb neml. an einer zählriegen auszehrenden Kranckheit, in den Händen des Barbiers, welcher ihn gleich barbiren wolte. Den 15. darauf ward er, in Begleitung des ganzen Schulcollegii, zu seiner Ruhestätte gebracht. Sein Gedächtniß aber erneuerte ein danckbarer Schüler, zu Anfang des folgenden Jahrs, in einer solennen Rede; wie ich solches N. III. unter der Biographie des Hrn. Krauls, anführen werde; als welcher beyder wohlverdienten Collegen Andencken zugleich, da sie in einer Woche ihr Leben geendiget, angeführet worden. (f)

G 4

17. Joo

(f) Eines muß ich noch gedencken. Unser sel. Hr. Conrect. war kein grosser Freund von den gewöhnl. Visiten. Er wird wohl eben derselben Meinung gewesen seyn, welche der ehemal. Rector zu Augspurg, M. Math. Schenck, in einem Brief an seinen Collegen, Henr. Wolf, anführet, wenn er sich also vernehmen läßet: *haec est nunc hominum congressus minus expectam, et aequiore animo istud siue naturae, siue institutionis vitium, (si vitium est, prae te fronte, oculis vultu denique toto et lingua ferre, quod animo sentias, nihil neque simulantem, neque dissimulantem) feram:*

17. Johann Heyn, 1736.

Dieser aufgeweckte Gelehrter hat am 23. Febr. 1709. das Licht der Welt zu Westheim, bey Königsberg in Francken, erblicket. Nachdem er den Grund seiner Studien zu besagtem Königsberg, und in dem Gymnasio zu Hildburghausen, geleset: begab er sich 1727. hieher nach Halle auf die Academie. Als er kaum ein Jahr hieselbst zugebracht: so nöthigte ihn, das den Gelehrten so beschwerl. malum hyp. wieder nach Francken zurück zu kehren; allwo er, unter Anführung des Hrn. Super. Fürsts, und des Hrn. Diac. Krausels zu Königsberg, ieszigen Superint. in Eisfeld, sich in den morgenl. Sprachen und der Gottesgelahrtheit, ein Jahr übte. Hierauf besuchte er die ienaische hohe Schule, u. hörte etliche Jahre den nunmehr sel. D. Rufen; dessen theol. Vortrag ihm vor andern gefiel. A. 1731. wendete er sich wieder hieher nach Halle; und wurde von dem Hrn. D. und Prof. Francke, und dem Hrn. Insp. Freyer, in das bekante Seminarium des könipl. Pädagogii, im Monat Oct. 1732. angenommen. Auf solcher Anstalt blieb er, als ordentl. Præceptor, bis 1736. (g). Hierauf ward er von E. hochl. Scholarchen

ram: cum praesertim in res redierit, ut veritas iam non odium, ut olim, sed exilium atque exitium offerat. s. Schelhorn's Amoenitat. literar. Tom. X. p. m. 1064. sequ.

(g) E. Hrn. Freyera Fascie. Progr. lat. germ. p. m. 714.

hencollegio unsers Gymnasii zum Corrector erwählet, und am 5. Apr. nebst 20 andern Collegien, von dem Hrn. Steuerrath Tenzel, als Syndico, vermittelst eines lat. Programms, in fol. und einer solennen lat. Rede, *de commodis ex gymnasio in academiam reduntantibus*, mit gewöhnl. Ceremonien in sein Amt eingewiesen; da denn in derselben unsers Hrn. Zeyns, mit folgenden Ausdrückungen, rühmlichst gedacht wurde: *Fidelitatem in iuuentute instituenda in paedagio reg. glaucens. declarasti iam eximiam, et probasti singularem industriam, quam et in hoc Tibi demandato munere Te esse exhibiturum, certe nobis persuademus omnes.* So denn bestieg er den Catheder, und hielt eine lat. Rede: *de lapsis medio aeuo litterarum studii.* Dieses Amt verwaltete er nun, bis ins 4te Jahr, zum guten Vergnügen der Hrn. Vorgesetzten. Als er aber 1739. den Beruf zu dem Rectorat der saldrischen Schule in Brandenburg erhielt: nahm er denselben willig an. Ehe und bevor er dahin abgieng: hielt er am 4. Sept. allhier eine öffentl. Abschiedsrede: *de iis, quae gymnasium hallense commendant.* (h) Den 18. besagten Monats ward ihm zu Brandenburg durch den damal. Hrn. Superint. Thal, sein neues Amt feierlich übergeben;

(h) Dieselbe hat er nachhero in 4t. a. 2. einen halben Bogen herans gegeben, und den damal. Hrn. Scholarchen, nebst einer verbindl. Zuschrift, übersendet. Ein dankbarer Zuhörer beschrte seinen Abzug mit einer teutschen Ode.

geben; da denn seine Rede handelte: *de flore scholarum e τραγασάλω numero plurali sperando.* In diesem neuen Amte bewies er sich nicht faumfelig. Vielmehr bemühet er sich, es seinen Vorgängern gleich zu thun, wo nicht dieselben noch zu übersteigen. Solches bezeugen seine angestellte Redeübungen zur Gnüge. Sothanem Amte stand er, bis ins fünfte Jahr, rühml. vor. Als er nunmehr, durch seine zwölfjährige Schularbeit, seinen Appetit zieml. gestillet hatte: so bat er bey dem Königl. Oberconsistorio, um die Dorfsfarre zu Nezen bey Brandenburg, und erhielt sie. Ehe er aber sein neues Amt antrat: nahm er noch vorhero öffentl. Abschied, und hielt am 13. Dec. 1743. eine Rede: Von der Hofnung besserer Zeiten. A. 1745. hatte hochgedachtes Königl. Oberconsistorium die Gnade für ihn, denselben als Oberpfarrern nach Werder, bey Potsdam, zu berufen, mit dem Versprechen, daß er noch weiter befördert werden sollte. Hat er also gleich neidische Feinde: so giebt ihm GOTT auch hohe Gönner, die vor sein Bestes besorgt sind. Nun komme ich auf seine übrige heraus gegebene Schriften. Als er noch in Brandenburg war, hielt er bloß zur Uebung, einige Disputationes, von den Wirkungen der Cometen; welche bald darauf in Leipzig unter dem Titel: *Specimen Cometologiae sacrae*, wieder aufgelegt wurden; (i) die

(i) Wie geneigt diese gelehrte Uebungen von E. E. Rath sind aufgenommen worden: solches erbhellet aus Dessen

die gute Aufnahme derselben veranlassete ihn, die Sache ausführlich und teutsch vorzutragen; welches in der Schrift: Versuch einer Betrachtung über die Cometen zc. geschehen. (k) Wenige Bücher haben in unsern Tagen so viel Aufsehens gemacht; so viele gute und böse Urtheile nach sich gezogen; und so viele Federn zum gelehrten Streit erregt, als dieser Versuch. (l)

Dis

sen gesammelten Cometen und Briefen, p. m. 114. da ihm dieserhalb von dem Magistrat etliche Duzend Thaler, als ein Ehrengeschenk, gereicht worden.

(k) Der berühmte Professor in Leipzig, Hr. Gottsched, hat demselben eine lesenswürdige Vorrede beygefüget; solchen auch in der 1744. von ihm mit Anmerkungen vermehrten Theodicee des Hrn. v. Leibniz, p. m. 456. angeführet. s. Hrn. Kachlefs Geschichte te ieztleb. Gelehrten III. Band, p. m. 325.

(l) Einige getraueten sich nicht öffentl. hervor zu treten; andere aber lieffen öffentl. Gegenschriften darwider ansgehen. Diese theilten sich wiederum; da sie nemlich, entweder unter verdeckten Namen, oder freymüthig, ihre Einwendungen, unter Vorsehung ihrer Namen, darwider machten. Die vornehmsten unter den letztern sind, Hr. Prof. Wiedeburg in Jena; Hr. Archid. M. Obbarius in Heringen; Hr. Rect. Sincke in Brandenburg; Hr. Rect. Guttman in Bernstadt; und Hr. M. Semler althier in Halle. In wie weit des letztern seine Einwürfe von den Gelehrten aufgenommen worden: davon will ich weiter nichts anführen, als daß man nur die berlinisch. Nachricht v. Staats- und Gelehrt. Sachen N. LXX. 1743. Die Dresdn. Nachr. N. LXI. 1743. Die Zürcher Nachricht v. neuen Büchern I. Jahrg.

1744.

Dis bewog unsern Hrn. Zeyn, nochmals die Feder zu ergreifen, und, von Nezen aus, einen vollständigen Band seiner gesammelten Briefe zu liefern: (m) worinnen er, theils die bestrittenen Sätze mehr erläutert und befestiget; theils auch in theol. Sachen, die Freyheit zu denken, zu befördern getrachtet. Außer andern kleinen Piecen sind noch folgende anzuführen: 1) *Progr. de bibliomania.* 2) *Progr. von dem Zusammenhang der Schulen.* (n) 3) *Diss. uniuersalem ludaeorum conuersionem adhuc futuram esse contra M. Schubert.* (o) 4) Uebersetzung eines Sendschreibens des paris. Astronomi Maupertuis von denen Cometen zc. 1743. (p) 5) Der Sieg der evangel. Wahrheit, eine

1744. p. m. 45. Die ienaischen Nachr. v. theol. Schrift. XIX. St. 1743. p. m. 797. nachzuschlagen belieben wolle, allwo man mit Salz gewürzte Beurtheilungen finden wird.

(m) Die Verfasser gedachter ienaisch. gelehr. Nachr. sind im XXXIII. St. 1745. p. m. 209. mit seinen darinnen enthaltenen seyn sollenden paradoxen Meinungen gar nicht zufrieden.

(n) Hr. Rect. Bidermann hat es seinen *Act. schol.* Tom. I. p. m. 370-78. einverleibet.

(o) S. Jenaisch. gelehr. Nachricht. 1743. XV. St. p. m. 459.

(p) Dieser ist in den angeführt. Dresdn. Nachricht. XXXIX. St. Säch. v. Nachr. l. c. p. 46. Jenaisch. Nachr. XV. St. 1743. p. 426. rühmlichst gedacht worden. s. Neue Europ. Sam. 105. Th. p. m. 810.

eine Danckpred. wegen des Sieges bey Mollwitz 2c. 1741. In diesen seinen heraus gegebenen Schriften nun hat er nicht nur eine aufgeweckte Schreibart, nach der Weise der Franzosen, gebraucht; sondern auch seine geistl. Meinungen mit mehrerer Offenherzigkeit heraus gesagt, als es die Gewohnheit mit sich bringet. Dis Betragen hat ihm die Gunst vieler aufgeklärter Personen zugewandt; aber an einigen Verrern wimmelt es auch, wie leicht zu erachten stehet, von Leuten, die Hrn. Zeyn hassen. (q) Doch, es ist ein Trost und Freude, daß alle seine Meider müssen in öffentl. Schriften lesen, wie hoch man ihn achtet. Ich kan nicht umhin, eine Stelle aus dem I. St. der philos. Untersuch. und Nachricht. 1744. p. m. 76. anzuführen, allwo der Hr. Verfasser, Hrn. Past. Zeyns und

(q) Hr. M. Sagittarius, Rect. zu Breslau, zeigt in seiner Orat. inaug. de Concordia collegarum fundanda, an, woher es komme, daß viele ihre Collegen verachten und hassen: *Vapor ille superbiae, cum ascendit ex corde, et cerebrum petit, impetitque, tum continuo in maximas irarum nubes, comminationum tonitrua, calumniarum fulmina, litium turbines, et variorum malorum pluvias erumpit, desinitque. Hoc ex fonte postmodum alia veluti soboles subnascitur, vana nempe et vesana iactantia, amor sui nimius, et detestanda illa philauria Collegarum aliorumque contemptus, saepe etiam irrisio, quae, ut illi diuites plantini plumbeas iras gerunt, si quas semel conceperint.*

und Hrn. Rect. Guttmanns mit Ruhm gedendet. Er nennet sie beyde gelehrte, scharfsinnige und sinnreiche Männer. Solcher Männer! Gunst und Freundschaft, fährt er fort, sich ohne dringende Noth zu verschetzen, muß sich ein vernünftiger Mensch billig ein Gewissen machen. Endlich muß ich auch seines Ehestandes gedencken, in welchen er sich am 5. May, 1740. begeben, als er sich mit des ehemal. hochverdienten Rathemeisters allhier, Hrn. D. Matthesius, mittelst. Jgfr. Tochter, Johanna Sophia, glücl. verehligte; worzu ihm unter andern der Hr. R. Sincke, Hr. M. Körber, wie auch einige hieselbst gewesene danckbare Schüler, und ein anderer bekantter Freund, Glück wünscheten; welche Ehe der Höchste auch nicht ungesegnet gelassen. Der HEN aber, der redliche Gemüther iederzeit beschüzet, lasse unserm Hrn. Past. Zeyn die gesegneten Früchte, dessen bis anhero bezeigten unerschrockenen Vernunftseifers, väterl. genießten, und ihm seine Bemühungen reichlich belohnen.

18. Johann Dietrich Krull, 1739.

Dieser würdige Nachfolger des Hrn. Zeyns ist aus Magdeburg gebürtig. Nach rühml. geendigten Schul- und academischen Studiis ward er 1732. unter die Lehrer des königl. Pädagogii zu Glaucha aufgenommen; von dar er, als Senior, (r) das Conrectorat 1739. erhielt. Sein Amt

(r) S. Hrn. Insp. Freyers Programm. p. m. 714.

Am trat er, vermittelst einer lat. Rede, *de theoria regiminis scholastici*, öffentl. an; nachdem ihn der Stadtsyndicus, Hr. Gaden, mit gewöhnl. Ceremonien in dasselbe eingewiesen, u. in einer lat. Rede, *de pereuntium scholarum caussis ex parte parentum*, demselben den Catheder eröffnet. A. 1741. verhehligte er sich am 1. Nov. mit des sel. Hrn. D. Rudlofs hinterl. iüngern Tgfr. Tochter; worzu ihm seine Untergebenen in einem teutsch. Gedichte: Das dauerhafte Glück und beständige Vergnügen wohlgetrossener Ehe, Glück wünschten; welche Ehe der Höchste mit 2. Töchtern gesegnet hat. Der Herr sey fern mit Ihm, nebst den Seinigen, und zu allen Zeiten.



Errata extantiora.

P. 5. not. (l) lin. penult. pro *Rexit* l. *Cepit*. p. 11.
not. (s) add. p. v. eingeführet. p. 20. not. (m) p. v.
volumina add. *emittunt*. p. 24. p. 60. l. 69. p.
26. pr. *hominibus* l. *hominem*. p. 74. pr. *literatu*
ra l. *merita*. pr. *celebratur* l. *concelebrantur*.
pr. *ihm* l. *ihn*. p. 75. p. 1663. l. 1635. p. 79. p. v.
labecens. add. *sein Meisterstück*. p. 88. p. *Eaballa*
l. *Eabbala*. p. 92. p. *Thomasibum* l. *Thomasium*.
p. 93. p. 1603. l. 1693. p. 94. p. *seine* l. *seinem*.
p. 95. p. *pietischen* l. *pietistischen*.

Pon

Yb 3646

(1/3)

ULB Halle

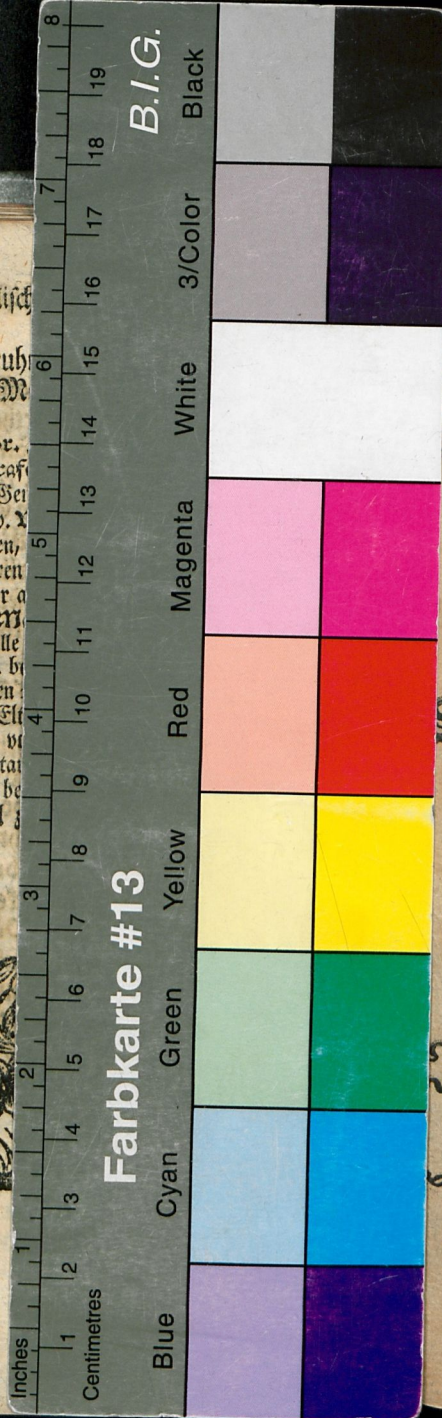
3

000 388 785



sb





Hallischer
Schulhistorie

II. Theil,

Welcher in sich enthält
Die Lebensbeschreibungen
Der
Rectorn und Conrectorn,
So von Anfang der Stiftung des
Gymnasii bis auf gegenwärtige Zeiten
alhier
gelehret,
Zusammengetragen
und aufgezeichnet
von

Johann Gottfried Mittag,

Cantore an der Hauptkirche zu U. L. Fr.
und Collegem des Gymnasii.

—————
Z U L L E,

Zu finden bey Carl Hermann Hemmerde.

1747.